

Protokoll des 73. Studierendenparlaments

Elfte Sitzung am 17. Juni 2026

Korrekturfassung vom 16. Juli 2026

Redeleitung: Annika Richter, Liam Morison Gagelmann
Protokollführung: Paul Warnemünde, Wiebke Caroline Marie Gütschow
Beginn: 18:01 Uhr
Ende: 23:50 Uhr

Im folgenden Protokoll gilt: Abstimmungsergebnisse werden in der Form (Ja/Nein/Enthaltung) angegeben, wobei M für eine Mehrheit steht und Rest eine weitere nicht ausgezählte und für das Ergebnis unerhebliche Anzahl an Stimmen darstellt. Bei geheimen Wahlen wird zusätzlich, soweit vorhanden, die Anzahl der ungültigen Stimmen angegeben. Die benutzten Abkürzungen sind in Anlage 1 „Begriffserklärung“ erläutert.

Im Verlauf der Sitzung nahmen ihr Stimmrecht wahr:

GHG	Annika Richter, Frederike Dasselaar (ab 19:12 bis 23:18), Hannah Neubauer, Matthias de Haan (bis 22:59), Nikoleta Demetriou (ab 18:37 bis 21:51), Robert Rixen, Florian Winkler (bis 23:23), Michel Dappen
AlFa	Destina Kolac (ab 20:14), Jan Kleinitz (ab 22:24), Joshua Derbitz (bis 20:14), Leonie Rathmann (bis 22:24), Moritz Böing-Weißschnur, Raphael Lehmann, Till Wenzel, Wiebke Gütschow
Die Linke.SDS	Rojda Özdemir (bis 23:23), Aras Osso (bis 23:42), Bastian Leitz (bis 23:42), Cagatay Sahin (ab 18:06), Malena Moog (ab 18:16 bis 20:12), Mohamed Khalil (bis 20:44)
Volt	–
Juso-HSG	Julius Kröger, Paul Warnemünde (bis 21:06)
RCDS	Leo Stracke (ab 21:07 bis 23:28), Mekin Kanak (bis 23:18)
LHG Aachen	Liam Gagelmann, Moritz-Alexander Dürholt (bis 20:11)
FUNK	Emir Pişirici (ab 18:16 bis 21:06), Mehmet Alagül (ab 18:16 bis 21:06), Oğuzhan Ünal (ab 20:12 bis 21:06)
Die LISTE	–
Volt-HSG	Adrian Hegge (ab 18:47)

Stimmrecht nicht wahrgenommen:

GHG	June Chong, Lara Wöhr, Maike Herrmann, Maren Jäger, Simon Roß
AlFa	Claudia Bömer, Lukas Radermacher, Marie Trippel, Mika Lagendijk, Vivien Kutz
Die Linke.SDS	Berk Erdem, Carlos Forero Sandoval, Emma Lemmen, Vydia Srikant, Yaren Can
Volt	–
Juso-HSG	Judith Radtke, Lal Sonel
RCDS	Benedikt Schrömmes, Marie Petelkau
LHG Aachen	–
FUNK	Elyesa Sunay, Mamdouh Mohamed, Tianyu Lyu, Cansin Türken
Die LISTE	Xenia Lehmann
Volt-HSG	–

Zusammenfassung der Sitzung:

- Die Tagesordnung wurde mit (M/0/2) angenommen und ist nachfolgend im Protokoll abgebildet. (TOP 3)
- Das Protokoll wurde mit (13/3/5) angenommen. (TOP 4)
- Florian Winkler wurde mit (20/1/2) gewählt. (TOP 6)
- Der Antrag SP73-A123 „Antrag auf einen Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für die Schau am Bau am 26.06.2026“ wird mit (M/0/0) angenommen. (TOP 10.1)
- Der Antrag SP73-A121 „Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026“ wird mit (M/0/0) angenommen. (TOP 10.2)
- Der Antrag SP73-A119 „Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo des TechAachen e.V.“ wird vertagt. (TOP 10.3)
- Der Antrag SP73-A128 Dringlichkeitsantrag gegen Waffenforschung wurde von den Antragstellenden Aras Osso und Bastian Leitz zurückgezogen. (TOP 17)

Tagesordnung

TOP 1	Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit	3
TOP 2	Mitteilungen des Präsidiums	3
TOP 3	Beschluss einer Tagesordnung	3
TOP 4	Beschluss Protokolle des Studierendenparlaments	4
TOP 5	Wahl Kassenprüfende Haushaltsjahr 2026/2027	4
TOP 6	Wahl Mitglieder des Programmsbeirats des Hochschulradios	4
TOP 7	Gespräch mit dem Rektor der RWTH, Prof. Dr. Ulrich Rüdiger	4
TOP 8	Wahl Mitglieder des Programmsbeirats des Hochschulradios	15
TOP 9	20 Uhr: Berichte der Externen	15
TOP 9.1	Kita Uni und Kind e.V.	16
TOP 9.2	Kita Zauberschloss	16
TOP 9.3	Queerreferat	16
TOP 9.4	Ausländerinnenvertretung	16
TOP 9.5	Gleichstellungsprojekt	16
TOP 9.6	Hochschulradio	16
TOP 9.7	Programmbeirat Hochschulradio	17
TOP 9.8	BSHK	17
TOP 9.9	Verwaltungsrat	17
TOP 9.10	Wahlausschuss	22
TOP 10	Unterstützungsanträge	23
TOP 10.1	Antrag auf einen Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für die Schau am Bau am 26.06.2026 (Antrag SP73-A123)	23
TOP 10.2	Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026 (Antrag SP73-A121)	24
TOP 10.3	Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo des TechAachen e.V. (Antrag SP73-A119)	25
TOP 11	Kooperationsvereinbarung Humboldt-Haus (Antrag SP73-A120)	28
TOP 12	Beschlussaufhebung Wahlordnung (Antrag SP73-A122)	28
TOP 13	Änderung StuPa-Geschäftsordnung – Ausschüsse (Antrag SP73-A092)	28
TOP 14	Änderung Satzung – Ausschüsse (Antrag SP73-A090)	28
TOP 15	Antrag auf Anpassung der Satzung § 11 und § 15 und Geschäftsordnung des Studierendenparlament § 3 (Einladungsmodalitäten außerordentlicher Sitzungen) (Antrag SP73-A101)	28
TOP 16	Änderung Geschäftsordnung Quotierte Redeliste (Antrag SP73-A050)	29
TOP 17	Dringlichkeitsantrag gegen Waffenforschung (Antrag SP73-A128)	29
TOP 18	Bericht des AStA	38
TOP 18.1	Bericht: AStA - Vorsitz	38
TOP 18.2	Bericht: Referat für Finanzen	40
TOP 18.3	Bericht: Referat für Organisation	40
TOP 18.4	Bericht: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung	40
TOP 18.5	Bericht: Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement	41
TOP 18.6	Bericht: Referat für Kultur	41
TOP 18.7	Bericht: Referat für Soziales	41
TOP 18.8	Bericht: Referat für Lehre und Hochschulkommunikation	41
TOP 19	Berichte Ausschüsse	43
TOP 19.1	Satzungsausschuss	43
TOP 19.2	Sitzungsausschuss	43
TOP 19.3	Mobilitätsausschuss	43
TOP 19.4	Gleichstellungskommission	43
TOP 19.5	Haushaltsausschuss	43
TOP 19.6	Sozialausschuss	43
TOP 19.7	Sportausschuss	43
TOP 20	Verschiedenes	43

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

18:01 Uhr

- 1 Annika Richter eröffnet die Sitzung um 18:01 Uhr. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.
 2 Annika: Hinweis auf Start einer Audio-Aufnahme der Sitzung für den internen Gebrauch



3 Annika: GO-Antrag auf Start eines Livestreams

4 **Es gibt keine Gegenrede.** Der Livestream wird gestartet.

- 5 Annika erinnert an die Brandschutz-Auflagen: Gänge sind freizuhalten und Jacken an den Garderoben draußen aufzuhängen. Taschen dürfen
 6 nicht in den Fluchtwegen aufbewahrt werden. Die Fensterbänke dürfen nicht zum Sitzen verwendet werden. Auf den Tischen dürfen keine
 7 offenen Getränke stehen. Flaschen sind immer zu verschließen.

TOP 2 Mitteilungen des Präsidiums

18:01 Uhr

- 8 Annika Richter: Ich möchte euch alle einmal ganz lieb auf die Demo vom AstA nächste Woche zum Thema BAföG hinweisen. Erscheint bitte
 9 zahlreich.

TOP 3 Beschluss einer Tagesordnung

18:02 Uhr

- 10 Es gibt einen Dringlichkeitsantrag, der auf die Tagesordnung aufgenommen werden soll. Es geht um die Kooperation der RWTH im PLCD.
 11 Die Begründung hält Bastian Leitz. Aufgrund eines Fehlers der Tonaufnahme kann diese hier leider nicht vollständig wiedergegeben werden.
 12 Bastian: Deshalb denke ich, und weil wir als StuPa ja auch da ignoriert wurden während dem ganzen Prozess, sollten wir da jetzt wenigstens
 13 irgendwie mal Stellung beziehen. Deshalb ist das jetzt ziemlich dringlich.
 14 Michel Dappen: Es hindert uns nichts daran, das einen Monat später zu machen. Also es gibt gewisse Prozesse im Studierendenparlament
 15 bezüglich einer Antragsfrist, die beinhalten, dass Parlamentarier dann eine Vorbereitungszeit haben für gewisse Anträge. Und Dringlichkeits-
 16 anträge haben aus meiner Sicht den Aspekt, dass man sie stellen kann, wenn der Sachverhalt nicht auf die nächste Parlamentssitzung warten
 17 kann. Dieser Sachverhalt kann auf die nächste Parlamentssitzung warten. Das einzige Problem, was hier gerade besteht, ist, dass ihr einfach
 18 von dem Sachverhalt nicht früh genug erfahren habt, um einen Antrag vor der Antragsfrist zu stellen. Da ist keine Dringlichkeit gegeben, ihr
 19 habt einfach den Antrag spät eingereicht.
 20 Annika Richter führt aus, dass für die Aufnahme des Antrags auf die Tagesordnung eine relative Zweidrittelmehrheit notwendig ist.
 21 **Der Dringlichkeitsantrag wurde mit (11/2/8) auf die Tagesordnung aufgenommen.**
 22 Annika: Okay, wir haben den Antrag auf der Tagesordnung. Wo soll der Antrag auf der Tagesordnung kommen?
 23 Aras Osso: Ich glaube, es ist sinnvoll, den direkt nach der Befragung von Rüdiger zu setzen.
 24 Liam Gagelmann: Ich würde dafür werben, erst die Unterstützungsanträge zu machen, weil da haben wir Externe eingeladen, die auch relativ
 25 fixe Zeitvorstellungen haben. Deswegen würde ich auf die Unterstützungsanträge noch warten, und dann nach den Unterstützungsanträgen.
 26 Das heißt, ja, wir haben fairerweise, das habe ich ausgelassen, wir haben davor dann noch die Berichte der Externen, aber die sind ja in x
 27 wenigen Minuten abgehandelt.
 28 Aras: Ja, wir können uns auch auf diesen Kompromiss einigen. Ich habe da keine Probleme, wenn es hier Externe gibt, die schnell durch sind.
 29 Raphael Lehmann: Also ich weiß nicht, wie das allen anderen Leuten hier gerade geht, außer vielleicht den Antragstellenden Personen, es
 30 sind irgendwie neun oder zehn Seiten. Ich habe davon noch nicht viel gelesen. Ich hatte halt auch bisher ungefähr fünf Minuten dafür Zeit. Ich
 31 sehe tatsächlich, würde einen Vorteil davon sehen, wenn wir den später behandeln, weil ich glaube, wir haben jetzt eine Stunde, Gespräch mit
 32 Professor Rüdiger. Ich weiß nicht, ob das die Zeit ist, wo man den bei diesem Antrag sinnvoll liest, weil ich glaube, ohne den, wenn wir darüber
 33 diskutieren, ohne den, dass alle Leute ihn gelesen haben, wäre das halt einfach schade. Deswegen würde ich tatsächlich tendenziell dafür
 34 plädieren, den weiter ans Ende zu schieben. Dadurch, dass der halt jetzt wirklich erst irgendwie, weiß nicht, ich glaube, eine halbe Stunde,
 35 weniger als eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn, da war, hilft das vielleicht, dass dieser Antrag inhaltlich sinnvoll diskutiert werden kann. Ja,
 36 keine Ahnung, ans Ende ist vielleicht ein bisschen sehr spät, aber, gebt mir eine Sekunde. Mein Vorschlag wäre, nach Tagesordnungspunkt,
 37 vor oder nach Tagesordnungspunkt, 17.



38 Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

39 Vor Tagesordnungspunkt 17.

40 Aras: Also, ja, ich verstehe, dass gesagt wird, dass die Begründung sehr lang ist, wenn man sich aber die Begründung anschaut,
 41 ist sehr viel auch Verwaltungszeug, weil da auch rechtliche Einordnungen sind, die müssen auch nicht im Detail so durchgelesen

werden, wie das zitiert wurde. Ich habe einfach aus Transparenzgründen ganze Textblöcke genommen, damit halt nicht irgendwie gesagt wird, dass das aus dem Kontext gerissen ist, und außerdem wird es eh eine mündliche Begründung erfolgen, die das auch nochmal, die nochmal auf die Begründung ein bisschen eingeht und aber auch nicht komplett drauf eingeht, weil vieles auch einfach politisch ist, was man dann entscheiden kann, ob man das so unterstützt oder nicht, aber mir geht es halt um den Beschlusstext eher als die gesamte Begründung. **Der GO-Antrag ist mit (M/0/R) angenommen.**



: GO-Antrag auf Wahlausschuss am Ende der externen Berichte

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Raphael: Wir reden gerade von der Tagesordnung nach Einladung. Es gibt eine aktualisierte Einladung in der Tagesordnung, die im Sitzungsausschuss erarbeitet wurde. Mein Vorschlag wäre, diese Tagesordnung zu übernehmen. Das ist bisher nicht passiert. Entsprechend wieder mit der Änderung, dass der Dringlichkeitsantrag dann, vor Top 17 ist. Und dass David, bei den externen, dass der Wahlausschuss bei den externen Berichten berichtet.

Die Einladung nach Sitzungsausschuss wurde mit den genannten Änderungen übernommen.

Die Tagesordnung wurde mit (M/0/2) angenommen und ist nachfolgend im Protokoll abgebildet.

TOP 4 Beschluss Protokolle des Studierendenparlaments

18:12 Uhr

Das Protokoll wurde mit (13/3/5) angenommen.

TOP 5 Wahl Kassenprüfende Haushaltsjahr 2026/2027

18:13 Uhr

Es gibt keine Vorschläge.

TOP 6 Wahl Mitglieder des Programmsbeirats des Hochschulradios

18:13 Uhr

Die GHG schlägt Florian Winkler vor. Dieser würde die Wahl im Falle dieser annehmen.

David Hall: Was tut der Programmbeirat?

Florian Winkler: Der Programmbeirat setzt sich zusammen, um darüber zu entscheiden, beziehungsweise diskutiert, ob das aktuelle Programm so genehm ist oder ob es Programmänderungsvorschläge gibt oder Programmwünsche. So wurde es mir zumindest gesagt.

David: Okay, so wurde es dir gesagt. Hast du es auch nachgelesen? Weil das ist nicht das, was in der Satzung des Hochschulradios steht.

Florian: Nein, ich habe es nicht nachgelesen. Ich mache es nur, weil es hieß: wer will das machen? Gibt es ein Opfer, der das machen will? Und ich so, ja, okay, ich mache es.



Annika Richter: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 2 Minuten

Die Wahlurne muss gesucht werden. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Florian Winkler wurde mit (20/1/2) gewählt.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

Vorzug von Tagesordnungspunkt: Gespräch mit dem Rektor. Anschließend Rückkehr zur Besetzung des Programmbeirats. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 7 Gespräch mit dem Rektor der RWTH, Prof. Dr. Ulrich Rüdiger

18:29 Uhr



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Rederecht für Prof. Dr. Ulrich Rüdiger

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Prof. Rüdiger: Vielen Dank, dass ich vorbeischaue darf. Typischerweise einmal im Jahr, bei Bedarf auch gerne öfter. Ich habe jetzt hier gar nicht das Rederecht, sondern Sie haben das Fragerecht. Ich drehe das genau um. Ich möchte jetzt eigentlich keinen Monolog halten, was uns gerade beschäftigt, sondern Sie haben sicherlich genug Dinge, die Sie beschäftigen und mein Vorschlag ist, einfach fragen, oder?

Michel Dappen: Guten Tag. Sie haben ja vielleicht mitbekommen, dass, für nächste Woche Mittwoch, seitens des AStAs eine Demonstration vorbereitet ist, wegen der Situation mit, auf Bundesebene, mit BAföG, die ausbleibende BAföG-Erhöhung. Ich hatte gesehen, dass, seitens der, Landesrektorenvertretung für Hochschulen in NRW es eine Positionierung gab, die sich, zu diesem Thema BAföG und auch, dass das nicht so gut ist, wie das jetzt, dass es jetzt ausbleibt, geäußert hat. Ich wollte fragen, weil demnächst ja auch mal auf der Landesrektorenvertretung für Universitäten etwas ansteht, ob es da Pläne gibt, entsprechend auch eine Positionierung, von der Ebene anzustoßen, wenn das die anderen auch schon gemacht haben.

Prof. Rüdiger: Ja, die nächste Sitzung steht in geraumer Zeit an. Das Thema nehme ich gerne mit. Also die LRK der Universitäten begrüßt jetzt den Stillstand an der Stelle gewiss auch nicht, kann jetzt nicht für meine Kolleginnen und Kollegen sprechen. Ich würde das aber gerne mitnehmen. Ich höre, es wird auch eine kleine, Kundgebung zu dem Thema geben. Das ist eine koordinierte Aktion. Ich weiß nicht, ist das landesweit oder ist das bundesweit, in welcher Form auch immer. Ja, Sie sollten sich dazu Wort melden. Weil irgendwie Stillstand bei dem Thema ist nicht gut, nicht fair.

Michel: Ich würde es mir einfach sehr wünschen. Ich glaube, da spreche ich auch für den Rest des Hauses, dass sich die Rektoren da auch mit dann zu dem Thema äußern, weil es offensichtlich so ein sehr wichtiges Thema für die Studierenden in NRW ist.

Prof. Rüdiger: Ich wäre dankbar, wenn Sie mir, weil da ja eine Kundgebung zu nächste Woche geplant ist, wenn ich sozusagen, wenn es da irgendein Positionsschreiben oder was auch immer gibt, das würde ich gerne haben, weil ich das in die LRK mitnehme sozusagen als, Erinnerung und dass ich berichten kann, was sozusagen die Studierenden an der Stelle von sich geben, wie sie sich positionieren.

Aras Osso: Guten Tag, Herr Rektor. Ich habe ein paar Fragen bezüglich des PLCDs. Wann haben Sie eigentlich den AStA und den Senat darüber informiert, dass Sie da eine Absichtserklärung bei der ILA unterzeichnen?

Prof. Rüdiger: So ist, der Mechanismus nicht, dass ich informiere, sondern, ich habe am 3.6. mit dem Staatssekretär vom Wirtschaftsministerium gesprochen, über die Rahmensetzung ein Letter of Intent. Und dieser Letter of Intent ist ziemlich unspektakulär. Also die Ministerin, die Wirtschaftsministerin bittet im Namen der Landesregierung, die RWTH über ein Thema wie Production Launch Center Defense zu diskutieren. Da steht nicht drin, weder inhaltlich, was gemacht wird, noch wer etwas macht, sondern, dass wir dieses Thema in Ruhe besprechen wollen. Und, wenn die Landesregierung, wenn die Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin bittet, über das Thema offiziell zu diskutieren, dann finde ich das grundsätzlich erstmal eine begrüßenswerte Sache. Über Details kann ich nicht sprechen, weil die gibt's noch nicht.

Aras: Na gut, das wirkt für Sie vielleicht unspektakulär, aber je nachdem, was da drin steht, hat das auch weitreichende Konsequenzen auch für die Studierendenschaft und für das Studium an der RWTH. Und, deswegen nochmal die Frage, warum wird ein Tag vorher erst darüber informiert, dass man, da offensichtlich so ein, so eine Absichtserklärung unterzeichnen möchte. Und wenn ich das richtig verstanden habe, ist auch ein Professor aus dem Senat deswegen ausgetreten, wegen dieser Causa. da würde ich nur mal, Sie bitten, vielleicht konkreter darauf einzugehen. Und noch eine weitere Frage, Sie haben gesagt, dass es noch nicht ganz klar ist, wer sich daran beteiligt, aber es ist ja auch so, dass die Rede gerade davon ist, dass Lockheed Martin und Rheinmetall sich, an diesem Projekt, an diesem Projekt mitwirken wollen. Und, es steht auch aus der Debatte und ich glaube, wenn man ein bisschen recherchiert, wird man schnell viel dazu finden, dass sowohl Rheinmetall als auch Lockheed Martin, an Waffen forschen und diese Waffen auch an völkerrechtswidrigen Handlungen von Staaten involviert sind. Und, es gibt auch nachweislich, Berichte von NGOs wie, Human Rights Watch, Amnesty International, die halt nahe legen, dass auch Waffen von Rheinmetall und Co. gegen ZivilistInnen eingesetzt wurden, in den Händen von autoritären Staaten und wie Saudi Arabien beispielsweise im Jemen, oder auch von der Türkei, bei Operationen in Syrien.

Prof. Rüdiger: Ich würde jetzt gerne ein paar Sachen sortieren. Und ich glaube, das ist sehr wichtig. Also, da ist kein Professor irgendwo ausgetreten. Jetzt müssen wir mal genauer gucken. Ich habe, weil das Thema sicherheitsrelevante Forschung ist ein Thema, was hochaktuell ist. Europa muss in bestimmten Bereichen eine Technologie Souveränität haben, damit Europa verteidigungsbereit ist, zum Beispiel, gegenüber Angriffen, die stattfinden aus Russland. Wir sind da nicht als Europa gut aufgestellt. Und das ist ein Punkt, dass Europa hier die demokratische Grundordnung und Souveränität im Zweifel auch verteidigen muss. Das macht man am besten, indem man eine Bereitschaft signalisiert, dass man das auch kann und tunlichst nie muss. Das ist zur aufrecht Erhaltung der demokratischen Grundordnung in Europa von Bedeutung, dass wir sicherheitsrelevante Forschung betreiben. Das ist ein sehr kniffliges Thema. Wie positionieren sich dort Universitäten? Und ich habe eine Arbeitsgruppe gebeten, die gemischt war aus Kolleginnen und Kollegen, wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Studierenden, um pro und contra und abzuwiegen, wie können wir uns dem gegenüber nähern, öffnen und wie managen wir das? Wenn ich dazu direkt was sagen darf. Diese Arbeitsgruppe hat sozusagen das Spannungsfeld zu diskutieren, was macht der einzelne Professor, Professorin auch auf der Basis von Artikel 5 Grundgesetz, Freiheit in Forschung und Lehre gegenüber welche Rahmensetzung stellt eine Universität als Ganzes zur Verfügung, um das zu begleiten, um ethische Fragestellungen zu klären, um Konflikte, zum Beispiel sagt ein Prof, das ist ein Thema, mit dem identifiziere ich mich und ich möchte dort Beiträge leisten, dann gibt es aber weisungsgebundene Mitarbeitenden, die vielleicht einen anderen Aspekt haben und sagen, ich habe hier ethische oder moralische Schwierigkeiten. Das muss eine Universität sozusagen adressieren können und prozessual begleiten können. Rolle der Institution, Rolle der Grundrechtsträger. Und genauso muss sichergestellt werden, dass Kolleginnen

und Kollegen, die sagen, ich möchte in diesem Kontext nicht arbeiten, dass die das eben genauso können. Das ist nämlich genauso Freiheit in Forschung und Lehre halt. Und das ist eine AG, die ein Diskussionspapier formuliert, erarbeitet hat, was an den Senat übergeben wird. Und der Senat kann das offen im Plenum diskutieren oder der Senat kann eine Kommission bilden, um sich dem Thema zu widmen. Und wir haben sicherlich eine, ich möchte das mal als Ideallösung bezeichnen, sicherheitsrelevante Forschung. Das ist ja nicht Militärforschung.

Aras: Natürlich.

Prof. Rüdiger: Langsam. Das kann, das ist Forschung zunächst mal auch an Resilienzthemen, Energieversorgung, Wasserversorgung, digitales System oder, sagen wir mal, Cybersicherheit. All das fällt da auch drunter. Und wir können als RWTH schlecht in den höheren Technology Readiness Levels als offene Struktur und Universität uns Themen widmen, die möglicherweise klassifiziert sind. Ergo, und das ist das Anliegen der Ministerin Neubauer, zu sagen, wir gründen abseits von Universitäten, wo auch immer im Land NRW, das ich vermute relativ ortsnah zum Rheinischen Revier, bilden wir ein Zentrum, wo Unternehmen, wo Forschungseinrichtungen, Universitäten beitragen können, abseits ihrer Universitäten unter anderen Rahmenbedingungen. Das wäre die ideale Lösung, weil ich weiß nicht, wie man klassifizierte Forschung sicherstellt an einer Universität, die eigentlich eine offene Struktur ist, eine internationale Struktur ist und so weiter. Und in diesem Rahmen ein Zentrum in NRW, es gibt auch in anderen Bundesländern solche Zentren oder die sind geplant, halte ich für sehr klug, weil es ist schwierig, an normalen Forschungsinstitutionen, Lehrstühlen, Instituten, das in der Form umzusetzen. Und all das ist die Absicht der Ministerin Neubauer und die Absicht der Landesregierung, in den Diskussionsprozess zu gehen, wie geht das am besten. Und der Herr Professor Bergs, der nun Professor im Bereich Produktionsengineering, Produktionstechnik ist, hat da ein Anliegen und er möchte für den Bereich Produktionstechnik und Anverwandte in die Diskussion, die ich begleiten werde, gehen. Da ist grundsätzlich nichts gegen einzuwenden. Sie haben jetzt Unternehmen genannt, das sind deutsche Unternehmen, sie haben auch ein amerikanisches Unternehmen genannt. Hier müssen wir vorsichtig sein. Vorsichtig sein, ich rede über eine europäische Technologie-Souveränität in unterschiedlichen Feldern und das deutet jetzt nicht gerade darauf hin, dass wir mit US-amerikanischen Unternehmen aus der Branche direkt kooperieren. Und ich habe keinen Letter of Intent, keinen Vertrag, gar nichts unterschrieben mit irgendeinem Unternehmen. Ich habe eine Vereinbarung getroffen meiner Ministerin, die sozusagen von Ihnen allen auch mitgewählt worden ist, dass ich über dieses Thema als RWTH diskutieren werde und das ist in Ordnung.

Bastian Leitz: Sie haben ja angesprochen, wir wollen hier die Demokratie schützen. Jetzt letztendlich würde ich sagen, ist die Demokratie in Deutschland auch schon auf einem morschen Ast. Glauben Sie, die AfD ist in Teilen faschistisch?

Prof. Rüdiger: Ich werde hier keine Aussagen zu irgendwelchen Parteien treffen. Was ich sagen werde, ja, die Demokratie in Deutschland ist in Gefahr und wir müssen uns, und da machen wir uns sehr konkrete Gedanken auch im Rektorat, wir machen uns sehr genau Gedanken, wie können wir unsere Demokratie, unsere demokratische Grundordnung, unsere Werte verteidigen. Das geht in jede Richtung, was extreme Parteien betrifft, die unsere demokratische Grundordnung angreifen, und zwar alle Parteien, die nicht auf dem Fuß des Grundgesetzes ruhen.

Bastian: Sie machen sich also Gedanken darüber, wie, die Verteidigung auch gegen, eine Gefahr von Rechtsextremen aussehen, kann an der Uni, wenn ich das richtig verstanden habe, dann jetzt.

Prof. Rüdiger: Ja, sicher.

Bastian: Wie sieht das denn aus? Welche Pläne hat die RWTH, um gegen, die Gefahr des Rechtsextremismus vorzugehen?

Prof. Rüdiger: Gehen wir mal hin zu der Idee, dass wir für alle Studierenden und gerne darüber hinaus ein Grundmodul anbieten zur Wissenschaftskommunikation, dass man die Grundzüge beherrscht, evidenzbasiert in Diskussionen beizutragen, zu sagen, stopp, es muss einen Grund geben, es muss eine Reaktion geben, wir haben keine alternativen Fakten, sondern als Universität haben wir nur Fakten. Und ich würde mir wünschen, dass Sie, die Studierendenschaft, wie auch alle anderen Mitarbeitenden der RWTH hier das Grundwerkzeug verstehen, das ist der größte Multiplikator, den wir haben können. Wenn 55.000 Leute ein wenig drauf pochen, in den Bereichen, in denen sie sich betätigen, dass, Wahrheit, dass Haltung, dass Fakten das wichtigste ist, was wir besitzen.

Bastian: Ich würde Sie gerne unterbrechen, meine Redezeit läuft leider ab, Sie haben vielleicht von dem Projekt Wissenschaft gegen Faschismus gehört, Sie haben keine Redezeit, nur die eine Stunde.

Liam: Zur, zur Klarstellung, Herr Rüdiger darf, im Rahmen des Tagesordnungspunkt unbegrenzt, sprechen und die, Fragestellenden haben sich an die Redezeit zu halten.

Bastian: Ja, haben Sie Wissenschaft gegen Faschismus, haben Sie davon mitbekommen? Und warum kam von dem, Rektorat dazu, so wenig?

Prof. Rüdiger: Erklären Sie mir, was da läuft.

Bastian: Es war eine bundesweite Initiative, bei der sich WissenschaftlerInnen, darüber ausgetauscht haben, Hörsäle zum Beispiel dem Thema gewidmet haben, welche Gefahr, von dem Faschismus für die Wissenschaftsfreiheit ausgeht, da haben über 200 Professoren und Dozierende, unterzeichnet und auch teilgenommen, an vielen Unis in ganz Deutschland und haben dann eben in Vorlesungen zum Beispiel darüber gesprochen, warum die Gefahren des Rechtsextremismus auch dringlich sind, warum das akute Gefahren sind, auch an den Hochschulen und Ansätze angesprochen, wie wir dagegen vorgehen können.

Prof. Rüdiger: Gut, das Thema ist in der Form so im Rektorat nicht diskutiert worden, weil es auch nicht an uns herangetragen worden ist. Ich bin da sehr gerne bereit dazu zu lernen.

Bastian: Da habe ich anderes gehört, und wir haben eigentlich auch, Mails an alle abgeschickt und ich denke auch, dass das beim Rektorat angekommen sein sollte. Ansonsten wundere ich mich wirklich, wie, die Strukturen dann letztendlich funktionieren, dass die Hochschule sowas nicht mitbekommt auch, weil ich denke, von der Hochschule sollte ja auch ein gewisses Interesse dann sein, von dem Rektorat auch an solchen Initiativen teilzunehmen und dann muss das nicht irgendwie jetzt auf die Türschwelle gelegt werden, sondern dann sollte man vielleicht auch Ausschau halten, nach solchen Projekten und die dann auch unterstützen. Aber Sie können ja daraus lernen. Haben Sie denn

in Zukunft vor, dann so ein ähnliches Projekt zum Beispiel, zu unterstützen oder vorzunehmen?

Prof. Rüdiger: [...] Haben wir bei vielen, Nachfragen, dass wir immer abwägen, positionieren wir uns als Institutionen oder positionieren sich die Individuen?

Malena Moog: Okay, ich wollte ähnliche, in eine ähnliche Richtung gehen mit meinen Fragen, weil ich auch Teil von der Aktion Wissenschaft gegen Faschismus vor zwei Wochen war. Genau, also ich glaube, wir können schon auch in diesem Raum hier feststellen, dass die AfD eine Teilen eine faschistische Partei ist und das hat ja auch der Verfassungsschutz schon bestätigt, und ich glaube, das offen zu benennen ist mega wichtig, gerade auch, weil Teil von Faschismus immer auch ein Angriff auf Wissenschaftsfreiheit ist und auf eine Delegitimisierung von Wissenschaft und, ich darf schon nochmal auch die Rolle der Universitäten irgendwie, glaube ich, hervorheben möchte und genau da nochmal ein bisschen mehr nachhaken wollen würde. Sozusagen ist die RWTH darauf vorbereitet, dass nächstes Jahr bei den NRW-Wahlen eventuell wir eine Regierung mit einer AfD-Beteiligung haben.

Prof. Rüdiger: Was auch immer vorbereitet heißt. Wir haben das Thema intensivst letzte Woche in der Hochschule Rektorenkonferenz Mitgliedergruppen der Universitäten diskutiert. Die Diskussion war allerdings mehr Fokus auf neue Bundesländer und die bevorstehenden Wahlen dort, was uns nicht frei spricht, sich hier auch Gedanken zu machen. Und ich meine, der Vorsitzende vom Wissenschaftsausschuss, in NRW ist ein AfD-Mitglied.

Malena: Aber gibt es Ideen, abseits von mehr Wissenschaftskommunikation, wie man sich dagegen wehren kann, dass eventuell bestimmte Fachrichtungen gestrichen werden oder keine Gelder mehr bekommen? Gibt es da Ideen, wie man das vielleicht solidarisch innerhalb der Hochschule untereinander klären kann?

Prof. Rüdiger: Gut, also wir gucken uns zunächst mal Wahlprogramme an und die Aussagen, zum Beispiel der AfD in den neuen Bundesländern, wo jetzt Landtagswahlen anstehen, die möchte ich mal alles andere als Hüter der Wissenschaftsreihe bezeichnen. Und das, sollte uns durchaus Hinweise geben, wo genau hinzugucken ist. Und das werden wir, und da steht die RWTH als Institution nicht alleine, sondern das ist Thema, die wir als Landesrektorenkonferenz auch bespielen. Und, was wir als LRK zum Beispiel machen, wir formulieren Wahlprüfsteine, die wir veröffentlichen. Wir adressieren die Parteien bezüglich Wissenschaftsfreiheit, bezüglich unserer Themen, Themen von Hochschulen, von Universitäten. Darauf bereiten wir uns natürlich vor. Und das ist auch schon Thema, nicht nur von RWTH, sondern von LRK, weil in NRW wird es dann auch nächstes Jahr gewählt.

Malena: Das war ja meine Frage, ob man sich darauf vorbereitet, aber...

Prof. Rüdiger: Wir sind nicht vorbereitet, sondern wir bereiten uns vor.

Malena: Okay, dann frage ich vielleicht nächstes Jahr vor der NRW-Wahl nochmal nach, was da jetzt genau geplant ist.

Liam: Zuerst einmal möchte ich klarstellen, dass ich ein großer Befürworter davon bin, dass wir die Hochschulen und den Transfer auch für Rüstungsforschung, und ich benenne es auch Rüstungsforschung in Zukunft auch einsetzen. Das leistet einen Beitrag zur Souveränität Europas. Ich habe trotzdem mit der Kommunikationsstrategie, wie ich sie von Ihrer Seite wahrgenommen habe, tatsächlich große Bauchschmerzen. Zunächst ist einmal ist es, haben Sie auch im Senat ja gesagt, am 3.6. kamen die Informationen vom Staatssekretär aus dem Wirtschaftsminister. Und die Ansage eben, da solle es eben zur Unterschrift kommen. Die Fragen, die mehrfach gestellt wurden, auch im Senat, zielten ja darauf ab, warum haben Sie die Arbeitsgruppe, aber auch grundsätzlich den Ältestenrat im Senat, ich spreche gar nicht vom Studierendenparlament, das Studierendenparlament hat da kein Mitspracherecht, möglich eine Mitsprachemöglichkeit, aber warum die eben nicht vorher adressiert wurden. Und nun glaube ich auch, dass, ich habe keinen Grund zu zweifeln, dass es am 3.6. dieses Gespräch gegeben hat. Was mir irgendwie schwerfällt zu glauben, ist, dass es nicht vorher schon, genügend Informationen gab, auch bei Ihnen, dass man nicht hätte ahnen können, dass es ein Thema ist, wo die Hochschulöffentlichkeit mitreden möchte. Das ist der erste Punkt, damit ich dann auch gleich wieder weg kann und nicht die Redezeit drohe zu überziehen. Der zweite Punkt ist, dass Ihre Argumentation jetzt gerade auch ganz Fokus auf Technologie-Souveränität und anhand dessen auch Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Projektpartnern, dieses Centers, dass das eine Argumentation ist, die eigentlich das Ergebnis verteidigt. Das ist eine Argumentation, die verteidigt, wir machen und wollen Rüstungsforschung, betreiben. Auf der anderen Seite sagen Sie, das ist gar nicht entschieden. Und ich finde, das ist ganz schwierig zu sagen, auf der einen Seite, es ist noch gar nichts entschieden. Auf der anderen Seite bereiten wir uns argumentativ für die Entscheidung, die wir eben sehen wollen, vor. und da würde ich mir eben wirklich Klarheit wünschen. Da würde ich mir ein klares Bekenntnis eben zu den Werten Europas wünschen, würde mir auch ein klares Wording wünschen, dass es eben hier um Rüstungsforschung geht, weil das PLCD wird Rüstungsforschung machen und die RWTH wird sich dort auch an Rüstungsforschung beteiligen. Und das finde ich super. Aber das, das kann man auch so benennen, finde ich. Und ich, ich habe da irgendwie das Gefühl, dass das aus dieser, aus dieser Sorge um eben eine, eine falsch abbiegende Debatte, sehr zurückgehalten wird, wobei man sich eigentlich auch offen hinstellen kann und sagen kann, nein, hier geht's nicht um Dual-Use und nur um Dual-Use, hier geht's auch um Single-Use.

Prof. Rüdiger: Also, das waren jetzt eine Menge Kommentare und Fragen. Ich versuche das jetzt abschichtend zu beantworten und Sie müssen reingrutschen, wenn ich was liegen lasse auf dem Weg. Zunächst nochmal, ich finde die Debatte über wer, wann, was, in welcher Form gesagt hat, ein bisschen müßig. Ich habe so schnell wie möglich, nachdem ich mit dem Staatssekretär das besprochen hatte, die innige Bitte entgegengenommen habe, haben wir uns um Text gekümmert, wir haben Textarbeit gemacht und ich habe die Arbeitsgruppe und den Ältestenrat informiert. Einen Tag oder zwei Tage vorher. Ich war, wir hatten da einen Feiertag und ein Wochenende und Montag, Dienstag war ich schon auf der HRK-Konferenz in Berlin. Und ich muss sagen, in dieser Kürze der Zeit, ohne eine Chance, irgendetwas face-to-face zu diskutieren, haben wir, eine vernünftige E-Mail, an die beteiligten Personen geschickt haben und haben gesagt, Achtung, ich beabsichtige, das zu unterzeichnen. Wer, mehr, war an der Stelle nicht möglich. Und zweitens, mehr ist an der Stelle auch nicht nötig. Es ist eine Absichtserklärung gegenüber der Landesregierung, die mein Dienstherr ist, eine Absichtserklärung zu sprechen. Also, softer geht's gar nicht. Jetzt der nächste Punkt, Rüstungsforschung. Also, ich bin es leid und ich bin ja in der Debatte seit 18 Jahren über Dual Use,

Verteidigung, Angriff, Resilienz, Rüstung. Das ist alles ein und dasselbe. Ich, ja, das ist alles ein und dasselbe, weil vieles an der Technischen Universität kann man nicht trennen. Ganz viel, was wir tun, ist grundsätzlich militärisch einsetzbar oder auch nicht. Und, hier muss man genauer hingucken, auch auf den Technology Readiness Level, zeichnet sich da Basiswissen ab oder zeichnet sich dort Verwendung im Bereich Sicherheitsrelevanz bis hin zu militärischer Nutzung ab?



Malena Moog, Mateo Garbe: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Also, ich bin es leid und ich bin ja in der Debatte seit 18 Jahren über Dual Use, Verteidigung, Angriff, Resilienz, Rüstung. Das ist alles ein und dasselbe.“, **Prof. Rüdiger**

Liam: An der Stelle muss ich reingrätschen, weil ich gleich nicht mehr darf. Nämlich, der Herr Bergs, der weiß ja wahrscheinlich schon genauer, woran er da forschen möchte. Ich nehme an, der Herr Bergs weiß es, deswegen, zweifle ich ein bisschen an dieser Open-Endedness. Ich glaube nicht, dass das so unausgegoren ist.

Prof. Rüdiger: Also, kommen wir erstmal nicht zu Herrn Bergs, sondern zu Professorinnen und Professoren im Allgemeinen. Die entscheiden höchst persönlich, welche Forschungsthemen Sie bearbeiten, das ist Artikel 5 Grundgesetz und ich werde als Rektor den Artikel 5 Grundgesetz grundsätzlich verteidigen, weil meine Rolle ist, die Wahrnehmung von Artikel 5 an einer Universität sicherzustellen. Ich wähle als Rektor keine Forschungsthemen aus, noch bin ich im engeren Sinne Grundrechtsträger. Grundrechtsträger sind die Profs und die entscheiden über die Themen und wir haben als Universität, es hat auch nicht der Senat und es hat keine Zivilklausel und keine Person reinzugrätschen in dieses Grundrecht. No way. Wir sollten als Universität uns um die Rahmensetzung kümmern, dass wenn Fragen aufkommen, wenn man in ethische Zielkonflikte kommt, wenn Mitarbeitende sagen, fragen, ist das richtig, was ich dort möglicherweise tun muss, dann ist eine Universität gefordert in der Rahmensetzung jede Handreichung zu geben und wenn die Landesregierung diese Situation erkennt, in welchen schwierigen Abwägungsprozess eine Universität, wir sind international hochgradig aufgestellt. Wir werden natürlich von allen möglichen Nachrichtendiensten auch beobachtet und wenn wir solche Forschungsthemen bearbeiten, sind wir auch gleich mitten im Visier von den Geheimdiensten dieser Welt. Und dann ist es nicht schlecht, das Ganze geschützt, ausgelagert, unter einer anderen Hoheit in so einem, in dem Fall Production Launch Center Defense durchzuführen. So schützen wir die einzelnen Kolleginnen und Kollegen, die sich in dem Bereich engagieren wollen und da gibt es viele Gründe für und gleichzeitig beeinflusst das oder berührt das nicht die Kolleginnen und Kollegen, die damit eben nichts zu tun haben wollen. Ich glaube, ich habe jetzt grob abgelehnt. Und Herrn Bergs, das ist ein Kollege, das kann man ja auch sehen, der in dem Bereich sich engagieren möchte und natürlich hat der vor dem 3.6. über dieses Thema selbstredend schon diskutiert, aber in einer Form, wo noch nicht offiziell erfasst werden konnte, kommt das zu dieser Unterschrift an der ILA oder kommt das eben Wochen oder Monate später, das hat sich sehr kurzfristig ergeben und deswegen wurde das von Herrn Bergs auch in dieser Arbeitsgruppe in der Form auch noch nicht angesprochen. Es hätte er machen können wahrscheinlich, das ist aber nicht erfolgt.

Mekin Kanak: Ja, ich würde gerne erstmal die Fragen stellen und dann können Sie ja gerne antworten. Und zwar sind Sie ja auch direkt am Anfang eingegangen, dass wir ein geschütztes Umfeld für die ganze Forschung brauchen und da wird sich für mich auch, also zu meiner ersten Frage, da wird sich für mich die Frage stellen, was hat denn die RWTH Aachen sonst als, als Schutzmechanismen, geplant? Ich meine, wir haben ja auch, viele Studenten, das ist kein Geheimnis aus Staaten, die Deutschland nicht freundlich gesinnt sind, die, teilweise Rüstungssysteme entwickeln, die gegen NATO-Partner, die gegen Bündnispartner oder gegen andere Partner eingesetzt werden. Das, wäre meine erste Frage, wie wird dagegen vorgegangen? Werden denn Studenten, die eine Staatsbürgerschaft dieser feindlichen Staaten haben, Zugang zu manchen Vorlesungen verwehrt, was ja auch eventuell nötig wäre? Und dann gibt es noch eine zweite Frage und zwar im letzten Jahr hatten Sie eine Initiative zu Studiengebühren. Ich, würde gerne von Ihnen wissen wollen, warum Sie davon abgesehen haben, dass das dann am Ende nicht kommt.

Prof. Rüdiger: Ja, ich fange mit der zweiten Frage an, weil die, mir die einfache zu beantworten ist. Also, ich muss das Thema jetzt noch nicht mal erklären. Alle sind vermutlich noch halb bis im Film. Was sollte das? Und ich habe mit meiner Ministerin Brandes darüber gesprochen und, sie hat empfohlen, weil das ja eine Gesetzesänderung, man kann diskutieren, welcher Form hätte nötig gemacht. Und wir steckten und stecken immer noch in einer LHG-Novelle, die aber in Kürze zum Abschluss kommt. Und ich habe mit den Fraktionen gesprochen. Ich habe mit der Fraktion der Grünen, mit Frau Eisentraut gesprochen, ich habe mit der CDU gesprochen, ich habe mit der SPD gesprochen, ich habe mit der FDP gesprochen. Also, meine, Gespräche haben sich oft die Parteien beschränkt. Und, ich habe gesehen, dass ich, für dieses Thema im Landtag keine Mehrheit generieren kann. Also, die CDU, möchte mal sagen, die ist dem Thema vielleicht positiv gegenüber eingestellt, sagt aber, sowas macht man entweder mit dem Koalitionspartner oder man lässt es. Das ist kein Thema, wo man aufeinander in Kollisionskurs zufährt. Die SPD hat mir eine klare Abfuhr erteilt, hat gesagt, das gibt Gründe, warum wir das nicht mittragen. Die Grünen beriefen sich auf einen Bundesparteitagsbeschluss. Ich fragte dann natürlich spitz, wie ist das zu erklären, dass es in Baden-Württemberg geht und man kann auch Bundesparteitagsbeschlüsse, wenn Bedarf ist, auch mal zurücknehmen. Jedenfalls, ich bin nicht durchgedrungen und, ich hab also, sagen wir mal, mehrfach eine blutige Nase mir eingefangen. Und wenn ich im Landtag, keine Mehrheit habe und, die Regierungsparteien darüber sich nicht einig sind, ich hab das dann gestoppt, weil es keinen Sinn macht. Und wenn sich dann irgendwelche, ich nenne es mal unheilige Allianzen im Abstimmungsprozess im Landtag, da bilden, um etwas durchzudrücken, was die Regierungsparteien vielleicht gemeinsam, so zurzeit nicht heben wollen, ne, dafür stehe ich nicht zur Verfügung. Also, das Thema ist, zack, was die LHG-Novelle angeht, die wir jetzt gerade in den Landtag bekommen, schlichtweg gestorben. Man hätte zwei Varianten machen können. Man hätte dieses Anliegen im Gesetz explizit nennen können und den Universitäten anheimgestellt selber darüber zu entscheiden. Das war die Favoritenlösung meiner Ministerin. Das Thema, sagt sie, muss als Thema ins Gesetz, sonst trägt das nicht. Und die andere Variante ist, die kenne ich aus, Baden-Württemberg von früher, die heißt Experimentierklausel, dass man gar nicht im Gesetz sagt, dass irgendwas geht oder nicht geht

oder so und so geregelt ist, sondern, dass man sagt, wir ermöglichen über eine Experimentierklausel Universitäten Dinge auszuprobieren, die dann natürlich im Ministerium beantragt werden müssen, befürwortet werden müssen, aber die haben nicht die, sagen wir mal, klare Regelung über einen Antrag im Gesetz. Und da sagte meine Ministerin, das Thema ist zu relevant und zu bedeutsam, dass man das in einer Experimentierklausel versteckt. Kann ich verstehen.

Mekin: Okay, schade.

Prof. Rüdiger: Also, ich will jetzt nicht sagen, dass das Thema für alle Ewigkeit begraben ist, aber wenn ich so das politische Geschäft sorgfältig beobachtet habe über meine Jahre als Rektor, davon muss man jetzt ein paar Jahre Abstand nehmen und man muss Situationen neu bewerten. Wie ist die Finanzierungslage? Warum macht das Sinn? Wie ist die internationale Situation? Aber das Thema ist jetzt erstmal weg. So, das war die zweite Frage. Und die erste, geben Sie mir nochmal einen kleinen Hinweis.

Mekin: Ja, es ging darum, dass wir, dass, ob es zusätzliche Maßnahmen gegen wissenschaftliche Spionage gibt.

Prof. Rüdiger: Ja, alles klar. Ja, wir sind da unter den deutschen Universitäten mit am besten aufgestellt. Wir haben vor Jahren in Dezernat 9, das ist Dezernat für Recht, nach eigener Abteilung Exportkontrolle eingeführt, sodass wir alle Dinge, wo wir im Interface mit Export, und damit meine ich nicht nur Export von Gütern, sondern auch Export von Ideen, Export von Personen, Export von Gedanken, also einen ganz breiten Begriff vom Export. Und sobald wir da Bereiche berühren, gibt es die Exportkontrolle, es gibt die BAFA, es gibt einschränkende Gesetze, Gesetze, die auch Artikel 5 Grundgesetz einschränken. Und bei jedem Prozess, der uns erscheint, Achtung, hier ist Vorsicht geboten, läuft das durch unseren Bereich Exportkontrolle. Wir werden da beraten von den Nachrichtendiensten. Wir haben Handreichungen, die sind auch öffentlich für alle Mitglieder der RWTH, die sich im Ausland bewegen. Wie umgehen mit Software, wie umgehen mit Daten, wie umgehen mit Datenträgern. Und da gibt es ziemlich klare Handreichungen. Wenn ich zum Beispiel eine Maschine, das ist offensichtlich, wenn wir nach China fahren, dann habe ich Memory-Sticks mit, wo vielleicht Vorträge oder Dinge drauf sind. Diese Memory-Sticks kommen nicht mehr in meinen Computer rein, sondern die gehen erst zu einer entsprechenden Einheit und werden komplett in den Grundzustand versetzt. Also wir haben da ein sehr klares Protokoll, trotzdem, ich möchte, also trotz Blick auf die geopolitische Lage, die ja so verwickelt ist wie wirklich selten, ich möchte nicht, dass wir die Offenheit als Universität in dem Zug verlieren. Also wir haben 125 Staaten vertreten in der Studierendenschaft, in der Mitarbeiterschaft. Natürlich werden wir, wir hatten ja vor zwei Wochen Besuch von der Polizei. Ich möchte nicht sagen, dass das unser Tagesgeschäft ist, aber wir haben da echt eine Awareness. Und das ist ein Abwägungsprozess. Wie viel wollen wir uns abschotten und wie viel öffnen wir uns? Weil, wenn ich auf die Großlagen in der Welt schaue, Klimawandel, zukünftige Mobilität, zukünftige Energieversorgung, Pandemien und so weiter, das ist doch alles kein Thema, was irgendwie ein Nationalstaat alleine heben kann. Wir müssen also bei vielen global denken und wirklich zusammenarbeiten. Es gibt Bereiche im Bereich sicherheitsrelevanter Forschung, die wir doch irgendwie abschotten müssen. Und das ist echt eine Gratwanderung, wo auch Rektorate jeden Tag dazulernen.

Hannah Neubauer: Ich habe eine ganz andere Frage, ein sehr lokales Thema. Das Hauptgebäude wird ja demnächst tatsächlich geschlossen. Wann ist denn da der konkrete Schließzeitpunkt? Ich bin in der musischen Initiative und da kursieren irgendwie zwei Daten, das ist ein bisschen unsicher. Die würden da proben und aufhören sonst.

Prof. Rüdiger: Wie gern würde ich Ihnen das beantworten können.

Hannah: Das ist schade.

Prof. Rüdiger: Offiziell sind wir schon seit langer Zeit längst draußen und das Hauptgebäude ist an den BLB übergeben. Das hakt zurzeit an einer einzigen Sache, nein, an zweien. Alle sind aus dem Hauptgebäude ausgezogen, außer das Rektorat, weil wir keine Bleibe haben. Wir ziehen in die Mädchenrealschule, also historisch Mädchenrealschule rechts neben dem Maschinenbau, Sammelbau. Dieses Gebäude soll seit etwa einem Jahr schon so instand gesetzt sein, dass wir da als Rektorat einziehen können. Wenn man dort reingeht, findet man eine Baustelle vor. Und ich habe halt sehr klar gesagt, solange das nicht funktioniert, gehe ich nicht aus dem Hauptgebäude raus. Und im Zweifel besetze ich mal selber das Hauptgebäude. Kann ich ja auch. Dann gibt es einen zweiten Punkt. Im Hauptgebäude, die letzten, die noch da sind neben dem Rektorat, ist die Hochschulwache. Die Hochschulwache muss erst ein vollständig redundantes System getestet und laufen haben. Bevor die da ausziehen kann. Sonst steht jeder Fahrstuhl und alles still. Und dieses, diese redundante oder zweite Hochschulwache existiert noch nicht.

Hannah: Okay. Das reicht mir völlig. Sie wissen es nicht, es ist eine absolut in Ordnung Antwort.

Prof. Rüdiger: Ich wollte noch zu Ende spekulieren. Und drittens. Das Karman-Forum soll ja irgendwann in Betrieb gehen und sozusagen die Hörsaalkapazität dann ersetzen, die wir mit dem Hauptgebäude verlieren. Und das Karman-Forum verzögert sich seit Jahren. Und hier ist irgendwo Fertigstellung irgendwo ins nächste Jahr tief oder mehr reingerückt. Ich spekuliere, dass wir im Februar nächsten Jahres als Rektorat rausgehen und wir dann sukzessive das Hauptgebäude auch leider aufgeben müssen. An früher als Februar glaube ich nicht.

Hannah: Gibt es für, wenn das Hauptgebäude dann wirklich geschlossen ist, Pläne von der Uni Alternativen zu finden oder da irgendwie zu unterstützen, damit wir uns nicht die studentische Kultur halbieren, weil sie alle pleite gehen, weil sie teure Räume buchen müssen?

Prof. Rüdiger: Ja und nein. Wir stehen da im engen Austausch mit dem BLB, weil wenn wir da rausgehen, übergeben wir das zurück an die Bauliegenschaftsverwaltung des Landes. Da uns das Hauptgebäude ja nun dann genommen wird, müssen wir die Frage stellen, wo finden denn die ganzen Veranstaltungen statt? Kulturelle Art, Konzerte, RWTH Transparent, Ehrung etc. Da muss der BLB, wenn sie uns das nehmen und das Karman noch nicht in Betrieb ist, eine Ersatzfläche geben. Die fingen an, uns Ersatzflächen auf der anderen Seite der Stadt zu organisieren. Ich glaube, einige von ihnen sind da auch sozusagen mit befasst gewesen. Da habe ich mich verweigert, weil es macht keinen Sinn, Hörsäle und andere Räume im früheren Aachen-Münchener-Gelände auf der anderen Seite der Stadt zu haben. Und ich stelle mir vor, und das wird in etwa die Richtung sein, der BLB wird uns die Dinge anmieten, die wir brauchen. Zum Beispiel haben wir jetzt ein neues Kurhaus, was genutzt werden kann und andere Räume. Das geht nicht zu Kosten von Orchestern und Chören. Das ist etwas, was der BLB finanzieren muss. Ziemlich lange Antwort, sorry. Das ist ein Thema, das kann einen schon auf die Palme bringen.

Paul Golm: Ich würde gerne auf einige Sachen eingehen, die Sie vorhin gesagt haben. Zum einen mal, dass es nicht um militärische Forschung geht und zum anderen, dass es sich um Basiswissen handelt. Ich würde, um Ihnen zu widersprechen, einfach mal gerne von der Website des Wirtschaftsministeriums, Ihrer Ministerin vorlesen. Und zwar steht dort konkret, Ziel ist es Wirtschaft, also des PLCDs, ist es Wirtschaft, Forschung und Innovationscluster in Nordrhein-Westfalen enger zu vernetzen und konkrete militärische und sicherheitsrelevante Fähigkeitsbedarfe systematisch zu adressieren. Weiter steht dort, im Fokus stehen konkrete Projekte mit großer Praxisrelevanz, nicht klassische Grundlagenforschung. Es soll industriegetriebene Plattform entstehen, auf der Unternehmen gemeinsam mit Forschungspartnern konkrete sicherheitsrelevante Anforderungen technologisch adressieren und mit marktfähigen Systemen ja kombinieren.

Prof. Rüdiger: Was ist denn da jetzt der Widerspruch?

Paul G.: Sie haben gesagt, dass es nicht unbedingt um militärische Plattformen geht. In diesem, auf dieser Website, ich würde einfach gerne ausführen, da können Sie nachher antworten. Hier steht konkret, dass es um militärische Entwicklung geht. Es geht konkret darum, um das einmal zusammenfassen, es geht konkret, ist das Ziel des PLCDs, wenn man den Gründungsmitgliedern einmal glauben darf, also auch Lockheed Martin und Rheinmetall, welches unter anderem eine amerikanische Firma ist, welche, ja, Rüstungsgüter und Kriegswaffen herstellt, konkret Waffen zu konzipieren, die dann direkt von Rheinmetall, Lockheed Martin und Co. gebaut werden sollen. Es geht konkret nämlich darum, ja, praxisnah und industrienah zu entwickeln, was eben bedeutet, konkrete Kriegswaffen herzustellen, die dann direkt produziert werden können. Ich möchte jetzt einfach fragen, warum setzen Sie sich aktiv für die Entwicklung von Kriegswaffen ein? Und, wie rechtfertigen Sie, dass Sie mit in Verantwortung stehen, dass es, dass ermöglicht wird, mit diesen Waffen Menschen umzubringen?

Prof. Rüdiger: Auch da muss ich, zunächst mal sortieren. Die Grundlagenforschung oder in anderen Worten niedrigen Technology Readiness Levels, das ist das, was wir typischerweise an den Universitäten machen. Und wenn es höher wird, wenn es konkreter wird, wenn Anwendungen klarer sichtbar werden, gibt es unterschiedliche Formen, wie man dann, Forschung zusammen mit Unternehmen betreibt.

Paul G.: Darum geht es ja aber gar nicht. Es geht nicht um Grundlagenforschung. //Prof. Rüdiger: Nein, nein, nein, nein, nein.// Es steht explizit beim PLCD drauf.

Prof. Rüdiger: Ja, das ist nicht Hoheitsgebiet der RWTH. So ein Center wird betrieben von der Landesregierung und Personen und Unternehmen, die beitragen wollen, werden explizit dorthin eingeladen. Das ist ein echter Unterschied. Und ich habe ein Letter of Intent unterschrieben, mit der Ministerin, mit der Landesregierung, über so ein Center zu sprechen. Ich habe dort nicht unterschrieben, per se mit Lockheed Martin oder irgendwelchen anderen Unternehmen, die nicht europäischer Provenienz sind, zu kooperieren.

Paul G.: Die sind aber Gründungsmitglieder, die sind Teil davon. Sie haben unterschrieben, mit dem PLCD zu sprechen. Zum PLCD gehört Lockheed Martin und Rheinmetall, Kriegswaffenhersteller.

Prof. Rüdiger: Das ist ein Center, so wäre das auch an der RWTH, widmet sich unterschiedlichen Fragestellungen und zu den unterschiedlichen Fragestellungen tragen unterschiedliche Gruppen bei. Und was genau Herr Bergs an der Stelle machen wird, das ist erstens seine Sache und zweitens noch nicht definiert.

Paul G.: Es ist definiert als militärische Forschung und in Forschung von Waffen und Erforschen und Entwickeln von Waffen, Kriegswaffen, die genutzt werden, um Menschen umzubringen. Wie rechtfertigen Sie das?

Prof. Rüdiger: Ich rechtfertige nicht, was mit diesen Waffen geschieht. Ich rechtfertige, dass wir an der Sicherheitsstruktur von Europa arbeiten müssen, weil Europa wird zum Beispiel aktiv bereits von Russland angegriffen und Europa muss mit einer für Europa eigenen Technologie-Souveränität sich dagegen wehren können. Das ist eine elementare Anforderung an Europa zur Sicherung unserer demokratischen Grundordnung und unserer Freiheit.

Paul G.: Das ist keine Antwort auf meine Frage.

Prof. Rüdiger: Das ist aber meine Antwort, warum diese Art an Forschung wichtig ist, aber, da tragen die Personen bei, die sagen, ich habe da etwas zu leisten und ich bin bereit etwas zu leisten. Und wichtig ist, dass wir die Möglichkeit, allen einräumen, sozusagen dort nicht mitmachen zu müssen, wenn jemand sagt, ich mache das nicht. Und ich will jetzt nicht spekulieren. Herr Bergs kann sagen, im Rahmen von europäischen Verbänden bin ich bereit, ich werde aber nicht über die europäischen Grenzen hinaus.

Paul G.: Sie haben den Letter of Intent unterschrieben, nicht Herr Bergs. Ich möchte gerne wissen, wie Sie rechtfertigen, dass Sie mithelfen und dafür werben, dass Kriegswaffen produziert werden, mit denen Menschen umgebracht werden.

Prof. Rüdiger: Ich bin bereit, ein Letter of Intent zu unterschreiben, das habe ich unterschrieben, wie in Zukunft hier Industrie und Wissenschaft, Wirtschaft kooperieren. Ich bin bereit, diese Rahmensetzung so mit zu organisieren, dass das Individualrecht der Einzelnen sozusagen berücksichtigt wird.

Paul G.: Also Sie sind bereit Mordwaffen zu forschen und zu entwickeln?

Prof. Rüdiger: Also ich würde vorschlagen, Sie lassen diese Vokabeln. Eine Mordwaffe, es geht um Verteidigungsbereitschaft und Abschreckungspotenzial, dass man nicht von anderen Ländern, und ich spreche konkret über Russland, angegriffen wird. Gucken Sie, was in der Ukraine passiert ist. Gucken Sie genau hin. Die Ukraine ist ohne jeglichen Grund von Russland angegriffen worden und es sind unzählige Leute dort gestorben, verstümmelt worden, Leute wurden verschleppt.

Paul G.: Und Sie glauben, dass mehr Waffen da helfen?

Annika Richter: Paul, aufgrund einer groben Schätzung ist deine Redezeit vorbei und die daneben bitte nicht reinrufen. Das nächste Mal gibt es einen Ordnungsruf. Wollen Sie gerne noch weiter darauf antworten?

Prof. Rüdiger: So, ich bin eigentlich fertig.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten

Begründung: Ja, so sehr ich die Debatte gerade schätze, ich würde vorschlagen, dass wir auf zwei Minuten Redezeit begrenzen für die ParlamentarierInnen, dass, dann können auch noch alle, die sich dafür interessieren, zu Wort kommen. Und, wir müssen nicht irgendwie vorzeitig abbrechen, das wäre großartig.

Gegenrede von Aras: Also oftmals, wenn man Fragen stellt, redet der Rektor, sehr lange und dann kommt man nicht mehr dazu, selber Fragen zu stellen. Deswegen wäre ich dagegen, dass wir die Redezeit auf zwei Minuten verkürzen. **Der GO-Antrag ist mit (M/R/R) angenommen.**

Mehmet Alagül: So, das vielen Dank, dass Sie heute hier sind. Diese Frage wollte ich eigentlich schon letztes Jahr stellen. Damals ging es für viele internationale Studierende auch für mich eine mögliche und zusätzliche Studierendengebühren. Zum Glück ist dieses Thema vorbei. Aber ein anderes Problem bleibt leider schon bestehen. Ich möchte dabei nicht über meine persönlichen Erfahrungen sprechen, sondern über ein Problem, das über 10.000 Studierende im Maschinenbau betrifft. Viele Studierende haben das Gefühl, dass die Entscheidungen vom Prüfungsausschuss oft nicht transparent sind, sehr lange dauern und häufig ohne klare Erklärung getroffen werden. In meinen fast sechs Jahren an der Universität habe ich noch keinen Fall erlebt oder gesehen, bei dem ein Studierender nach einem Widerspruchsantrag an dem Klausurergebnis beim Prüfungsausschuss am Ende erfolgreich war. Selbst wenn in der Einsicht nachweisbar dieselbe Antwort wie im Lösungsschlüssel steht, werden die Punkte manchmal nicht gegeben und die Anträge trotzdem ohne richtige Begründung direkt abgelehnt. In anderen Fakultäten hört man solche Probleme deutlich seltener. Meine Frage ist darum, also zuerst ist dieses Problem Ihnen bekannt und was möchte die Universität konkret dafür tun, damit Prüfungs- und Korrekturprozesse, besonders im Maschinenbau, transparenter, fairer und nachvollziehbarer für die Studierende werden?

Prof. Rüdiger: Also bekannt ist mir, dass man dort, sagen wir mal, sperriger ist als in anderen Fakultäten. Yes. Ich würde vorschlagen, also mit Joost-Pieter Katoen, Prorektor für Lehre, haben wir da einen Kollegen in Position, der das wirklich sehr ernst nimmt und sehr genau analysiert. Und mein Vorschlag wäre, ein Vierergespräch, dass die Fachschaft Maschinenbau, geeignet vertreten, der Studiendekan Maschinenbau und der Prorektor für Lehre das mal adressieren, gibt es da irgendein Muster, gibt es dafür Gründe, ist man, dort nicht sorgfältig genug? Das kann ich nicht beantworten, aber ich würde, sozusagen, proaktiv sagen, das ist ein Zustand, der ist dort schlechter als, vergleichbar, also muss man handeln und handeln würde ich, zusammen mit Joost-Pieter Katoen, weil der da, sehr umsichtig ist. Bei Bedarf bringe ich auch die entsprechenden Leute zusammen.

Mehmet: Also das wäre sehr gut.

Prof. Rüdiger: Ich komme hier ohne Unterlagen, ohne Stift und Papier. Ich wäre dankbar, wenn Sie oder die Fachschaft Maschinenbau dieses Thema zu mir per E-Mail schickt, weil dann kann ich kanalisieren. Das müssen Sie nicht persönlich machen, das wird die Fachschaft Maschinenbau sicherlich genauso machen.

Mehmet: Kann ich auch danken.

Julius Kröger: Hi, ich habe eine Frage zu den Budgetkürzungen. Im Spezifischen, gibt es Planungen vom Rektorat oder auf höherer, Uni-Ebene, kleinere Studiengänge zu streichen?

Prof. Rüdiger: Wir haben keine konkreten Pläne kleinere Studiengänge zu streichen, sondern wir haben so Kennzahlen, wenn ein Studiengang unter eine bestimmte Zahl gerät, müssen wir uns überlegen, ist der Studiengang das, was die Leute noch nachfragen? Ist der Studiengang zeitgemäß? Und ist es gerechtfertigt, dass man für eine sehr kleine Personenzahl, weil Kosten skalieren sich, da nicht linear, für eine sehr kleine Personenzahl einen Studiengang aufrechterhalten? Ich habe jetzt aber, fring, hier keine Liste, dass ich auf etwas zeige. Das ist das Geschäft vom Prorektor für Lehre und wir gucken das im Kontext der Budgetkürzung natürlich sehr wohl an, sollen und können wir uns alles leisten, so wie im Moment. Und wir bauen ja auch neue Studiengänge auf, die hochmodern sind. Und gleichzeitig müssen wir uns dann immer fragen, müssen nicht auch Studiengänge eingestellt werden? Aber das passiert nicht, heimlich über Nacht, wenn ich einen Studiengang einstelle. Das ist nur nach Beschluss von mehreren Gremien bis hin zum Hochschulrat nötig. Also, sie merken das ganz genau, wenn irgendwo, da, ich nenne es mal, Aktivität entsteht.

Julius: Dann habe ich jetzt leider doch noch eine Frage zu der Rüstungsforschung. Wie sollen wissenschaftliche Mitarbeiter und Hiwis geschützt werden, wenn sie sich nicht an Rüstungsforschung beteiligen wollen, aber deren Professoren es machen?

Prof. Rüdiger: Ja, perfekte Frage. Wir müssen diesbezüglich, und dafür bringen wir eine fakultätsübergreifende Ethikkommission, die auch schon im Senat beschlossen ist. Da haderte aber noch, sozusagen, die Landesregierung ein wenig mit. Aber wir kommen da jetzt zum Ziel. Das ist eine Art, ich nenne es mal Ombudswesen, wo man sich mit genau diesen Sorgen auch hinwenden kann. Also, das möchte ich so richtig unterstrichen wissen. Wir haben auf der einen Seite das Individualrecht der Grundrechtsträger. Die können. Die können auch, sozusagen, gegen jede universitäre Positionierung. Aber die haben auch abhängig Beschäftigte und die müssen auch nicht können oder nicht wollen. Das müssen wir sicherstellen. Da kann es nicht die Weisungsbefugnis eines Professors, bindend sein, dass man da etwas gegen sein Gewissen macht. Also, wir sind soweit noch nicht, aber deswegen, haben wir eine fakultätsübergreifende Ethikkommission beschlossen.

Moritz von Kempis: Ja, guten Abend, Herr Rüdiger. Ich hätte drei Fragen an Sie. Erstens, was tun Sie für Bürokratieabbau an der Universität? Zweitens, sind die zahlreichen Arbeitskreise wirksam oder werden zu oft Personalstunden vergeudet? Und drittens, wie wollen Sie die Effizienz, auch der Studierenden und des Studiums an der RWTH allgemein verbessern, zum Beispiel durch Online-Vorlesungen, etc.?

Prof. Rüdiger: Frage mitten in den Maschinenraum rein. Also ich, fang mal an, wie können wir effizienter werden? Wir haben angefangen, sozusagen unser eigenes Fachwissen auch im Bereich der zentralen Hochschulverwaltung zu nutzen. Will damit sagen, Wil van der Aalst, das

ist ein sehr bekannter, Professor in der Informatik, der, vor ihm muss man allergrößten Respekt und Anerkennung haben, und, sein Fachgebiet ist, Process Mining. Er analysiert mit Daten, die eine Zeitfahne haben, was kann man aus diesen Daten lernen? Und, wenn man sich zentralen Einkauf oder sonstige Entscheidungen in der Verwaltung anschaut, es gibt immer Daten und die Daten haben immer auch ein Datum, eine Uhrzeit und wir haben mit Wil van der Aalst, ein Forschungsprojekt, eine Aktivität in der Verwaltung, dass wir das, was Celonis als, mittlerweile Milliardenunternehmen, ja, kommerziell verkauft. Und, und, wir sind da mittendrin und seine Vorträge, die sind schon echt kernig, wenn er sagt, wie im Prozessabbild eine Reisekostenabrechnung funktioniert. Und er sagt, wir, wir haben wahnsinnig Vereinfachungspotenzial, sagen wir mal, für 80 Prozent der Fälle und bei 20 Prozent müssen wir genauer hingucken. Also, das ist zum Beispiel eine Aktivität. Dann, wir, es ist eine Frage der Kultur in der Verwaltung. Die Verwaltung möchte, wie hoffentlich alle, absolut fehlerfrei arbeiten. Und, da gibt es Sachbearbeiter, die bearbeiten Vorgänge und die möchten die unter Beachtung aller Vorschriften bearbeiten, weil, machen die Fehler, sind es ihre persönlichen Fehler und die wissen nicht, wie wird das sozusagen von den Vorgesetzten aufgenommen. Und wir sind dabei, darüber nachzudenken und zu positionieren, dass bei vielen Dingen, man einfach sagen muss, komm, wir prüfen nur jeden fünften Vorgang und nehmen an, dass das ein gutes Abbild ist. Oder wir lassen Fehler zu, sind dafür 80 Prozent schneller, aber wenn es dann laut Landesrechnungshof, irgendwo sich was einschleicht, dann ist das vielleicht viel weniger schlimm, als das Verbrauchen von unendlichen Personalressourcen. Da schauen wir, wie wir möglichst effizient, aber trotzdem noch unter Einhaltung des, sagen wir mal, Regelgewitters, was wir haben. Und das ist ein Problem. Ich habe Landes-, Bundes- und EU-Regeln. Und schon beim Einkauf sind das drei verschiedene, grundsätzlich verschiedene Regelwerke. Man kann da verzweifeln, was wir für Zeit da vergeuden. Es ist aber so, wie es ist. Also diesen Bereich adressieren wir sehr. Jetzt fange ich an, die letzte Frage zu beantworten. Effizienzsteigerung durch Online-Vorlesung, etc. Well, ich finde, Online-Lehre ist ein wichtiger Baustein, aber wir sind eine Universität und ich sage sehr gerne, dass wir eine durchgehend digital agierende Präsenzuniversität sind. Ich glaube, gute Lösungen, Wertschätzung des Gegenüber, eine Diskussionskultur, Haltung, lernt man in Präsenzkultur. Und Verrohungen, die ich so im Tagesgeschäft erlebe, erlebt man eher in den Social Media als in Präsenzkultur. Und wir sind auf Versuche nach einer gekonnten Gratwanderung, viel Digitales nutzen, wo es sinnvoll ist, aber bloß die Präsenzkultur auch leben. Ich kann mir gut vorstellen, dass große Vorlesungen, die echt Vorlesungen sind, weil da jemand ist, der vorliest in eine Richtung. Das geht auch im Zweifel ziemlich gut digital, wenn man die genutzte Zeit dann in Übungsgruppen, in direkten Dialog dann investiert. Das ist ein Prozess und wenn wir dann das Ganze noch belegen mit den Möglichkeiten, die uns KI bieten, im positiven wie im negativen Sinne, dann stehen da große Änderungen im Bereich Lehre uns bevor, aber Änderungen möchte ich positiv belegt wissen und das liegt bei mir ganz viel in Präsenzkultur. Können Sie mir nochmal die mittlere Frage mit ganz wenigen Worten in Erinnerung rufen?

Moritz V.: Ja, sind die zahlreichen Arbeitskreise wirksam oder werden zu oft Personalstunden vergeudet?

Prof. Rüdiger: Ob jetzt Arbeitskreise, Gremien, etc., spontane Arbeitsgruppen, wir haben meiner Meinung nach viel zu viel, wenn ich sehe, wer, wie, wie viele Stunden in Runden sitzt, Komma, aber ich würde mir wünschen, dass in den Gremien, die wir haben, ob das jetzt der Senat ist, ob das Fakultätsräte sind, ob das Kommissionen sind, ich würde mir wünschen, dass das viel mehr von der Gesamtheit der Universität getragen wird, weil ich sehe eine gewisse Statik, dass in bestimmten Gremien Leute teilweise 10, 20 Jahre drin sind und ich glaube, uns steht gut, so eine Vielfalt der Meinungen, der Generationen, der Blickwinkel zu nutzen, viel öfter mal neue Leute, die neues, sagen wir mal, Perspektiven oder Randle-Potenzial im positiven Sinne mitbringen. Also das würde ich mir wünschen, dass wir agiler, lebendiger, unberechenbarer in den Gremien werden.

David Hall: Guten Abend, Herr Rüdiger, nochmal. Ich habe zwei kurze Fragen mitgebracht und zwar hatte ich sie ja einmal schon im Januar als Wahlleiter gefragt, wegen einer potenziellen Unterstützung der anstehenden Hochschulwahlen. Jetzt sind die ab nächster Woche und ist mit Sicherheit viel zu kurzfristig und es kam trotzdem die Idee, dass es vielleicht nett wäre, noch irgendeine Form von kurzem Bild- oder Videomaterial mit Ihnen zu erstellen. Die Frage ist, ob Ihr Kalender das jetzt unverbindlich zulassen würde, irgendwann innerhalb der nächsten zweieinhalb Wochen noch.

Prof. Rüdiger: Ja klar, das habe ich jedes Jahr gerne gemacht und wir haben heute, glaube ich, Mittwoch, die Woche hat noch zwei Tage. Bitte einfach bei Versellung mal anklopfen. Also die fünf Minuten mit Handy und ein Statement habe ich spontan immer drauf.

David: Herzlichen Dank dafür.

Prof. Rüdiger: Ich erwarte dann aber, dass die Wahlbeteiligung sich mindestens auf 50 Prozent steigert.

David: Ich würde mich persönlich freuen. Mit Sicherheit die Kollegin aus dem Wahlamt auch. Ich fürchte, das liegt nicht in unserer Macht. Die zweite Frage ist eine eher unschöne. Hatten wir heute Abend aber noch nicht. Und zwar war ich neulich noch mal in einer Lehrveranstaltung, wo im Rahmen eines Vortrags eine Studierende einen medizinischen Zwischen- bis hin zu Notfall hatte. Die Frage ist so ein bisschen, wie sollte von Dozierenden, insbesondere von Professorensseite, in so einer Situation reagiert werden. Weil ich persönlich fand es ein bisschen fraglich, dass erstmal gar nichts passierte. Die Studierenden blieben sitzen, einzelne wissenschaftliche Mitarbeitenden sind nach vorne gegangen, einzelne Studierenden sind nach vorne gegangen und haben geschaut, was braucht die Person. Aber ich fand es ein bisschen fraglich und es war ein bisschen erschreckend, weil mir war sowas noch nie passiert, dass ich das live mitbekommen habe. Und in dem Moment habe ich mich gefragt, was ist denn da eigentlich vor, also was sollte da passieren? Man kann ja eigentlich nicht eine Lehrveranstaltung einfach fortsetzen, obwohl es jemandem offensichtlich nicht gut geht.

Prof. Rüdiger: Also ich kann nur allgemein reagieren. Ich weiß nicht, wo und wer. Das ist auch vielleicht gut, was ich das gar nicht erst weiß. Das ist für mich, und ich fange damit an, ja bei der Erstsemesterbegrüßung darauf hinzuweisen, das bitte passt aufeinander auf. Also wenn man in einer Übungsgruppe sein Team hat, so ein Team hatte ich auch im ersten und in allen folgenden Semestern, man merkt sofort, ich komme aber gleich zur Antwort, man merkt sofort, wenn es jemandem nicht gut geht und dann muss man sich um die anderen kümmern. Das geht viel direkter, viel schneller, man ist viel sensibler, ist das ein Übungsgruppenleiter oder ein Assistent oder gar ein Prof merkt, hier geht es einer Person nicht gut. Das sind oft schleichende Prozesse. Das heißt, bitte habt Empathie, achtet auf die Leute, die um euch drum herum sind und ihr merkt genau, wenn etwas ist. So, und jetzt komme ich zu einem Notfall. Wenn jemand einen medizinischen Notfall in der

524 Vorlesung hat, dann ist für mich die Situation relativ klar. Vorlesung, stopp. Die Leute, die drumherum sitzen und das bemerken, müssen laut
 525 sagen, wir haben hier ein medizinisches Problem. Stopp. Hilfe ist nötig. Jetzt, je nachdem, in welchem Hörsaal ist, ist nicht sichergestellt,
 526 dass jemand, der vorne eine Vorlesung hält, das per se sofort selber merkt. Man ist schon in so einem Tunnel drin, dass irgendjemand, zack,
 527 die Reißleine ziehen muss. Und dann, was es früher nicht gab, zu meiner Studienzzeit, früher hatte man sich Gedanken gemacht, wie sind
 528 Alarmketten, wenn auf dem Campus was passiert. Ich bin jetzt mal so bei schrecklichen Dingen wie Amoklauf etc. Die beste Alarmkette sind
 529 wir alle zusammen, weil praktisch jeder ein Handy hat und jeder sofort, zack, die Hochschulwache anrufen kann, die Polizei anrufen kann.
 530 Und ich glaube, das Wichtigste ist, wenn etwas passiert, laut und zweitens im Zweifel selbst reagieren. Bitte Handys überprüfen, ob alle die
 531 Hochschulwache einprogrammiert haben. Die können am besten dafür sorgen, dass dann am Ende Hilfe an der Stelle ist, wo Hilfe gebraucht
 532 wird. Man selber, ich einschließend, bin vielleicht zu komplex, wenn ich beschreibe, wo ich gerade bin.

533 Liam: Ich habe einen kurzen GO-Antrag gestellt. Ich möchte einen Vorschlag unterbreiten. Wenn Anwesende den nicht gut finden, dann ist
 534 das vollkommen in Ordnung. Aber Sie sind gerade hier im Studierendenparlament. Was gäbe es für einen besseren Ort, um das Video aufzu-
 535 nehmen, als im Studierendenparlament für die Aufforderung zur Wahl zum Studierendenparlament? Deswegen mal Richtung Wahlausschuss.
 536 Ich meine, wir haben hier, wir haben hier gerade schon laufende Aufnahmetechnik. Wenn noch ein Handy zusätzlich filmt und Herr Rüdiger
 537 kurz sagt, dass er gerade hier die Arbeit des Rektorats erklärt, dann wäre das doch super. Wenn das nicht gewünscht ist, wie gesagt, bin ich
 538 fein mit. Wenn die eine Minute sich lohnt, dann können wir die doch gerne nutzen.

539 David: Ich bin mir nicht sicher, ob wir an die Qualität eines Sebastian Dreher herankommen, was die Videotechnik angeht. Aber wenn uns
 540 Leute unterstützen, sehr gerne. Insofern Sie natürlich dazu bereit sind, Herr Rüdiger. Sie sind ja auch einen langen Arbeitstag.

541 Prof. Rüdiger: Ich bin für sowas immer zu haben. Aber ich habe das Gefühl, bringen Sie den Sebastian Dreher mit und dann machen wir
 542 das gerne auch in der Öffentlichkeit oder was ich im Katapult, das mache ich gerne mit Studierenden zusammen. Ich finde wirklich, und ich
 543 brauche da gar keine Formulierungshilfe. Ich bitte ja nahezu, geht wählen. Das ist die feinste Art und die einfachste Art, am Meinungsbil-
 544 dungsprozess teilzuhaben und die Universität mitzuentwickeln. Ich meine, die Universität gehört formal allen Mitgliedern der Universität. Das
 545 sind die Studierenden, das sind bis hin zu den Professuren, Professorinnen und Professoren. Und, also nicht zu wählen, da lässt man sein
 546 grundlegendes Recht liegen. Dafür habe ich relativ wenig Verständnis. Was war die Wahlbeteiligung letztes Jahr? 14. War schon echt dürrtig.
 547 Aber die anderen Gruppen sind auch nicht viel besser, doch ein bisschen, ne? Ja, Prozent ist Prozent.

548 Adrian Hegge: Guten Tag. Ich habe einige Fragen, deswegen verzeihen Sie mir, wenn ich Sie jetzt ein bisschen kurz abschneide. Könnten Sie
 549 mit nur Ja oder Nein auch antworten? Sie haben gerade aufgeführt, Thema, die ersten zwei Fragen sind noch zur Rüstung, danach geht es
 550 um was anderes, keine Sorge. Sie haben angefangen und haben erklärt, dass jetzt die Kommunikation so sein musste, weil es so kurzfristig
 551 war. Das geschenkt, haben Sie das auf dem Schirm, dass in Zukunft, in Zukunft dieses Prozesses und auch in Zukunft folgender Prozesse
 552 mehr alle beteiligt werden? Ja oder Nein? Also haben Sie das vor?

553 Prof. Rüdiger: Ganz sicher ja, ich möchte nicht von mehr sprechen, sondern dann angemessen. Also die Beteiligung zu sagen, dass ich mit
 554 meiner Landesregierung spreche, hey, come on, das ist jetzt nicht so eine große Tat. Wenn es konkreter wird, wenn ich...

555 Adrian: Wenn ich kurz abbrechen dürfte, ich habe noch eine Minute und ich habe noch drei weitere Fragen zu stellen, es tut mir leid.

556 Prof. Rüdiger: Ich finde aber ein Ja und ein Nein gibt es ganz selten von mir, weil... //Adrian: Ich bin mit dem Ja vollkommen zufrieden.// Das
 557 ist ein Abwägeprozess.

558 Adrian: Es geht auch viel darum ein Europa unabhängiger zu machen. Das ist etwas, was ich sehr unterstütze. Allerdings sind, soweit ich
 559 weiß, auch amerikanische Unternehmen, beteiligt. Wie passt das zusammen? Jetzt dürfen Sie auch weiter antworten als Ja und Nein, bitte.

560 Prof. Rüdiger: Abwägeprozess. vieles können wir in Europa nicht alleine und man muss gucken, fehlen uns Technologien, um selbstständig zu
 561 werden? Und was ist gescheiter, diese Technologien zu kaufen oder diese Technologien selber zu entwickeln? Es mag sein, dass dazwischen
 562 ein Zeitstreif von zehn Jahren liegt und wenn ich mir die Bedrohung der Ukraine durch Russland anschau, hat man nicht unbedingt zehn
 563 Jahre Zeit, sondern muss dann abwägen, was ist jetzt gefordert.

564 Adrian: Aber zukünftig wollen Sie auch unabhängig werden und auch, alle nicht europäischen Unternehmen aus der Forschung?

565 Prof. Rüdiger: Natürlich nicht. Ich möchte in Schlüsseltechnologien die europäischen Fertigkeiten ausgeprägt wissen. Ich meine europäisch,
 566 nicht deutsche, Fertigkeiten. Wir brauchen mehr Technologie-Souveränität. Aber, man muss das auch ganz nüchtern abklopfen, wenn wir
 567 gucken, welche Software-Pakete wir so nutzen und wer die herstellt und ob es Alternativen im bestimmten Bereich auf dem Markt gibt. Da
 568 muss man oft feststellen, nein, die gibt es zurzeit nicht oder die sind nicht zweckmäßig zu nutzen. Das ist ein Schwachpunkt. Und da kann
 569 ich jetzt gerade auf der Skala von wenigen Jahren relativ wenig Abhilfe in Aussicht stellen.

570 Adrian: Aber langfristig sind wir ja die Forschung und könnten...

571 Annika: Adrian, deine Redezeit ist vorbei.

572 Prof. Rüdiger: Ja, aber ich kann trotzdem antworten, weil ich ahne, ja, deswegen gehen wir ja in bestimmte Forschungsthemen rein, um
 573 langfristig hier unabhängiger zu werden oder ernster genommen zu werden.

574 Bilal: Hallo. Ich würde erst mal kritisch fragen, weil Sie haben, es wurde schon öfters der Begriff europäische Werte in den Raum geworfen.
 575 wenn wir aber vor allem in den letzten drei Jahren, aber auch in den letzten 20 Jahren sehen, dann sehen wir, dass die europäischen Werte,
 576 vor allem verbunden mit der Militarisierung, zu Leid und sogar Völkermord geführt haben. So sei es in Palästina, Volksvertreib in Libanon,
 577 ethnische Säuberung in Rojava oder jetzt auch vor kurzem der Angriffskrieg in Iran, wo unser Kanzler gesagt hat, dass das die Drecksarbeit
 578 Deutschlands und des Westens übernimmt. Die zweite Frage wäre, Sie sehen selber keinen Unterschied zwischen Verteidigung und defen-
 579 siven und offensiven militärischen Technologien, sind aber dazu bereit, dass Technologien, die Sie ja nicht selber produzieren, sondern an
 580 Unternehmen weitergeben, wie Rheinmetall, trotzdem an Rheinmetall weitergegeben werden. Diese dann an, völkerrechtswidrigen Nationen

verkaufen, wie zum Beispiel Israel. Dann die letzte Frage, jede Militarisierung führt dazu, dass die Arbeiterklasse in den Schützengräben landet. Die RWTH würde somit dazu sorgen, dass Waffen erforscht werden, die Arbeiter töten auf beiden Seiten. Und während Sie und die Erforscher privilegiert hinter den Linien stehen, wie können Sie demnach, demnach die Frage, wie können Sie es rechtfertigen, dass wir zum einen an einer, an einer weltweiten Wettrüstung teilnehmen und zur anderen Frage, wann hat Aufrüstung jemals zufrieden gesorgt? Und demnach sollten wir uns überhaupt daran beteiligen, weil es hat es so gegeben.



Ordnungsruf an Bilal

Begründung: Formulierung

Prof. Rüdiger: Die Frage ist so gestellt, dass ich nicht antworte.

Aras: Ja, hier geht's weiter, Sie haben viel darüber gesprochen, dass es eine Bedrohung von außen gibt und man müsste aufrüsten, um irgendwie abzuschrecken und so weiter und so fort und wenn wir aber hier in Deutschland schauen, dann ist die AfD laut Umfragen stärkste Kraft, da sind Faschisten, da sind Nazis hinter, wie erklären Sie das jetzt den Menschen, dass sie jetzt vorhaben an der Universität, also dass die RWTH an Waffen forscht und gleichzeitig sehen wir aber gerade diese Bedrohung von innen, dass die AfD immer stärker wird, in Sachsen-Anhalt droht sogar, dass die AfD in Regierungsverantwortung kommt, also ich möchte als Wissenschaftler oder vielleicht zukünftiger Wissenschaftler nicht, unbedingt an Technologien arbeiten, die vielleicht mal in die Hände von Nazis kommen und Faschisten, die immer stärker werden. Haben Sie diese Bedrohung eigentlich so auf dem Schirm, weil Sie reden immer von Russland und Ukraine und China und so weiter, aber Sie, Sie sprechen die Bedrohung von innen überhaupt nicht an, warum tun Sie das nicht?

Prof. Rüdiger: Und ich habe die Bedrohung am Anfang angesprochen, dass unsere demokratische Grundordnung von innen wie von außen bedroht werden, dass die Instrumente, die man braucht, um sich gegen die Bedrohung von außen oder von innen zu wehren das sind sehr unterschiedliche Instrumentarien, da lege ich Wert, dass wir mit technologischen Möglichkeiten, oder militärischen Möglichkeiten nach außen ein Potenzial anbieten, das nicht zu attackieren ist und nach innen haben wir einen, letztendlich, Bildungsprozess aller Generationen, insbesondere der jungen Generation, Dinge auch zu lassen. Und das ist zum Beispiel die Mitarbeit in extremen Parteien, die nicht mehr vom Grundgesetz gedeckt sind.

Aras: Ich würde noch eine zweite Frage schnell stellen. Wie ist das eigentlich? Sie, wollen immer Kooperationen, also sie, sie setzen sich für, sie setzen, sie wollen die Kooperation beispielsweise zu Russland ausschließen, weil sie sagen, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine völkerrechtswidrig ist. Gleichzeitig sehen wir, wie die USA immer wieder völkerrechtswidrig in Staaten, einmarschiert. Venezuela, wir sehen die völkerrechtswidrigen Angriffskriege in den USA und da werden die Kooperationen mit den Hochschulen nicht, wie soll ich sagen, beendet. Warum gibt es da so einen Doppelstandard, wenn es ums Völkerrecht geht?

Prof. Rüdiger: Es geht nicht um die, um die Kooperationen mit Universitäten, die das außenpolitische Verhalten der USA im Moment, allen voran von Trump und seiner Regierung, ist von Grund auf beschämend. Da muss man nicht für sprechen. Und gleichzeitig sind wir aber auch als Europa, zusammen in der NATO, ein Verteidigungsbündnis. Hier muss man abwägen und ich würde gerne eine Frage noch oder ein Statement gerne mal adressieren. Hier wird Rheinmetall und Lockheed Martin sozusagen über einen Kamm geschoren. Also, wenn wir uns in Deutschland befinden und ein deutsches Unternehmen produziert Rüstungsgüter, wir haben Behörden wie die BAFA und die Exportkontrolle, die ein Prozess hat, zu schauen, was wird eigentlich wohin exportiert. Darauf habe ich, keinen direkten Einfluss, aber das ist die Rolle der Exportkontrolle. Das ist genau dieselbe Behörde, die ich adressiere, wenn ich über Kooperationen, Personen, Produkte, Ideen, global zu diskutieren habe. Ich, kann als öffentliche Einrichtung einfach nicht mehr tun und ich halte das auch nicht für nötig, als, sozusagen den Behörden an der Stelle Vertrauen schenken, dass die Exportkontrolle politisch kontrolliert ist und dafür sorgt, dass Waffen nicht in direkten, in direkter Linie in die falschen Hände gerät. Ich kann als Rektor oder als Bürger der Bundesrepublik Deutschland an der Stelle nicht mehr tun.

Frederike Dasselaar: Ich würde, weil wir da noch gar nicht drüber gesprochen haben und mir das doch wichtig ist, gerne noch mal zu Nachhaltigkeit kommen. Und zwar ist ja aktuell Nachhaltigkeitsziel 2030 Klimaneutralität und, also ich frage mich einfach, für wie realistisch Sie das aktuell halten, genau.

Prof. Rüdiger: Vielen Dank für die Frage. Also, das zu erreichen als RWTH oder als Stadt, das ist ja so ein städtischer Vertrag oder Abmachung, es ist völlig illusorisch, das irgendwie zu erreichen. Und trotzdem finde ich es richtig, dass die RWTH sich beteiligt und sagt, wir streben eine Klimaneutralität 2030 an und hängen die Messlatte richtig hoch. Ich habe oft die Diskussion, jetzt auch mit Kolleginnen und Kollegen aus den Ingenieurwissenschaften, die sind so richtig rational am Denken und sagen, es ist so blöd, so etwas zu sagen. Das kriegen wir im Leben nicht hin. Und ich halte es für wichtig, wirklich für ausgeprägt wichtig, dass wir die Klimaneutralität an der RWTH aufseparieren für uns in zwei Bereiche. Was können wir selber bewirken? Durch unser tägliches Tun, durch Änderung von Routinen, durch Einkauf etc. Und was habe ich nicht im Griff? Muss also politisch an der Stelle unbequem werden. Und natürlich haben wir mit Blick auf unsere Gebäudeinfrastruktur, teilweise Gebäude, die energetisch eigentlich untragbar sind. Einfach an mein Büro, einfach verglast. Ich habe im Büro immer das, was ich auch draußen habe, egal wie heiß oder kalt. Und das ist eine Riesenquelle von CO₂-Emissionen oder eben nicht Klimaneutralität. Und wir müssen mit dem Land, und das ist ein schwieriger Prozess und der ist einfach nicht bis 2030 zu schaffen, aber ich möchte endlich mal einen Plan haben, den ich aushandle mit der Landesregierung, dass wir in den nächsten 10, 15 Jahren konsequent unsere Gebäude sanieren, insbesondere im energetischen Sinn. Ich habe gerade gestern in der Rektoratssitzung von unserem Energiemanager einen Bericht bekommen, den fand ich schon wirklich cool. Wir haben uns fünf Gebäude der RWTH rausgenommen, eher modernere und haben nur mit dem technischen Personal geschaut, wie können wir eigentlich den Energieverbrauch durch Verhalten und Änderungen der Regelungen und nicht durch technische Feinheiten und Neuerungen, was können wir selber bewirken? Und wir haben, sind überrascht, dass wir locker mal in der

Größenordnung 20 Prozent vom Energieverbrauch reduzieren können. Wir haben das auch umgerechnet in Einsparpotenzial. Das war bei den fünf Gebäuden waren das 57.000 Euro. Das kann man in Kilowattstunden umrechnen. Und die haben herausgearbeitet, weitere etwa 95.000, 97.000 Kilowattstunden liegen in den Gebäuden noch als Potenzial. Das heißt, ich finde, wir sind gut beraten, zuallererst mal unseren eigenen Vorgarten aufzuräumen, indem wir das ernst nehmen, indem wir schauen, was können wir selber machen. Das läuft natürlich zu langsam, aber das ist mir wichtig, dass wir da bis 2030 richtig was zeigen können und auf der Pfanne haben. Und das mit der Gebäudeinfrastruktur hätte ich auch gern, aber ich brauche ja zwei Milliarden, um die gesamten Gebäude der RWTH zu sanieren. Und zwei Milliarden verbaue ich auch nicht bis 2030. Also, ich habe das Thema sehr auf dem Schirm. Wir wollen da Dinge ermöglichen im Rahmen dessen, was wir können. Und deswegen von Klimaneutralität 2030 will ich nicht abweichen. Sage gleichzeitig, wenn wir das schaffen im Bereich, wo wir selbst aktiv werden können, ist es in Ordnung.

Liam: Ja, vielen Dank für Ihre Rechenschaft auch hier. Und ich hoffe, dass Sie sich das ein oder andere auch zu Herzen nehmen, was reingebracht wurde. Und ansonsten danke für die Diskussion.

Prof. Rüdiger: Ganz herzlichen Dank. Ich komme auch gerne wieder, auch wenn die Fragen unbequem erscheinen für mich. Das ist wichtig, dass wir uns hier austauschen, uns zuhören, versuchen, in die jeweils andere Position und Person reinzusetzen. Dann ist, finde ich, das Allerwichtigste erreicht, dass man sich gegenseitig zuhört. Wir werden per se jetzt nicht unbedingt immer gleicher Meinung sein. Es wird weder erwartet, noch ist das möglich. Aber ich komme gern ins Studierendenparlament. Und wenn Ihnen Dinge unter den Fingernägeln brennen, weil sich aktuell etwas entwickelt hat, was eben nicht von jetzt einem Jahr gewartet, ausgewartet werden soll. Ich komme auch gerne mal spontan, kann dann ja auch kürzer gehen. Ganz herzlichen Dank und einen schönen weiteren Verlauf der Sitzung.



Wiebke Caroline Marie Gütschow: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 10 Minuten

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

TOP 8 Wahl Mitglieder des Programmsbeirats des Hochschulradios 20:10 Uhr

Die Funk schlägt Mehmet Alagül vor. Dieser würde die Wahl im Falle dieser annehmen.

Raphael Lehmann: Wir hatten eben schon so eine gute Frage an Florian. Was denn der Programmbeirat macht?

Mehmet: Also, von der Studierendenschaft, von unserem Semesterbeitrag geht ein 50 Cent, glaube ich, davon nach Hochschulradio. Und Programmbeirat ist der Ausschuss, der diesen Beitrag kontrolliert und checkt, ob das gut geht. Und, also, auch wenn ich mich nicht irre, bei dem formalen Beirat auf der Webseite von StuPa gibt's auch, dass extern eine Erklärung, wie das läuft. Ja, wenn ich da was machen muss, dann würde ich auch das gerne nochmals lesen.

Mehmet Alagül wurde mit (8/10/7) nicht gewählt.

Annika Richter: Liebe Funk, was ist, habt ihr für den zweiten Wahlgang einen Vorschlag?

Mehmet: Egal, also wenn das sein sollte.

Liam Gagelmann: Sorry, wir haben das gerade akustisch nicht verstanden. Also nochmal zur Klarstellung, ihr könnt auch nochmal dich vorschlagen, sonst könnt ihr ja auch eine andere Person vorschlagen oder ihr könnt niemanden vorschlagen, wenn ihr das nicht möchtet. Das sind die drei Optionen.

Mehmet: Also, können wir auch das nicht machen?

Liam: Genau, ihr könnt auch einfach niemanden vorschlagen, aber da würde ich ganz kurz, ich weiß nicht, ob ihr dann euer Vorschlagsrecht verliert. Nein, verliert ihr nicht, meint der Wahlausschuss, der die Wahlordnung ausgiebig studiert hat. Dann könnt ihr auch nicht besetzen und habt im nächsten, in der nächsten Parlamentssitzung erneut Vorschlagsrecht.

Mehmet: Kann immer noch die gleiche Person oder?

Liam: Ihr könnt, ihr könnt auch immer noch die gleiche Person vorschlagen.

Mehmet: Okay, aber ich meine, ändert was wegen der Legislatur?

Liam: Ja, also in der neuen Legislatur haben wieder die Listen Vorschlagsrecht, die sich eben dazu berechnen. Also, da, das kommt dann blöd gesagt aufs Wahlergebnis an.

Mehmet: Okay, aber, also, ich meine, sowieso ist diese Wahl nur für eine Sitzung, ne?

Liam: So wie ich verstanden habe, ja.

Es wird niemand weiteres vorgeschlagen.

TOP 9 20 Uhr: Berichte der Externen

20:24 Uhr

TOP 9.1 Kita Uni und Kind e.V.

20:24 Uhr

Annika Richter: Uni und Kind lässt sich entschuldigen. Sie haben kurzfristig einen schriftlichen Bericht eingereicht. Sie sind unter der angegebenen E-Mail erreichbar. Falls wir jetzt gerade akut Fragen für Uni und Kind mitnehmen können, machen wir das auch gerne. Ich würde daran appellieren, einfach selbst an Uni und Kind zu schreiben, wenn ihr Fragen habt.

Raphael Lehmann: Ja, also laut Insolvenzregister haben die zum 1.6. Insolvenz angemeldet. Mich würde interessieren, ob das so geplant war, weil mein Stand war, dass das erst zum 1.8. geplant war. Was, wie kam es dazu, etc. Ich habe aber zugegebenermaßen den Bericht auch noch nicht gelesen. Mir ist der nicht aufgefallen bisher. Tut mir leid, falls das da schon drinstehen sollte im Bericht.

Annika: Ich kann dir leider auch nicht sagen, ob die Frage im Bericht beantwortet wird.

TOP 9.2 Kita Zauberschloss

20:24 Uhr

Annika: Kita Zauberschloss lässt sich ebenfalls entschuldigen. Sie berichten gerne auf der nächsten Sitzung.

TOP 9.3 Queerreferat

20:25 Uhr

Lena Kertzscher: Also erstmal Nachtrag zum Bericht vom letzten Mal. Es gab Sommer Ersti Veranstaltungen, die stattgefunden haben, also allgemeine Willkommensveranstaltungen. Dann gab es einen Queer Crashkurs. Es gab einen Coming Out Talk. Gerade weil am Anfang des Studiums, wenn viele Leute von zu Hause weggehen, ist das halt ein Thema, das bei queeren Leuten aufkommt, weil man dann halt, man ist in einem neuen Umfeld, man kann sich neu aufstellen. Man ist weniger Druck ausgesetzt, deswegen ist das so ein Ding, was auch gerne am Anfang des Studiums abgedeckt wird. Und ansonsten gab es Inistände beim Studi-Fest, beim TDSI und beim IDAHOBIT. Ja. Ansonsten ist momentan ein Vorstandsmitglied krank. Das heißt, es bleiben ein paar Sachen, ja, nicht wirklich liegen. Aber es geht halt nicht, also das funktioniert halt nicht, wenn halt ein Vorstandsmitglied krank ist, alles im gleichbleibenden Umfang, weiterzumachen. Aber die Person ist hoffentlich bald wieder gesund und dann läuft wieder alles, wie es war. Ja, ansonsten laufen aber trotzdem die üblichen Veranstaltungen, die man auch im Kalender des Queerreferats sieht. Es sind immer gern die Leute willkommen. Unter anderem wäre also einmal der Film- und Spieleabend, ist da so ein Ding. Kaffee- und Themenabende wie der Polyabend oder der Flintaabend finden halt statt. Und, ja, ansonsten wird Anfang Juni, wurde mit Sicherheit verlobt. Das ist ein, für alle, die es nicht wissen, das ist ein bundesweites Aufklärungsprogramm für alle, die es auch nicht wissen. Sexualkrankheiten nehmen bei jungen Menschen wieder zu. Es ist ein Ding. Ja, setzt euch damit auseinander. Egal, welche Form von Sexualität, whatever ihr habt, setzt euch damit auseinander. Es gibt sehr, sehr viele Wege, auf denen die übertragen werden können. Ansonsten, wurde ein Diskussions- und Vortragsabend organisiert und, ja, das war's. Gibt's Fragen?

TOP 9.4 Ausländerinnenvertretung

20:28 Uhr

Natalie Chong: So zusammen, ich hab schon unseren Bericht per E-Mail geschickt, aber ich fasse kurz die wichtigsten Sachen zusammen. Also das How to RWTH-Team von der AV hat zwei Sachen vorbereitet. Das erste ist Support Network for International Students. Das ist so ein, Vernetzungstreffen für alle Beratungsstellen und Fachschaften gedacht. Also wir wollen basically so alle Beratungsstellen besser vernetzen. Und, ja, das Treffen ist übrigens für 2. Juli geplant. Und das zweite ist unser AV, Deutscher Sprachklub. Unser erster Pilotversuch war am letzten Donnerstag. Und wir hatten so 20 Teilnehmer, aber 40 Anmeldungen, was heißt, wir so eins zu zwei Test veranstalten. Dazu wollen wir ein paar, mehr Muttersprache als Volunteers finden. Wir hatten leider nicht so viele. Wenn ihr so Interesse daran habt, dann schreibt uns unter unserer E-Mail. Ja, habt ihr Fragen dazu?

TOP 9.5 Gleichstellungsprojekt

20:29 Uhr

Roja Özdemir: Hallo zusammen, wir haben einen Bericht geschrieben und euch geschickt. Habt ihr Fragen?

Ernst Steller: Ich hätte mal eine Frage zu dem Dragshow-Abend. Soweit ich weiß, gibt es ja noch eine andere Organisation, die auch ähnliche Veranstaltungen, ich glaube, im AZ, nicht im MUBU organisiert. Habt ihr mit denen Kontakt aufgenommen? Ich glaube, das ist so eine Medi-Initiative, wenn ich mich richtig erinnere.

Mohamed Khalil: Danke für deine Frage. Ich weiß nicht, welche Orga du genau, was ist das für eine Initiative oder auch eine Orga? Weißt du zufällig, wie die heißen?

Ernst: Ich hab das vor vier Monaten mal auf Instagram gesehen, ich suche das nochmal raus, aber ich wollte mal fragen, ob ihr wusstet, ob es sowas schon in Aachen gab oder gibt und, aber dann suche ich das nochmal raus.

Mohamed: Genau, ich würde, sehr ungern, den Namen der Orga nennen, wir haben tatsächlich Kontakt aufgenommen und wurden einfach gehostet. Schade. Und innerhalb der queeren Community und das, ja, passiert sehr, sehr oft leider.

TOP 9.6 Hochschulradio

20:31 Uhr

Tristan Kress: Hi, ich bin Tristan vom Hochschulradio. Ihr müsstet den Bericht per E-Mail bekommen haben. Gibt es Fragen dazu?

David Hall: Nicht dazu, aber ich wurde jetzt schon mehrfach gefragt, wo man die Statuten findet. Kannst du die einmal der Studierendenschaft bereitstellen, auf irgendeine Art und Weise, oder kann das HoRa die aktuelle Version der Statuten, zumindest dem AstA, für die Anfrage durch MdSP oder sonstige Aktive der Studierendenschaft bereitstellen?

Tristan: Ja, das habe ich auch gerade mitbekommen, dass das ein Problem ist. Mir war das selber gar nicht bekannt, dass das nicht auf der Webseite ist, aber das werden wir auf jeden Fall beheben.

David: Herzlichen Dank und danke vor allem für eure Arbeit.

Annika: Ich würde einmal dazwischengrätschen und euch bitten, tatsächlich auch ins Mikro zu reden, das Mikro nicht zum Alibi anzumachen.

Raphael: Ich würde mich ein bisschen, also einmal vielen Dank für euren Bericht, den ich leider noch nicht komplett gelesen habe. Tut mir leid. Ich würde mich einmal David anschließen und auch sowas wie die Beiratsordnung. Das ist irgendwie so ein mystisches Dokument, um das sich irgendwie in den letzten Wochen einiges gedreht hat und niemand hatte das Dokument. Wäre cool, ich weiß nicht, ob es einfach auf eurer Webseite kann oder irgendwie so. Danke.

Tristan: Ja, das finde ich, glaube ich, auch eine sehr gute Idee. Das werden wir auf jeden Fall in Angriff nehmen.

David: Kommen wir zum eigentlichen Thema, auf das mich mein stellvertretender Wahlleiter hingewiesen hat. Ihr macht ja mit beim Markt der Möglichkeiten, den wir als Wahlausschuss ausrichten. Zumindest war das mein letzter Stand, als ich noch mit Matthias geredet habe. Der hat mir jetzt leider seit, ich glaube, drei Wochen nicht mehr geantwortet und allmählich steht die Veranstaltung vor der Tür und der letzte Punkt war ein, nennen wir es Missverständnis zwischen, seid ihr an einem Tag dabei und ihr dürft euch den aussuchen oder seid ihr, wie besprochen, an allen Tagen dabei? Ist ja auch schon praktisch zu wissen.

Tristan: Ich kann ehrlicherweise gerade dazu, was Matthias dir gesagt hat, keine Antwort drauf liefern, aber ich kann mich informieren und gleich auf dich zurückkommen, wenn du möchtest.

David: Herzlichen Dank, das würde mir ausreichen.

TOP 9.7 Programmbeirat Hochschulradio

20:34 Uhr

Raphael: Einige Leute, leider nicht alle Leute, haben eine Mail von mir bekommen. Der Programmbeirat tagt ja in anderthalb Wochen, leider parallel zur Schau am Bau. Frage wäre, ob das Parlament irgendwelche Punkte hat, die dort mitgenommen werden sollen von Florian, jetzt frisch gewählt, oder mir. Also, falls ihr irgendwas habt, meldet euch gerne bei mir. Falls ihr die Mail nicht bekommen habt, tut mir leid, der MdSP-Verteiler hatte da eine starke Meinung zu, dass die nicht allen zugestellt werden soll. Naja, technische Probleme. Ansonsten könnt ihr auch gerne jetzt euch melden.

TOP 9.8 BSHK

20:34 Uhr

Johanna Schulze: Wir hatten einen recht arbeitsreichen Monat, wir haben euch auch einen Bericht geschickt. Ich gehe einmal über die Mainpunkte kurz rüber. Wir hatten relativ viele Veranstaltungen, einmal die offene Tür mit dem Gleichstellungsbüro, dann noch das Hiwi-Seminar mit dem AV und dann hatten wir auch noch die Veranstaltung Are Your Job Ready Yet mit dem AV und dem PSC. Da ging es ein bisschen mehr um Berufseinstieg und Bewerbungsunterlagen und all das. Außerdem haben wir durchgesetzt, dass wir Zugang zu einem E-Mail-Verteiler bekommen, um eben direkt studentische Hilfskräfte anzusprechen per Mail. Wir arbeiten auch gerade an einem Dokument bezüglich Einstellungstipps und das wird demnächst wahrscheinlich nächste Woche veröffentlicht. Das war's. Habt ihr noch Fragen?

Paul Blumberg: Was genau ist das, SHK?

Johanna: Studentische Hilfskräfte.

TOP 9.9 Verwaltungsrat

20:35 Uhr

Kübra Cinar: Hallo zusammen, wir vom Verwaltungsrat befinden uns jetzt gerade zwischen zwei Sitzungen. Die letzte Sitzung ist so fast zwei Monate her und die nächste ist in zwei Wochen. Das heißt, aktuelle Infos und Neuigkeiten werden wir dann in zwei Wochen haben, sodass wir auf dem nächsten StuPa vielleicht interessantere Sachen berichten können. Aber wir haben auch jetzt einige Themen mitgebracht, die euch wahrscheinlich brennend interessieren. Ich fange an mit dem Abschnitt Mensa. Und zwar habt ihr alle wahrscheinlich mitbekommen, dass das Thema Autoload jetzt eingestellt wird. Das liegt daran, dass das ein veraltetes System ist und nächstes Jahr ohnehin eingestellt werden würde, sodass sich das StW jetzt umschaute oder umgeschaut hat und jetzt ein Alternativprogramm gefunden hat. Die Einführung braucht jetzt noch ein bisschen. Wir haben ja auch die Pontwallsanierung, die im Sommer ansteht. Dazu sage ich gleich etwas. So, dass die Umsetzung, die Einführung wahrscheinlich im Oktober sein wird. Das heißt, man wird jetzt vielleicht ein paar Monate haben, wo man ohne Autoload auskommen muss. Aber ich glaube, das ist verkraftbar. Dann ein langes, ein altes Thema des Warenwirtschaftssystems. Das ist jetzt tatsächlich live, nämlich in Jülich. Da wird gerade getestet, wie ist das mit der Datenübertragung? Wie werden Informationen vermittelt? Und gibt es da noch Probleme? Dazu werden wir dann in der nächsten Sitzung nähere Infos haben und schauen, wie das dann in der Umsetzung klappt. Dann komme ich auch schon gleich zum großen Punkt im Bereich Mensa. Und zwar die energetische Sanierung der Mensa Academica. Das ist etwas, was schon letztes Jahr angekündigt wurde. Das ist etwas, was jetzt auch länger schon anfällt. Und letztes Jahr sollte die Sanierung eigentlich stattfinden, wurde dann auf dieses Jahr verschoben. Und jetzt soll es wirklich losgehen. Am 24.07. schließt die Mensa Academica eigentlich auch der gesamte Pontwall. Ich habe gerade gehört, dass der AStA noch hier drin bleiben darf. Aber alles, was das StW betrifft, wird dann hier pausieren. Das geht dann zehn Wochen bis zum 4.10. Und, genau. Ich glaube, Anfang Mai wurde da schon eine Ankündigung gemacht, warum das Ganze stattfindet. Findet ihr auf der Website. Wurde, glaube ich, auch per Social Media angekündigt. Aktuelle Infos sollen dann in zwei Wochen folgen. Und konkrete Pläne mit, wie sieht es aus mit Öffnungszeiten, wie sind die neuen Speisepläne während dieser Zeit, kommen dann so zwei Wochen vor Maßnahmenbeginn. Ja, das ist ein Thema, was jetzt irgendwie aktuell noch sehr viel, da passiert gerade noch sehr viel. Vieles ist auch noch so, in Arbeit. Also nicht irgendwie in Stein gemeißelt, aber ich kann euch ein bisschen erzählen, was so gerade die grobe Richtung ist, in die es gehen soll. Und zwar ist das so, dass wenn es hier, wenn hier die Mensa Academica dicht gemacht wird, soll es ein Alternativangebot geben. und zwar soll hier vorne ein Container hingestellt werden, der so 600 Portionen bedienen kann. Zusätzlich hat das StW ja den Foodtruck, der dann noch ein Ergänzungsangebot, machen kann. Konkret handelt es sich ja auch hier um die klausurfreie Phase, sodass erwartet wird, dass das irgendwo abgefangen werden kann, dass die große

776 Mensa, die auch andere Mensen beliefert, ausfällt. Die Mensa Academica hat ja auch unter anderem den Templergraben beliefert, das soll
 777 jetzt die Mensa Vita übernehmen, sodass auch am Templergraben geplant ist, dass es da weiter ein Angebot gibt, und normalerweise ist in
 778 der vorlesungsfreien Zeit das StW im Carl geschlossen, das soll dann in der Zeit auch offen bleiben, sodass man da auch ein Angebot hat.
 779 Was das Angebot betrifft, wird es sehr eingeschränkt sein, denn man hat sehr eingeschränkte Lagermöglichkeiten, man hat eingeschränkte
 780 Zubereitungsfläche, und, sodass man sich bereit machen muss für ein, nicht so abwechslungsreiches Mensaangebot. Ich kann aber ganz
 781 vorsichtig sagen, dass es schon ein warmes Essen, ein kaltes Essen, ein vegetarisches Essen geben soll, was dann durch Brötchen und
 782 Baguettes wahrscheinlich ergänzt wird. Ich glaube, bei der ganzen Sache müssen wir auch ein bisschen die Zähne zusammenbeißen. Wir
 783 versuchen da jetzt gute Angebote aufzustellen, aber es ist auch super schwer, so eine Riesen-Mensa, die auch für andere Mensen produziert,
 784 das irgendwie abzufangen. Ich glaube, ich würde hier kurz einen Cut machen und nach Fragen.

785 Florian Winkler: Ja, ich komme jetzt halt nach Jülich, deswegen stelle ich euch die Frage, und zwar geht es um die Daten, die übermittelt und
 786 werden und angezeigt. Welche genau sind das? Welche werden da angezeigt? Oder sollen angezeigt werden?

787 Kübra: Meinst du im Warenwirtschaftssystem?

788 Florian: Ja, genau.

789 Joshua Derbitz: Ja, da geht es vor allem darum, dass, verschiedene Sachen in der Kostenkalkulation, besser betrachtet werden können,
 790 grundsätzlich ermöglicht, das neue Warenwirtschaftssystem, aber auch, Kalorienberechnung oder CO2-Ampeln einzuführen. Das wären dann
 791 auch Sachen, die dann im nächsten Schritt vielleicht eingeführt werden. Das war halt also mit dem alten Warenwirtschaftssystem nicht möglich.
 792 Und, genau, und dass man halt auch, quasi, eine Art Dashboard sehen kann, so ein bisschen, welche Sachen sich wie verkaufen, besser.
 793 Also, so ein bisschen Überblick für das StW intern, um da auch in der Mensaplanung einfach ein bisschen mehr zu machen. Das ist jetzt
 794 nichts, was irgendwie deine Nutzungsdaten angeht. Die werden, davon nicht betroffen.

795 Florian: Okay, also noch keine, wie du es schon gesagt hast, CO2-Bilanzen, keine Allergene und sowas alles.

796 Joshua: Allergene gibt es schon. Das ist verpflichtend. Das haben wir auch schon in allen Mensen. Alles andere muss erstmal geprüft werden.
 797 Erstmal muss aber ja die Umstellung auf das neue System an allen Mensen geschehen. Da haben wir jetzt mit der kleinsten Mensa angefangen
 798 in Jülich, oder mit einer relativ kleinen in Jülich, also die auch selber für sich kocht. Wir haben hier auch im Zentralbereich natürlich kleinere
 799 Mensen, aber die auch selber kocht. Und werden das dann, das wird dann nach und nach auf die anderen Mensen übernommen. Also Vita
 800 und dann am Ende hier die Academica, wenn man dann ein bisschen Erfahrung hat. Und dann wird man weiterschauen, wie man da Sachen
 801 implementieren kann. Aber erstmal ist wichtig, dass wir dieses neue Warenwirtschaftssystem kriegen auf alle Mensen.

802 Ernst: Die Mensa-Academica ist irgendwie gerade sehr leer. Ja, habt ihr dazu schon mehr Daten bekommen, oder noch nicht?

803 Kübra: Also, bemerkt wurde es schon, es ist auch auffällig, dass es weniger Besuchende gibt, seit dem Frühjahr. Das ist ein Thema, das
 804 wird aber gerade erforscht und ergründet, woran das liegen könnte. Gleichzeitig gibt es auch, Überlegungen, und auch konkrete Pläne, das,
 805 Angebot in den Mensen aufzuarbeiten, attraktiver zu machen. Beispielsweise habt ihr wahrscheinlich mitbekommen, dass jetzt auch Loaded
 806 Fries in den Cafeterien angeboten wird. Das sind alles so Maßnahmen, die jetzt gerade, angegangen werden und da passiert im Hintergrund
 807 gerade viel. Okay, wenn es keine weiteren Fragen gibt, dann würde ich weitermachen mit dem...

808 Julius Kröger: Ja, wie optimistisch seid ihr, dass die Mensa-Academica nicht zum neuen Karman wird?

809 Kübra: Was meinst du damit?

810 Julius: Dass es lange braucht, länger, deutlich länger braucht, als erwartet.

811 Kübra: Also, es war ursprünglich für eine kürzere Zeit eingesetzt und, man hat dann zwischendrin gemerkt, dass man vielleicht auch ein
 812 bisschen Puffer einbauen sollte. Und mittlerweile sind die Planungen so konkret, dass da nichts schief gehen sollte. Ja, natürlich befürchten
 813 wir auch, dass da was passieren könnte, aber aktuell gibt es da keinen Grund zur Sorge und, wir hoffen, dass das vonstatten geht. Andererseits,
 814 falls es länger dauern sollte, das wäre natürlich richtig blöd, weil dann ja auch das neue Semester losgeht und die ganzen Erstsemester, das ist
 815 alles ein großer Faktor, den wir auch auf dem Schirm haben. Aber diese alternativ Angebote weiterzuführen für ein zwei Wochen im allergrößten
 816 Worst Case, der aktuell nicht betrachtet wird, wäre aber auch nicht schwierig. Also so einen Container länger mieten, einen Foodtruck länger
 817 hinstellen, das sind alles so Sachen, die nicht die Versorgung der Studis gefährden.

818 Joshua: Ja, aber grundsätzlich haben wir auch eine ganz andere Situation als im Karman, muss man sagen. Also wir haben hier zum Beispiel
 819 zum einen, Gott sei Dank, keinen Denkmalschutz, das hilft uns schon mal viel. Und, andererseits muss man auch sagen, dass wir ja als
 820 Studierendenwerk, der selber Bauherr sind und nicht den Bau- und Liegenschaftsbetrieb dazwischen nochmal haben, der nochmal eine
 821 Ebene ist, sodass auch dann, viele Sachen nochmal länger dauern einfach. Ich glaube, das ist ja schon auch ein Vorteil gegenüber zum
 822 Beispiel dem Bistro, was ja auch dann irgendwann leergezogen werden muss, wenn das Hauptgebäude leergezogen wird, wo wir, ja auch
 823 von dritten Playern abhängig sind einfach.

824 Aras Osso: Ja, moin. Wie schaut es denn eigentlich mit der Arbeitsgemeinschaft Studierendenwerke aus? Die haben ja Fachgespräche mit
 825 der AfD geführt und es wurde hier auch eine Resolution verabschiedet und ich wollte fragen, was sich daraus jetzt ergeben hat.

826 Joshua: Genau, also, die, Sprecher, oder Sprecher in dem Team, der, Studierendenwerke, der, der Arbeitsgemeinschaft der Studierenden-
 827 werke NRW ist zurückgetreten. Das hat jetzt, kommissarisch, gibt es da jetzt eine Doppelspitze, wo eine Person Herr Böstel ist und die andere
 828 Person war aus Bielefeld, der Geschäftsführer. Die sind jetzt auch in einem Restrukturierungsprozess, wo es um verschiedene Sachen geht,
 829 auch wie man diese ganze Arbeitsgemeinschaft in Zukunft da die Verwaltungsräte stärker einbinden kann, also auch die Studierenden natürlich
 830 damit indirekt. Das sind Sachen, an die wir alle begrüßen. Genau, das ist, aber jetzt erstmal noch in der Planung grundsätzlich, aber ja, gab es
 831 da einen personellen Wechsel an der Spitze, weil man da, ja, sehr unzufrieden, also, wir haben ja auch bei uns aus Studierendenwerk Aachen
 832 sowohl von Seiten der Geschäftsführung als auch von Seiten des Verwaltungsrats uns gerade dagegen positioniert, was da, kommuniziert

833 wurde und wie da vorgegangen wurde.

834 Aras: Okay, gibt es vielleicht schon so Gespräche, wie man sich darauf vorbereitet, wenn eine NRW-Landesregierung, potenziell aus einer
835 AfD-Partei in Koalition vielleicht mit einer anderen Partei ist, weil wir sehen gerade, dass die AfD richtig viel Wahlkampf jetzt schon macht und
836 ordentlich, gerade dabei ist, Menschen für sich zu gewinnen und da ist die Gefahr groß, dass die AfD auch, früher oder später in eine, in eine
837 politische Situation kommt, dass ihr abhängig von denen seid. Was macht ihr denn?

838 Joshua: Da haben wir uns in NRW noch keine konkreten Gedanken darüber gemacht. Ich weiß aber, dass man auf Ebene des deutschen
839 Studierendenwerks, also bundesweit, da eine Arbeitsgruppe zu hat, die AG Resilienz, weil gerade in den Bundesländern, wo dies Jahr noch
840 Wahlen sind in den Landtagen, ja auch die Möglichkeit besteht, dass die AfD die absolute Mehrheit bekommt und damit dann ja auch eine,
841 entsprechende Landesregierung umgänglich wahrscheinlich wäre. Genau, das heißt, man macht sich da auf jeden Fall Gedanken zu. hier in
842 NRW konkret machen wir uns bisher noch, haben wir da noch so nicht stärker Gedanken zu gemacht. Wäre natürlich, aus verschiedenen
843 Punkten, also wenn man in die AfD-Programme reinschaut, sieht man ja auch zum einen, dass es natürlich enorme Kürzungen wären, die
844 auch weiter die Studierendenwerke betreffen würden. Das heißt, wir müssten in unserem Angebot natürlich, auch Abstriche machen, das wäre
845 natürlich, verheerend. Zum anderen, müsste man da sehr viele Gedanken machen. Ich glaube, dass, wenn wir aber in der AfD-Landesregierung
846 haben, die Studierendenwerke unser geringstes Problem sind, um es mal ganz freundlich zu sagen, sondern wir sehr viele andere Baustellen
847 haben, wo wir viel mehr Probleme mit der AfD-Landesregierung haben werden.

848 Kübra: Ich würde dazu gerne etwas ergänzen. Und zwar, bin ich ja, auch regelmäßig bei den Verwaltungsrat-Vorsitzendenrunden in, also
849 NRW-weit dabei. Und ich kann sagen, dass das schon ein, reales Thema und Szenario ist, was man auf dem Schirm hat, was man auch ernst
850 nimmt und wo man jetzt sich überlegen muss, wie gehen wir da vor. Das ist auch bei, in Aachen bei Herrn Böstel ein präsent Thema. Und
851 ich glaube, dass wir da gut aufgestellt sind in der Wahrnehmung des Problems.

852 Joshua: Genau. Man kann aber auch ergänzen, dass die Selbstverwaltung der Studierendenwerke, im Gegensatz zu der Selbstverwaltung der
853 Hochschulen keine, verfassungsrechtliche Notwendigkeit hat. Das heißt, wenn, dass die Hochschule natürlich durch die Wissenschaftsfreiheit,
854 wie vorhin auch schon betont wurde, mehrmals, geschützt ist, haben die Studierendenwerke das nicht. Das heißt, theoretisch könnten da
855 Landesregierungen auch, deutlich stärker durchregieren als bei, den Hochschulen der Fall wäre, was natürlich ein anderes Problem nochmal
856 ist.

857 Aras: Also, falls das soweit kommt, wir sind hier als SDS auf jeden Fall bereit, um euch den Rücken zu stärken. Aber ich hoffe mal, dass es
858 nicht passiert, aber das Szenario ist halt wirklich real und die Bedrohung ist da. Ja, check.

859 Adrian Hegge: Ja, hallo, meine Frage geht sehr schnell. Ich hab's grad nicht verstanden, ihr meintet, das Auswahlangebot wird unter anderem
860 vegetarisches haben, gibt es auch immer was Veganer im Auswahlangebot?

861 Kübra: Das ist aktuell noch in Planung. Also, das Ziel ist, regelmäßig was Veganer und Vegetarisches anzubieten und das beste Szenario wäre,
862 dass wir im Templergraben weiterhin das aktuelle Angebot dann auch aufrechterhalten könnten als vegetarische Mensa. Garantieren kann
863 ich das jetzt nicht gerade für das vegane Angebot. Und das liegt einfach daran, dass das Angebot eingeschränkt sein muss. Es sind ja, wie
864 gerade gesagt, Lagermöglichkeiten, Zubereitungsmöglichkeiten, die sehr weit einschränken, welche Menüs konkret dann in Frage kommen.

865 Adrian: Nun ist es ja so, dass veganes Essen von Vegetariern auch mitgegessen werden kann, weswegen das ja die Sparalternative ist und
866 meistens lagerungstechnisch eher unkomplizierter ist im Vergleich zu Fleisch zum Beispiel oder anderen verderblichen Sachen. also liegt da
867 ein Fokus drauf oder nicht? Oder braucht ihr Unterstützung? Was auch immer?

868 Kübra: Nee, das haben wir auf jeden Fall auf dem Schirm und auf der Agenda, das ist auch unsere persönliche Meinung eigentlich, dass
869 veganes Essen kann jeder mitessen, aber das Fleischgericht nicht, das ist etwas, was jetzt gerade, also ich habe heute noch mit Herrn Mattes
870 von der, die Gastroleitung, mit ihm habe ich heute gesprochen und das ist etwas, was jetzt gerade ganz neu ist, diese Konkretisierung der
871 Menüpläne, was da so möglich wäre, unser Plan ist ohnehin, das jetzt bei der nächsten Sitzung nochmal anzusprechen, weil, also inhaltlich
872 stimme ich dir zu.

873 Adrian: Okay, also ist das vielleicht eine Möglichkeit, das so vorgeschoben, um da sitzen zu können?

874 Joshua: Also ich glaube, dass es irgendwie zumindest ein veganes Gericht geben sollte, ist, bei uns allen erstmal Konsens und da werden wir
875 auch drauf hinwirken, um es jetzt mal so zu formulieren.

876 Mekin Kanak: Ich wollte fragen, in welchem Zeitraum, die Mensa gesperrt werden soll?

877 Kübra: Das sind zehn Wochen, der letzte Tag ist der 24.7. und der, also der letzte Tag, wo die Mensa geöffnet ist und der erste, wo die Mensa
878 aufsteht, macht, ist der 5. Oktober.

879 Mekin: Und gibt es Ersatzräume, wo man stattdessen essen gehen kann oder muss man einfach auf die andere Mensen ausweichen?

880 Kübra: Du meinst, wo man sich dann hinsetzen kann?

881 Mekin: Nee, wo man essen kann. Außer, jetzt im Bistro. Also wird dann ein temporäres, Mensa-Gebäude installiert, oder?

882 Kübra: Nee, das hatten wir ja gerade gesagt, für die zehn Wochen würde das sich nicht lohnen, ein Zeltangebot oder so aufzustellen, wie wir
883 das von der, vom Karman kannten. Die Zeltmensa, das wäre viel zu teuer für so einen kurzen Zeitraum. Ich wiederhole mich gerade, aber es
884 soll hier vorne einen Container geben, das ESStW soll geöffnet sein und, ein Foodtruck soll noch mit Baguettes beliefern.

885 Mekin: Okay, aber nicht gratis. Aber nicht gratis, oder?

886 Kübra: Nicht gratis?

887 Mekin: Ja, also die, Angebote, die werden nicht gratis sein, die werden aber auch, nicht teurer sein als hier in der Mensa, oder?

- Joshua: Die Angebote natürlich zu einem Teil mit einem Gegenleistung finanziert werden, wie hoch das jetzt genau ausfällt bei einzelnen Produkten, kann ich dir nicht nennen. Aber wir werden uns da, für die Studierendenwerke im üblichen Rahmen, also ich meine, du kennst ja die ganzen Angebote des Studierendenwerks, ob es jetzt das ESStW ist oder sowas, wird halt ähnlich verlaufen wie da.
- Mekin: Aber die sind dann nicht, zu diesen teuren Preisen, wie wir da im Café da im Audimax haben, oder?
- Joshua: Das Café im Audimax wird nicht vom Studierendenwerk betrieben.
- Mekin: Hm? Ich meine im Carl, sorry, im Carl haben wir ja da auch die eine Theke, wo man sich ja auch Brötchen kaufen kann und die sind ja sehr teuer, also die sind ja teilweise teurer als hier, die in Klassiker oder die vegetarischen Gerichte, so teuer, also das wird, schon zum, hier im Mensa üblichen Preis sein, oder?
- Kübra: Was du meinst, ist das ESStW im Carl, da hatte ich ja gesagt, dass das, normalerweise während der Vorlesungszeit geschlossen ist, diesmal aber geöffnet werden, bleiben soll, was jetzt die Preisgestaltung betrifft. Es wird natürlich versucht, es zu den üblichen Preisen anzubieten, ich denke, das Sortiment im ESStW wird wahrscheinlich ähnlich werden, ist jetzt so mein, wild guess, aber es gibt natürlich, Zusatzkosten, wie zum Beispiel, dass die, dass der Container angemietet werden muss, ich weiß es nicht, wie die Preise aussehen werden, ich denke, die Preise werden ähnlich sein wie jetzt, also du wirst immer noch ein günstigeres Essen kriegen als woanders.
- Mekin: Naja, die, Brötchen, die wir da im ESStW im Carl haben, sind ja jetzt nicht unbedingt, die sind ja nicht unbedingt, günstiger als zum Beispiel bei Nordsee oder so.
- Kübra: Ich, wir können da gerne im Privaten mal drüber reden, was genau du meinst, aber ich glaube, dass das Angebot gerade groß genug ist, dass jeder was findet, was gerade seinen Wünschen und, Budget entspricht.
- Liam Gagelmann: Okay. ich möchte drum bitten, dass auch zugehört wird in der Debatte, bevor man Fragen stellt, die zur Wiederholung führen. gibt es weitere Fragen?
- Aras: Also ich würde mich direkt an den, Kollegen vom RCDS wenden. Deine Mutterpartei ist in der Landesregierung, du kannst ja mal anhauen und fragen, wie das so aussieht mit den Preisen, die ist ja gerade am Regieren und wie schaut's eigentlich aus? Übt ihr Druck auf die CDU aus, die, ja, auch mit den Grünen verantwortlich ist für all diese Kürzungen, die wir gerade erleben? Das hängt jetzt vielleicht, die Kürzung, von denen ich jetzt gerade rede, hängt vielleicht nicht direkt mit dem.
-
-  **Ruf zur Sache an Aras Osso**
-
- Aras: Genau, aber ich, ich rede ja mit dem Verwaltungsrat, aber, also mit den VertreterInnen. Aber seid ihr mit der Landesregierung im Gespräch auch, bezüglich den hohen Mensapreisen, also was man dagegen tun kann? Oder Druck aufbauen, so, sorry.
- Kübra: Also auf verschiedensten Ebenen finden diese Gespräche ja statt und natürlich wird da auch gesagt, dass wir unzufrieden sind, also sei es auf der Ebene der, Verwaltungsratsvorsitzenden, als auch der Geschäftsführungen, da ist man auf jeden Fall im Gespräch, ja. Also auf unsere Art, wie wir das machen können, machen wir da was.
- Joshua: Und ich würde an der Stelle gerne ergänzen, ja, die aktuelle Landesregierung hat die Zuschüsse für die Studierendenwerke nicht erhöht. Die sind gleich geblieben, aber das sind sie seit 30 Jahren, trotz steigender Studienzahlen, trotz Inflation in den letzten 30 Jahren. Also da muss man alle Landesregierungen ganz ehrlich mit in Verantwortung nehmen. Das sind dann vor allem natürlich auch die aktuelle, weil die natürlich auch diese Partei lange die Landesregierung gestellt hat, aber dann sind auch die anderen Landesregierungen alle mit beteiligt gewesen. Es wurde nie erhöht, die Beiträge für die Studierendenwerke und deswegen sind unsere Sozialbeiträge ja auch bei den Studierendenwerken so hoch. Das ist ein ganz wichtiger Punkt dabei, den ich hier nochmal betonen möchte auch.
- Till Wenzel: Ich muss leider zugeben, ich habe meinen Bericht nicht gelesen. Ihr hattet aber gerade gesagt, im Container wird es 600 Gerichte, Menüs geben. 600 insgesamt verteilt auf die verringerte Menüanzahl oder 600 pro, also 600 Klassiker Tellergericht oder 600 generell.
- Joshua: Man wird ungefähr 600 Essen da ausgeben können pro Tag. Aus dem Container, aus dem Foodtruck nochmal zusätzlich natürlich und wir haben ja noch ESStW. Und Bistro läuft im Moment auch nicht auf voller Auslastung, das heißt, da sind auch noch Kapazitäten da.
- Till: Ich vermute, ihr habt da noch kein Wissen darüber, wie diese 600 Gerichte aufgeteilt werden.
- Joshua: Da wir noch keine Menüplanung haben, ist das noch nicht möglich.
- Kübra: Also, das ist so, dass es tageweise darauf hinausläuft, dass es tageweise stattfindet. Einfach, weil es einfacher in der Produktion ist. Wenn man jetzt den, also für einen Tag 600 Gerichte einer Sorte herstellt, ist es einfacher in der Lagerung, in der Zubereitung und in der, auch im Verkauf. Das wird ja auch im Container gelagert, sodass das einheitlich ist, dann hat man weniger Faktoren zu berücksichtigen. Es wird dann wahrscheinlich darauf hinauslaufen, dass es einen veganen Tag gibt, einen Tag mit einem fleischhaltigen Gericht, einen Tag mit einem vegetarischen, ein warmes Essen, ein kaltes Essen. So soll das Konzept sein. Zusätzlich natürlich immer Brötchen zur Auswahl als Alternative dann, wenn man dieses Hauptgericht nicht in Anspruch nehmen möchte.
- Kübra: Wir haben eigentlich auch noch ein paar andere Punkte, die wir gerne loswerden wollen. Sollen wir euch dann jetzt einfach ein bisschen mehr erzählen und dann guckt ihr, ob eure Frage noch relevant ist? Also Thema Mensa ist durch. Das war jetzt ein großer Block. Dann kann ich euch noch ein bisschen was zu erzählen zum Thema Bauprojekte und Sanierungen. Das ist nämlich auch super spannend, weil da passiert gerade sehr viel und das ist auch ein Bereich, der gerade erfreulich ist. Ich habe das Gefühl, da geht es voran. Wir haben ja sehr viele Projekte, die jetzt irgendwie länger hängen geblieben waren oder wo dann unerwartet doch größere Schäden aufgetaucht sind, sodass es zu größeren

Projekten geworden sind. Aber ich habe das Gefühl, man kann da jetzt schon optimistisch auf diesen Block schauen. Konkret ist das so, dass es so aussieht, Bärenstraße soll Ende des Jahres die Sanierung beginnen. Auch die Turmstraße soll Ende 2026 fertiggestellt werden. Da war ja gerade diese Fassadensanierung, die da läuft. Das Thema Kullen, okay, das ist das Einzige, was gerade nicht so erfreulich ist. Im Kullen war ja, war das ja so, dass erst die Fenster ausgetauscht werden sollten. Dann hat man gemerkt, okay, die Fassade bröckelt und dann wurde da jetzt festgestellt, das ist jetzt doch so viel, dass man das eher im Rahmen einer Kernsanierung, die dann auch förderungswürdig wäre, machen möchte. Das heißt, im Kullenhof ist gerade ein Stopp. Und das wird dann ganzheitlich angegangen. In der Rochusstraße sind die Planerverträge unterschrieben. Und dann habe ich noch das Thema Türme. Da hattet ihr, ich weiß gar nicht, ich glaube, ihr hattet diesen tollen Entwurf schon mal gesehen. Das ist ja auch schon uralt. Jetzt war das so, dass die Machbarkeitsstudie vorgestellt wurde. Die Architekten und Ingenieurbüros waren da und haben das gezeigt. Und ich fand das persönlich sehr beeindruckend und sehr cool. Und vielversprechend, so gut das alles klang, muss das jetzt alles noch in die konkrete Kostenschätzung von außerhalb gehen, sodass wir da dann noch auf Rückmeldung warten. Ja, so viel zum Thema Bau und Sanieren. Und du hast noch was zum BAföG, glaube ich.

Joshua: Beim BAföG gibt es ja das Fachverfahren, das ist diese Software, die das Land bereitstellt für alle BAföG-Ämter. Das heißt, alle Studierendenwerke in NRW, aber natürlich auch die Kommunen, die für das Schüler-BAföG zuständig sind. Das soll ja eigentlich jetzt irgendwie geupdatet werden. Das verzögert sich aber erstmal auf unbestimmte Zeit. Das ist ein bisschen schade natürlich. Aber, wir hoffen einfach, dass es dann wenigstens funktioniert, wenn es kommt. Genau, es wird ein neues Bewerberportal für die Wohnheime geben, einfach weil die alte Lösung, ein relativ alter Code war, der von einer Privatperson geschrieben wurde und, nicht so gut wartbar ist. Und man hat da erst einfach ein neues System aufgesetzt und hofft, dass das damit dann auch besser funktioniert und, natürlich auch den ganzen Standards gerecht wird.

Kübra: Ja, und konkret soll das Ende September da sein. Das war's von uns. Habt ihr noch Fragen?

Frederike Dasselaar: Ich wohne in einem der kleineren Wohnheime und ich glaube, es gab ein Gespräch zwischen euch und Leuten aus meinem Wohnheim und ich frage mich, ob es da irgendwie weitergegangen ist. Da ging es um, wie das Studierendenwerk die Selbstverwaltung finanziert, besonders bei Netzwerk und so.

Kübra: Bist du aus dem FaHo? Ja, dazu kann ich kurz was sagen. Und zwar ging es ja konkret um, das Studierendenwerk, wie es die Netz-AGs unterstützt. Weil bisher war das eigentlich immer so, dass die Erstaussstattung, da gibt es jetzt nicht so viele Wohnheime, die eine Erstaussstattung bekommen haben, weil es nicht so viele Neubauwohnheime gibt. Aber die hatte das StW übernommen. Und dann war das eigentlich immer so, dass die Instandhaltung, Reparaturen, unter anderem auch die, Klimaanlage, die bei euch jetzt, gerade das Thema ist, dass das von den Wohnheimen selbst getragen wurde. Wohnheime haben ja meistens in Form von Vereinen die Selbstverwaltung, finanziell supportet, sodass jeder monatlich seinen Beitrag zahlt und dann hat man ein, hat man ein gewisses Budget, mit dem man auch die Netzwerkstrukturen instand halten kann. Wir haben über das Problem gesprochen, das FaHo hört auch noch von uns, weil wir da konkret auch noch auf Rückmeldung warten. Das ist aber an sich, also in eurem Fall oder, allgemein das Thema ist auf jeden Fall jetzt auf der Agenda, klar, aber das ist ein wenig größer, dieser Prozess, weil da noch andere Sachen dazukommen, das ist jetzt so langsam ins Laufen getreten. Ich weiß aber nicht, angesichts der Tatsache, dass es so viele andere Projekte gibt, kann ich nicht versprechen, dass das jetzt mit hoher Priorität angegangen wird. Es geht darum, dann einfach zu klären, wie sind die Zuständigkeiten, wer hat wo Verantwortung und in welcher Form möchte das StW offiziell unterstützen.

Frederike: Okay, danke, ja, mir ging es darum, ob das halt strukturell irgendwie angegangen wird. Dankeschön.

Julius: Ja, das, ich habe die evangelische Hochschulgemeinde, wollte ihre Wohnheime veräußern. War es, glaube ich ja, gibt es da irgendwelche Updates?

Joshua: Ja, es wollen beide Hochschulgemeinden in Aachen tendenziell irgendwie haben, gibt es da Pläne zumindest, das umzugestalten. Man ist da derzeit in der Prüfung, kommt natürlich am Ende immer auf den Kaufpreis auch an, weil, wenn wir am Ende, wir haben ja auch als Studierendenwerk mehr Kosten, seine Kapitalkosten, aber auch Verwaltungskosten. Und wenn wir dann am Ende da nicht die Sachen zu gerechten Preisen anbieten können, ist das ja auch für uns dann am Ende eine sehr schlechte Sache. Deswegen muss man natürlich intensiv prüfen auch, gerade was da irgendwie an Sanierungsbedarf ist, wenn da irgendwie noch irgendwelche Rückstände sind, Asbestrückstände oder was es sonst noch alles gibt, wäre das natürlich auch alles Sachen. Deswegen ist es ein Prozess, der läuft gerade, man ist ja mit Sachverständigern auch beteiligt schon, aber ja.

Julius: Ja, und, noch eine zweite Frage, ich weiß nicht, ob die Verwaltungsteil der Academica auch betroffen ist, aber wird dadurch die BAföG-Bearbeitungszeit oder die BAföG-Bearbeitung in irgendeiner Weise beeinflusst, dass, wenn die nicht ins Büro können?

Joshua: Die sind grundsätzlich fähig, das im Homeoffice zu machen, das hat ja auch während Corona zum Beispiel funktioniert. Genau, die Sache ist die, dass ja in diesem Gebäude hier die Klimaanlage zumindest nicht funktionieren werden. Das ist, auf Ebene des AstA, was vielleicht noch erträglich, da da nicht so viel Sonneneinstrahlung ist, aber wenn man gerade weiter nach oben in dem Gebäude hier geht, haben wir halt kaum schattenspendende Objekte im Weg, sodass da einfach sehr schnell sehr warm wird und das Ganze dann ins Homeoffice verlagert wird. Aber das, sollte die Workflows auf jeden Fall hergeben.

Kübra: Das ist aber etwas, was ich auch auf der nächsten Sitzung nochmal genauer nachfragen werde. Also, ein Großteil der, Mitarbeitenden im Gastro-Bereich hat dann seinen Jahresurlaub über diese Schließungszeit genommen. Die Verwaltung kann eigentlich normalerweise, wie Joshi sagte, aus dem Homeoffice arbeiten. Aber, wie konkret dann doch Einschränkungen da sein werden, wenn wir nochmal nachhaken, ist ja auch gerade dann die Hochphase der BAföG Anträge, ist aber etwas, was auch präsent ist, das Problem.

Florian: Ich wollte nachfragen, ob bei, ich habe die Pläne von den Türmen gerade nicht vor Augen, ob das nur saniert oder auch modernisiert werden soll.

Joshua: Genau, das ist eine Kernsanierung, da gab es ja einen Architekturwettbewerb, ich glaube, 2016 oder so, also schon ein paar Jahre auf jeden Fall her. Da hatte damals ja ein französisches Architekturbüro gewonnen, Lacaton Vassal, die sind ja sehr renommiert im Bereich Bauen

im Bestand. Und es würde darauf hinauslaufen, dass man die Türme auch, sowohl qualitativ als auch von der Wohnfläche her aufwerten würde. Man würde auch am Ende mit ungefähr 100 Wohneinheiten mehr dastehen. Das heißt, natürlich wäre das ein sehr großer Gewinn für auch den Immobilienmarkt in Aachen im Generellen. Genau, das ist so grob, was da geplant ist, ist es im Endeffekt, dass man, an drei Seiten von den Türmen, also eine lange Seite und die zwei kurzen jeweils, so eine Art, Vorbau, nochmal dran baut, sodass die Zimmer deutlich größer werden können und, dadurch, die Zimmer dann auch, eigenständige Apartments werden und nicht, wie es im Moment viel der Fall ist, ja auch mit diesen Flurwohnheimen. Wobei ein Teil der Zimmer weiterhin als Flurzimmer beibehalten sein wird.

Florian: Worauf meine Frage hinausgehen will, ist, ob PV bei der Sanierung, bei Kernsanierung bedacht wurde.

Joshua: Also, die haben ja nicht so viel Dachfläche, deswegen kann ich es dir nicht sagen und, die ganzen Seitenflächen sind ja eigentlich von Fenstern, im Moment schon belegt und in Zukunft noch deutlich mehr, dass wir sollen in der Planung sind, dass wir bodentiefe Fenster, das heißt, da wird jetzt PV wahrscheinlich eher nicht, der Fall sein. grundsätzlich bedenkt das Studierendenwerk natürlich bei allen Sanierungen PV, sieht man ja in der Mensa Vita, wo mittlerweile eine PV-Anlage ist, es gibt natürlich bei manchen Gebäuden immer Gründe, die dagegen sprechen, zum Beispiel bei dem Gebäude, wo ja auch damals eine Etage draufgebaut wurde, reicht einfach die Dachlast nicht aus, um hier noch eine PV-Anlage draufzumachen, das ist nicht, weil man das nicht machen möchte. Die Dinger rechnen sich ja einfach sehr schnell, das ist einfach wirtschaftlich auch gegeben, dass man das machen sollte

Kübra: Was ich da noch ergänzen möchte zum Bereich, Nachhaltigkeit, das Architekturbüro Lacaton Vassal, du kannst die mal googeln, oder auch Molestina ist ja auch mit im Projekt drin, die sind bekannt und ausgezeichnet für ihr nachhaltiges Sanieren, die haben ganz coole Konzepte und da ist auch einiges von Stil her in den Türmen geplant, sodass man quasi, es ist dann nicht die PV-Anlage, aber es sind dann andere Aspekte, die dann berücksichtigt werden.

Joshua: Und generell spart Bauen im Bestand, wie es bei den Türmen passieren soll, aber auch in der Rochusstraße natürlich sehr viel CO2 ein, weil man einfach keinen Beton neu erzeugen muss, was ja die Hauptquelle beim Erstellen von Wohnraum ist, wo CO2 entsteht. Also das sind schon Sachen, die wir da auf den Blick, im Blick haben. Das sind ja auch Gründe, warum man sich dann für diese Sanierung oder Kernsanierung, entschieden hat und gegen Neubauten, die ja auch theoretische Möglichkeiten erwiesen wären.

Paul B.: Ich wollte nochmal fragen, ist schon klar, wo der Foodtruck stehen soll?

Kübra: Es geht darum, dass der Container soll hier vorne vor dem Gebäude platziert werden und aus Logistikgründen, das ist dann ja kompliziert, also Foodtruck und Container müssen ja beliefert werden aus der Mensa Vita, so dass der Foodtruck, der ja eigentlich mobil ist, soll aber auch trotzdem in der Nähe des Containers sein. Einfach, weil es dann einfacher ist, die, aus der Mensa Vita zu beliefern.

TOP 9.10 Wahlausschuss

21:13 Uhr

Michel Dappen: So, wir haben kurz vor Beginn der Sitzung einen Bericht rumgeschickt. Gibt es dazu Fragen, haben die Leute noch nicht gelesen und trotzdem haben deswegen Fragen?

Julius: Jetzt hat sich mein Bericht vor mir, euer Bericht sich mir verabschiedet. Aber ich glaube, ich kriege es doch so hin. Ihr habt geschrieben in eurem Bericht, dass andere Universitäten bereits dieses zweite Programm benutzen, aber da waren jetzt keine anderen Universitäten genannt. Habt ihr die noch, oder?

Michel: Das liegt daran, dass die bei dem Termin genannt wurden und ich sie nicht mitgeschrieben habe, als das vorgestellt wurde. Ich meine, das war Duisburg/Essen, Düsseldorf, eine Uni in Berlin und Lübeck.



Mekin Kanak: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 3 Minuten

Zum Lesen des Berichts **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Unterbrechung des Livestreams

Begründung: Wenn wir jetzt auf so Verhandlungsdetails, was für Anforderungen genau haben wir, was ist unsere Verhandlungsposition mit Dienstleistern die Wahl anbieten, ist es vielleicht ganz günstig, wenn wir da nicht alles preisgeben, was wir dazu besprechen. Deswegen GO-Antrag auf Beendigung des Livestreams oder auf Unterbrechung des Livestreams, nur für diesen Tagesordnungspunkt, ansonsten, kann es ja auch sonst, kann er danach wieder geöffnet werden.

Raphael: Ist das ein, also, der Antrag kommt jetzt von dir, ist das Wunsch des Wahlausschusses oder ist das vorausselendes Gehorsam? Okay, wenn der Wahlausschuss dann bleibt, dann war das keine Gegenrede, sondern nur eine Verfahrensfrage.

Aras: Also, sollen ruhig die Unternehmen, die sowas anbieten können, zuhören und dann vielleicht auch mit sehr teuren Preisen kommen, weil ich bin eh kein Freund davon, dass wir Online-Wahlen abhalten. Deswegen halte ich jetzt einfach mal Gegenrede.

Der GO-Antrag ist mit (13/4/1) angenommen.

[Die Tonaufnahme hat hier leider nicht ganz mitgespielt. Der Wahlausschuss hatte zuerst noch weiter berichtet. Im Anschluss gab es Fragen an den Wahlausschuss bezüglich Sanktionen und Wahlkampf.]

Aras: Okay, also ihr könnt keine Sanktionen durchsetzen. Das haben wir jetzt verstanden. Ja gut, jetzt hat sich meine Frage auch geklärt.

David: Du kannst es, also deute daraus, was du möchtest im Endeffekt. Es ändert halt nichts daran, dass Bereitstellungen halt irgendwo liegen und irgendwo drin begründet sind. Und im Zweifel ist halt ein unfaires Verhalten kann dazu führen, dass in der Zukunft bestimmte Sachen im Rahmen einer Wahl nicht mehr möglich sind. Von Hochschuleiten zum Beispiel. Und das sollten wir uns halt bedenken. Wir sollten halt überlegen, ob es uns das wert ist. Also klar, eine Wahl ist wichtig, vor allem für uns als Wahlausschuss, unsere Aufgabe. Aber wir sollten uns überlegen, wie weit sind wir gewillt zu gehen.



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

Als nächstes Anträge der externen und dann Rückkehr zum Bericht Wahlausschuss

Begründung: Wir haben noch eine Redeliste. Das ist mit Sicherheit auch wichtig. Trotzdem haben wir deutlich externere Leute hier als einen Wahlausschuss, der aus unseren Reihen kommt. Und die würden, glaube ich, sehr gerne mal ihre Anträge hier vorstellen. Gegenrede von Liam: Gegenrede, ja, ich würde es jetzt auch dem Wahlausschuss gegenüber nicht verantworten wollen, die nochmal auf unbestimmte Zeit nach hinten zu schieben. Außerdem, ja, die Redeliste ist lang, aber, ah nee, sie hat sich sogar gekürzt. Nur noch Paul ist drauf, das kriegen wir doch hin. im Zweifel können wir auch gerne nochmal Schluss der Redeliste machen, wenn nötig. Sonst würde ich gerne Paul dran nehmen, der ist aber gerade gar nicht da. dementsprechend, sind wir jetzt durch. Außer du hast noch einen Redebeitrag. Es gibt keinen, nix, um drüber abzustimmen. Außer du möchtest den, der bricht jetzt vorbei.

Raphael: Also, zur Info, Paul wollte dazu gerade noch was sagen, ich würde dazu auch noch was sagen, aber halt nicht jetzt, sondern nach den nächsten vorgeschlagenen Tops. **Der GO-Antrag ist mit (R/M/R) abgelehnt.**

Paul G.: Also, ich möchte einmal nur klarstellen. Wir haben eine aktive Wahlordnung. Und egal, ob eine Liste unfair ist oder nicht, da steht drin, Werbung für bestimmte Wahlvorschläge ist unzulässig. Also, egal, ob die, was die Liste macht oder sowas, es ist unzulässig und es bleibt, es steht nicht, solange Fairness oder sonst was, keine Ahnung. Welche Grundlage nehmt ihr, um eine Liste potenziell zu sanktionieren?

David: Wenn du dich so sehr für die Wahlordnung interessierst, hättest du auch in den Wahlausschuss kommen können. Wir haben Leute gesucht, keiner wollte. Also, wenn du glaubst, du kannst es besser machen als wir, kannst du das gerne tun.

Michel: Ich habe schon gesagt, die Nichtsanktionierung dieser Liste ist eine Werbung für diese Liste.

Paul G.: Die Nichtsanktionierung dieser Liste ist eine Werbung für die Liste?

Michel: Wenn sich eine Liste einen Vorteil erarbeitet durch unfaires Verhalten und sie nicht sanktioniert wird, dann ist das eine Werbung des Wahlausschusses für diese Liste.

Paul G.: Ist die Fairness definiert in der Wahlordnung? Nein, Listen dürfen frei, laut der aktuellen Wahlordnung dürfen Listen frei Werbung machen. Sie dürfen ihre Mittel dazu nutzen, ihre Werbung zu machen. Das war ja der ganze Grund, warum es den Zusatzantrag gab. Aber dieser ist ja jetzt nicht in Kraft. Das heißt, jetzt wird nach der alten Wahlordnung gewählt. Und diese alte Wahlordnung sieht vor, Listen dürfen frei Werbung machen. Und die Problematik dabei liegt dann für den Wahlausschuss, dass sie natürlich nicht Sanktionierung durchführen darf, wie es auch schon davor der Fall war. Also auf Basis von, auf Basis Sanktionierung, auf Basis von die Liste hat schon, macht jetzt jede zweite, jeden zweiten Tag oder jede zweite Stunde einen Stand machen und wirbt irgendwie Leute an oder sowas. Da, auf Basis dessen darf nicht gesagt werden, dass die Wahlvorschläge, dass sie sanktioniert werden dürfen. Also ihr könnt nicht sanktionieren, egal was ihr macht. Das ist unzulässig. Ich kann auch gerne in den Wahlausschuss kommen und euch das jedes Mal sagen. Kein Problem.



Julius Kröger: GO-Antrag auf Übergang zum nächsten Tagesordnungspunkt

Begründung: Ja, ich merke so langsam, es passiert nichts mehr hier, dass man nicht entweder in Zwiesgesprächen ausmachen kann oder irgendeinen Sinn hat.

Formale Gegenrede von Till **Der GO-Antrag ist mit (14/R/R) angenommen.**

TOP 10 Unterstützungsanträge

21:45 Uhr

TOP 10.1 Antrag auf einen Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für die Schau am Bau am 26.06.2026 (Antrag SP73-A123)

21:45 Uhr

Der Antrag ist unter Anlage 2 zu finden.

Ira Lenau: Habt ihr unseren Antrag gelesen? Habt ihr Fragen?

Christian Mimberg: Ich kann sonst vielleicht einmal ganz kurz erklären, was die Unterschiede zu letztem Jahr sind. Ich stehe ja schon zum, ich glaube, vierten Mal hier und stelle eigentlich denselben Antrag. Die großen Unterschiede sind vor allem das eine, wir geben weniger Geld

aus dieses Jahr. Wir haben, glaube ich, knapp sieben oder acht Prozent der Kosten eingespart. Im Gegenzug haben wir aber auch deutlich mehr Sponsoring eingenommen. Also unsere Sponsoring-Einnahmen haben sich um fast 50 Prozent erhöht. Ich glaube sogar mehr als 50 Prozent, mit den neuesten Entwicklungen. Und, wir stellen den Antrag wie jedes Jahr eigentlich nur für den absoluten Super-GAU. Nämlich die Veranstaltung wird nach fünf Minuten abgesagt. Und, wir bleiben auf 30.000 Euro oder was auch immer wie viel Kosten sitzen. Ohne Einnahmen. Oder mit nur Sponsoring-Einnahmen. Und wir wollen uns eben eigentlich hauptsächlich dagegen absichern. Genau. Ja, das war's.



Ira Corinna Lenau: Änderungsantrag

Ergänze:

„Der Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen der verfassten Studierendenschaft trägt im Verlustfall 50% des entstandenen Verlustes, maximal aber bis zu 5.000,00€. Den Rest trägt die Fachschaft Bauingenieurwesen aus ihren Fachschaftsmitteln“

Ira: Da wurde nicht das Wort, das böse Wort Ausfallbürgschaft benutzt wird.

Christian: Zum Änderungsantrag. Wir hatten irrtümlicherweise die Zahlungsmodalitäten nicht im Beschlusstext stehen. Also, wann oder wie die Bürgschaft vom StuPa, oder von der Studierendenschaft greift. Das haben wir nachgeholt. Und das ist jetzt entsprechend in dem Änderungsantrag drin.

Ira: Genau. Und das sagt aus, dass im Falle von Verlusten das StuPa 50 Prozent übernehmen wird und wir die anderen 50 Prozent. Wenn also Verlust 3.000 Euro, StuPa 1.500, Fachschaft 1.500, das geht bis zu einer Ausgabe von 5.000 Euro auf Seiten des StuPas.

Der Änderungsantrag wird übernommen.

Hannah Neubauer: Der Haushaltsausschuss empfiehlt den vorliegenden Antrag zur Annahme, sofern die Abrechnungsmodalitäten eindeutig geklärt werden. (5/0/0) und die Abrechnungsmodalitäten wurden jetzt eindeutig geklärt mit diesem Änderungsantrag.

Annika Richter merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP73-A123 „Antrag auf einen Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für die Schau am Bau am 26.06.2026“ wird mit (M/0/0) angenommen.**

TOP 10.2 Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026 (Antrag SP73-A121)

21:50 Uhr

Der Antrag ist unter Anlage 3 zu finden.



Annika Richter: GO-Antrag auf Wiederaufnahme des Livestreams

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Einer der Antragsteller: Wir haben ein bisschen ähnlich wie das, die Schau am Bau, nur nicht 52.000 €, sondern 16.000 € insgesamt als Finanzvolumen, also wir sind irgendwie scheinbar sehr klein. Vielleicht werden wir irgendwann mal noch größer. Den Antrag habt ihr alle vorliegen?

Ein anderer Antragsteller: Es ist nicht genau 50% bei uns, sondern 51,5 zu 48,5% Aufteilung. Und es geht nur um 3.500 Euro und nicht 5.000.

Liam Gagelmann: Ich habe eine kurze Frage, nämlich, habt ihr in den Kooperationsverträgen dann auch aufgeteilt stehen im Falle von Verlust, wer welchen Anteil von Verlusten tragen muss zwischen den jeweiligen Fachschaften und dem HoRa?

Einer der Antragsteller: Ja, genau, das haben wir auch.

Julius Kröger: Wird es das Augustinerbach-Fest noch geben, wenn ihr aus dem Augustinerbach irgendwann auszieht?

Einer der Antragsteller: Das ist eine sehr gute Frage, die wir uns auch jedes Jahr aufs Neue stellen und jedes Jahr aufs Neue feststellen, dass wir nicht ausziehen dieses Jahr. Wir bleiben glaube ich noch eine Weile da.

Liam: Ja, außerdem, das Gebäude sieht eigentlich schon sehr besetzenswert aus.

Hannah: Der Haushaltsausschuss empfiehlt den vorliegenden Antrag zur Annahme, sofern die Abrechnungsmodalitäten eindeutig geklärt werden, (5/0/0). Auch das scheint passiert worden zu sein.

Raphael Lehmann: Die Änderung, die ich in Open Slides finde, verdoppelt einen Satz, ist es Absicht?

Ein anderer Antragsteller: Falls doch verdoppelt, dann ist es keine Absicht.

Liam: Aber keine Sorge, ihr beschließt jetzt hier nichts doppelt, das ist redaktionell, ändern wir. Gibt es weitere Fragen oder Anmerkungen zum vorliegenden Antrag?

Raphael: Ja, die zweite Frage wäre die, so eine Regelung, also so ein Paragraphen in dem Antrag, wie das für die Schau am Bau war, war nicht jetzt vorgesehen. Ich habe den Überblick verloren, ehrlich gesagt.

Ein anderer Antragsteller: Also, es gibt eine PDF, die hat Annika auch vorliegend, da ist auch unten in näheren Informationen das nochmal beschrieben, aber es ist inhaltlich dasselbe.

Annika merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP73-A121 „Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026“ wird mit (M/0/0) angenommen.**

TOP 10.3 Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo des TechAachen e.V. (Antrag SP73-A119)

21:55 Uhr

Der Antrag ist unter Anlage 4 zu finden.

Peter Kocar: Also, den TechAachen vorzustellen, darauf würde ich jetzt verzichten, weil wir bei der letzten Sitzung schon das Sommerfest besprochen hatten. Im Antrag ist der TechTurbo ausführlich erklärt, was genau das ist. Deswegen würde ich auch auf die Erläuterung verzichten. Genau. Um den TechTurbo finanziell abzusichern, beantragen wir eine Summe von 5.182 Euro. Dazu sei gesagt, dass es wirklich nur eine finanzielle Absicherung ist. Wir hatten in den letzten Jahren, auch schon Summen beantragt, diese aber nie beansprucht. Außer im letzten Jahr haben wir das erste Mal davon Gebrauch gemacht und 653 Euro davon benutzt. Als Nachtrag noch für den Haushaltsausschuss, Zusatz, Zusatzinformationen, die nachgefragt wurden, wir rechnen pro Jahr mit drei bis fünf Externen pro Jahr. Letztes Jahr waren drei Externe vor Ort und bezüglich der Teilnehmerentwicklung, die sah folgendermaßen aus: 2023 hatten wir 100 Teilnehmer, 2024 80 und 2025 59. Genau, das, formal zum Antrag bei Fragen gerne melden.

Julius: Also, was mein großes Problem bei diesem Antrag ist, ihr als TechAachen habt, glaube ich, repräsentiert zwölf Eingenis, und an der gesamten RWTH haben wir laut RWTH-Webseite 98 Eingenis, gerade. Und der Topf, für die Eigeninitiativen, beträgt gerade 30.000 Euro, so um den Daumen mäßig. und wenn wir eurem Antrag dann zustimmen, dann habt ihr als zwölf Initiativen oder ein, oder eins, Verein, habt ihr dann schon, ein Drittel dieses Topfes aufgebraucht. und für mich ist da die Verhältnismäßigkeit eher, nicht gegeben. Außerdem, wurde im Haushaltsausschuss auch schon berichtet, dass die, dass der Topf jetzt auch nicht mehr so pralle, pralle voll ist und, wir erst mal, wir nicht mal zwei Monate im Haushaltsjahr sind, und ich hab ein bisschen Angst, dass wir dann einfach in nächstes, nächsten, nächstes Frühjahr irgendwann hier sitzt, im Haushaltsausschuss sitzen und dann sagen, ey, wir können euch das leider nicht geben, weil wir ja kein Geld mehr haben.

Peter: Genau, also erst mal zu den Initiativen, also natürlich vertreten wir nur zwölf Initiativen, dazu sei aber gesagt, dass das sehr große Initiativen sind, also unter anderem Sonnenwagen, Ecurie, also personell macht das schon einen sehr großen Anteil der insgesamt beteiligten Personen bei den Inis aus. Außerdem kann ich versichern, dass das letzte Event vom Tag Aachen, wo wir Geld, von der StuPa beantragen und, dazu sei auch gesagt, dass der TechTurbo durchaus eine Veranstaltung ist, die für viele, oder viel Platz für viele Leute bietet und, die dementsprechend auch viel Mehrwert bietet, genau.

Adrian Hegge: Ihr habt bei eurem Antrag, Geld für eine, die Anschaffung eines Beamers und gleichzeitig noch, Verleihgebühr, also Leihgebühr für einen Beamer.

Peter: Ja, das dadurch bedingt, dass wir halt gleichzeitig mehrere Workshops anbieten wollen und dementsprechend brauchen wir mehrere Beamer, damit wir diese Workshops halt zeitgleich anbieten können. Also uns ist durchaus bewusst, dass viele, dass wir viele Optionen haben, uns Beamer auch auszuleihen. Beispielsweise beim AStA, allerdings haben wir in den letzten Jahr die Erfahrung gemacht, oder negative Erfahrungen dann gemacht und, es nicht hinbekommen, vernünftig und zuverlässig die Beamer zu organisieren. Deswegen haben wir den in den Antrag reingeschrieben. Dazu sei gesagt, dieser Beamer wird über andere Mittel finanziert und ja.

Adrian: Das heißt, der Beamer ist eigentlich nicht Teil des Antrags, weil die 600 Euro stehen ja schon mit drin und werden auch mit so berechnet.

Peter: Ja, ich sag mal, er ist trotzdem Teil der Kostenaufstellung, die wir...

Adrian: Ja, aber ihr nicht für das eine Event, sondern für euer Arsenal dann ja im Endeffekt.

Peter: Ja, ich mein, der TechTurbo wird auch nicht das letzte Mal stattfinden, deswegen ist das auch eine Investition für die Zukunft.

Annika: Ich würde Adrian erstmal zustimmen, dass ich das auch nicht so sehe, dass ein Beamer für euer Inventar wirklich teil von diesem Projekt ist. Meine eigentliche Frage ist aber, was ihr für Feedback, im Haushaltsausschuss bekommen habt und was du daraus gemacht hast. Also kommt noch ein Änderungsantrag, entscheidest du dich, das konsequent zu ignorieren? Was ist deine Konsequenz aus dem Haushaltsausschuss? Weil ich war dabei, aber ein Großteil hier nicht.

Peter: Also ich denke, die Hauptanmerkung, ich hoffe, ich kriege das jetzt alles noch auf die Kette, aber die Hauptanmerkung war, dass der Haushaltsausschuss den Mitgliederbeitrag, Beitrag, oder nicht den Mitgliedsbeitrag, sondern den Preis der Teilnehmer zu niedrig empfand, der aktuell bei 40 Euro liegt. Ich weiß nicht, ob genau eine Zahl gefordert wurde. Im letzten Jahr lag der Eigenbeitrag bei 45 Euro. Wir haben uns dagegen entschieden, beziehungsweise wir haben uns dazu entschieden, den Betrag zu senken. Dadurch, dass wir auch, anbieten, bestimmten Teilnehmern den Betrag zu bezahlen, weil die sich aus finanziellen Gründen sonst nicht teilnehmen könnten. Das haben wir im letzten Jahr, oder wir haben viele Anträge bekommen, deswegen haben wir uns dazu entschieden, den Beitrag zu senken, damit wir wieder mehr Leute, denen die Teilnahme ermöglichen können und nicht auf die, ja, Bezahlen von den Anträgen zurückgreifen müssen. Ich verstehe

ganz klar die Kritik, allerdings, würde ich den Vorschlag zurückweisen, weil ich finde, das ist, ja, eigentlich eine gute Sache, weil wir einen billigen, oder niedrigen Preis anbieten. Und, genau. Dann zum Sponsoring war, meine ich, noch ein Thema. Dazu hatte ich im Haushaltsausschuss schon ausgeführt, dass wir ein Sponsoring sicher haben. Wir sind mit einem anderen ebenfalls im Gespräch und haben da dort nur noch nicht den Vertrag unterschrieben, die uns auch Geld dann zusichern und sind auch noch weiterhin auf der Suche neue Sponsoren ranzuholen. Insgesamt haben wir eine Sponsoring-Summe von 750 Euro, bisher, aktuell, und versuchen die auf jeden Fall noch weiter auszubauen. Ja, die weiteren Punkte habe ich jetzt nicht im Kopf, ich hoffe, das waren alle.

Liam: In Ordnung, ja, dann als nächstes Destina, und ich möchte noch mal darauf hinweisen, für die, die es aktuell noch nicht nutzen, bitte nutzt Open Slides fürs Melden, das macht es uns bedeutend einfacher. genau, und dann Destina.

Destina Kolac: Erst mal danke für den Antrag und, sorry, wenn ich jetzt eine Frage stelle, die eventuell schon im Haushaltsausschuss gestellt wurde, ich war nicht da. Erst mal, du hattest gerade eben im Nebensatz erwähnt, dass ihr die Summe, an Unterstützung durch das Studierendenparlament in der Vergangenheit nicht oder nur wenig, nicht genutzt habt. Wenn ich mir so eure Kalkulationen anschau, dann weiß ich nicht genau, woher dann die sonstigen Einnahmen kamen. Kannst du vielleicht erklären, woher das kam, dass die Summe nicht genutzt wurde? Und ist das dieses Jahr auch realistisch?

Peter: Also ich meine, grundsätzlich ist das erstmal nur eine Annahme, beziehungsweise, oder basierend darauf aus den Erfahrungen aus den letzten Jahren. Ich denke an den, also an den Einnahmen wird sich nicht großartig was verändern, aber an den Ausgaben durchaus, weil man dann an einigen Stellen doch noch, sparen kann und da dann noch, Ausgaben, ja, wegstreichen kann. Deswegen an den Einnahmen wird sich nichts verändern, eher an den Ausgaben.

Destina: Okay, dann eine weitere Frage. Habt ihr mal über, irgendwie so Bundesförderung oder Landesförderung, ich meine sowas wie Konferenzen von Fachschaften werden auch gefördert, über so etwas nachgedacht, euch schlaue gemacht?

Peter: ich denke nicht. Liegt mir jetzt nicht vor. Also wir haben Anträge bei QVM, StuPa.

Destina: QVM ist noch nicht eingegangen, ich sitze in dem Gremium.

Peter: Ja, das ist auch noch nicht eingegangen, aber ich sag mal, wir haben den Antrag fertig geschrieben und wollen den jetzt stellen.

Destina: Ist der Antrag ungefähr wie dieser Antrag?

Peter: Von der Summe her oder vom Aufbau?

Destina: Vom Aufbau.

Peter: Nee, wir haben den anderen Antrag, ich hab den, der sieht anders aus.

Destina: Okay, weil, wenn ihr einen QVM-Antrag stellt, ich kann euch noch nicht garantieren, dass diese Mittel gewilligt werden. Ihr müsst wirklich ganz klar begründen, dass ihr hier ein Lehrangebot schafft. Und auch inhaltlich reingehen, was das Ziel von diesem, der Veranstaltung ist, weil das wird aus dem Antrag gerade nicht ersichtlich. Also deswegen kann ich dir da keine Garantie geben, dass das durchgehen wird und ich würde euch auch sagen, also überlegt mal grundsätzlich, stellt vielleicht ein Programm auf, was da alles an Workshops passieren soll und wie das genau dann eine lehrfördernde Maßnahme ist und inwiefern es nicht nur Vernetzung ist. Weil Vernetzung können wir nicht fördern. Das ist also ganz, ganz wichtig, dass ihr da eine Lehrveranstaltung seid. Ja, grundsätzlich, ich finde, es ist schon eine immense Summe, die ihr beantragt, und ich finde, dafür ist es ein bisschen dünn angesetzt mit Sponsoring und, ich würde euch dringend empfehlen, mal über Förderung durch Bundes- oder Landesmittel nachzudenken. Ich kann mir vorstellen, dass es da Töpfe gibt. ja, das würde ich nur euch empfehlen.

Peter: Ja, vielleicht erst mal zur Gleichheit dachte ich, dass du dich darauf beziehst, wie die Kostenaufstellung sieht, weil die sieht genauso aus, aber der Antrag sieht im Detail natürlich, spezifisch aus.

Destina: Ja, sorry, wenn das gerade so hart formuliert war, aber ich dachte mir so, boah, das muss ich dringend klarstellen, dass das, ja.

Peter: Ja, der sieht anders aus, ja, und, vielleicht noch zum Thema, ja, Bildung, also wir bieten halt vielfältige Workshops an aus ganz verschiedenen Bereichen, also der Lehraspekt, beziehungsweise der Weiterbildungsaspekt ist da schon durchaus vertreten.

Aras Osso: Ich habe zwei Fragen, einmal die Frage zum Sponsoring, du hast gesagt, ist, also ein Partner ist auf jeden Fall sicher, aber es gäbe noch eine, eine, eventuell eine zweite Partnerschaft, da wäre ich interessiert, wer, also wer das ist, und, also wer, also bei beiden, wer das ist, und die zweite Frage ist, was hat es genau mit dem Küchenmaterial auf sich? Genau, ich glaube, da wurde ein Betrag von von 300 Euro veranschlagt, und, als ich das gelesen habe, habe ich mir kurz überlegt, also ihr macht das ja nicht zum ersten Mal, und ihr habt dann wahrscheinlich auch schon Küchenmaterial, oder, wie ist das, also kannst du uns da auch darüber aufklären?

Peter: Ja, also erstmal zur erste Frage bezüglich Sponsoring, die genauen Sponsoren möchte ich ehrlicherweise nicht sagen, das sind aber technische Firmen, weil unser Workshop-Wochenende grundsätzlich technisch ausgerichtet ist, und das sind, Unternehmen im Bereich, Simulationen, Maschinenbau, Elektrotechnik. Dann zum Thema Küchenmaterial, bei unserer Jugendherberge haben wir eine eigene Küche, die wir selbst benutzen, und dementsprechend auch selbst für uns, uns versorgen, und dafür fallen viele Verbrauchsmaterialien an, einmal das, und auf der anderen Seite braucht man halt durchaus auch Sachen wie, zum Beispiel Kochlöffel, oder andere Sachen, die halt nicht von der Jugendherberge gestellt werden, und deswegen fällt dieses Küchenmaterial an.

Aras: Okay, ich würde gerne nochmal auf die erste Frage eingehen, was ist der Grund, dass man das nicht offenlegen möchte?

Peter: Hauptsächlich, weil die Verträge noch nicht unterschrieben wurden.

Aras: Okay, kannst du es aber ausschließen, dass das irgendwo aus dem Rüstungsbereich ist?

Peter: Ja, das auf jeden Fall.

Liam: Ich hab mich mal ganz kurz selber drangenommen, ich würde wirklich dringend dazu raten, ich weiß jetzt nicht, ob aus vertraglichen Gründen das ausgeschlossen ist, aber ich würde dringend dazu raten, mit dem Studierendenparlament transparent über die Sponsoren zu sein. Also, es klingt halt sonst wirklich sehr, sehr, sehr, sehr sus, ja, tatsächlich. Deswegen, das ist aber nur ein Appell von meiner Seite, wenn es um die Umsetzbarkeit deines Antrags geht, sonst geht es inhaltlich weiter mit, Raphael und dann Adrian.

Peter: Ja, also, das ist jetzt wirklich nur dadurch bedingt, dass die Verträge noch nicht unterschrieben sind, also, ich kann versichern, dass es kein Rüstungsunternehmen und auch keine, ich sag mal, offensichtlich sozial verwerfliches Unternehmen, also, ja.

Raphael: Genau, ich würde einmal auf den, eben aufgebrachten Punkt, dass in diesem Topf ja nur eine begrenzte Menge an Geld drin ist, eingehen. Wir haben seit, inzwischen über einem Jahr beschlossen und ich glaube seit einem, mindestens einem halben Jahr auch bestimmt veröffentlicht, eine Version von den Richtlinien, die die Abrechnung regelt. Dementsprechend, so lange wird das Geld von den Anträgen nicht mehr blockiert. Es muss sich, also, wenn ihr das nachlesen wollt, die Richtlinien für die Förderanträge findet ihr auf der Studseite, Paragraf 2, Absatz 1, zur Abrechnung der beschlossenen Förderung muss binnen einen Monat nach Abschluss des Vorhabens, Projekts der Finanzreferent, der die Finanzreferentin über die Anspruchnahme der Förderung informiert werden. Die Abrechnung ist innerhalb von drei Monaten nach Ende des Vorhabensprojekts abzuschließen. Bei den Fristen handelt es sich um Ausschlussfristen, das heißt, nach Ablauf können in keinem Fall mehr Erstattungen erfolgen. Die Fristen sind im, also, sind im Gegensatz zu den Anträgen, die nach den alten Richtlinien beschlossen wurden, in der Annahme, dass die beim Beschluss geltenden Richtlinien maßgebend sind, können diese Fristen auch nicht mehr verlängert werden. Das heißt, das, was jetzt eventuell auch bei den letzten beiden Anträgen beschlossen wurde, ist aus meiner Sicht nichtig. Und ich weiß nicht, was die Tabelle von den aktuell geblockten Mitteln da ergibt, aber, also, da muss man dann auch, sollte man auch beachten, dass die maximal drei Monate nach Ende der Veranstaltung geblockt sind, was, glaube ich, den Betrag dann relativ schnell reduziert.



Annika: GO-Antrag auf Meinungsbild

Begründung: So wie dein Antrag gerade gestellt ist, kriegst du den nicht durch. Du brauchst doppelt so viele Ja-wie-Nein-Stimmungen, das sehe ich gerade absolut nicht. Mein GO-Antrag ist auf Meinungsbild, und ich würde vorschlagen, den alternativ zu vertagen, damit du dir nochmal ordentlich Gedanken machen kannst, ob du noch was rausstreichen willst oder nicht. Weil sonst lehnen wir den heute ab. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass das in deinem Interesse ist.

In der Form annehmen: R

In der Form ablehnen: M

In der Form enthalten: 9 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Adrian: Ihr habt in euren Kosten Unterkunft für 20 Leute für drei Tage. Das sind die Helfer?

Peter: Nee, das bezieht sich darauf, dass wir die Jugendherberge grundsätzlich für 150 Personen mieten. Und falls wir auf 135, oder falls wir 135 Teilnehmer sein würden, dann wären das praktisch einfach die Extrakosten noch. Also 115 plus 20.

Adrian: Das heißt, das sind vielleicht Kosten? Dann, ihr habt ja einiges an Vereinen und Untervereinen und die sind ja auch, also die haben ja teilweise einiges an Geld und Leuten. Korrigiere mich, wenn ich falsch liege, aber die geben momentan nichts dazu.

Peter: Nee. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Sponsorings von den Initiativen hauptsächlich projektbezogen sind. Bedeutet beispielsweise bei Sonnenwagen fließt das ganze Geld halt dann in das Auto und da fallen halt dann keine Mittel, oder bleiben keine Mittel über, um die in so ein Event zu stecken. Zudem ist die Veranstaltung für alle Studierenden gedacht und, das wäre ehrlicherweise ein bisschen unfair, wenn man von bestimmten Initiativen Geld einverlangen würde, obwohl die Veranstaltung ja grundsätzlich für alle Studierenden gelten würde.

Adrian: Top. Das heißt, es ist für alle Studierenden offen. Habt ihr denn in den letzten Jahren geguckt, wie viele Nicht-Vereinsmitglieder dort waren? Äh. wurde schon gefragt? Entschuldigung, dann ist es meine Schuld. Ich melde mich später nochmal.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Ich möchte anregen, dass diese Debatten, die jetzt noch geführt werden, möglichst im Haushaltsausschuss geführt werden. Der tagt öffentlich. Da kann Adrian, da kann Florian, Bastian, ihr könnt da alle hin. Ich glaube, das müssen wir jetzt hier an der Stelle nicht weiterführen, und können weitermachen. Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP73-A119 „Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo des TechAachen e.V.“ wird vertagt.**

Peter: Ganz kurz, ich habe noch eine Zwischenfrage. Bedeutet das praktisch, dass der Antrag jetzt heute nicht angenommen ist, aber auch nicht abgelehnt.

Liam: Das heißt, in der nächsten Sitzung im ziemlich genau einem Monat, 22.07., wird er dann nochmal behandelt.

Peter: Ja, verstehe. Das Problem dabei ist halt, dass wir die Veranstaltung halt möglichst schnell finanziell abgesichert haben möchten. Und, da wäre mir jetzt eigentlich lieber, wenn wir über den Vertrag, über den Antrag drüber gucken würden, was man daran ändern müsste, damit dieser bewilligt sein würde.

Liam: Ja, das ist, dafür ist es A, zu spät, weil er jetzt schon vertagt ist. Und B, ich glaube nicht, dass ihr das jetzt hier mal ad hoc schnell hinbekommen hättet. Ich verstehe, dass ihr zeitnah die Planungssicherheit wollt. Ich würde euch empfehlen, euch mit dem Haushaltsausschuss in Verbindung zu setzen. Je nach Fördervolumen können, das heißt, es kann sein, dass ein anderer Antrag gar nicht das Studierendenparlament braucht, sondern nur den Haushaltsausschuss, zumindest so Finanzreferent. Ich würde empfehlen, dich dort beraten zu lassen, wie ihr jetzt am besten fortfährt. Aber hier heute wird nichts mehr bewilligt.

TOP 11 Kooperationsvereinbarung Humboldt-Haus (Antrag SP73-A120) 22:17 Uhr



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 12 Beschlussaufhebung Wahlordnung (Antrag SP73-A122) 22:17 Uhr



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 13 Änderung StuPa-Geschäftsordnung – Ausschüsse (Antrag SP73-A092)

22:17 Uhr

Annika Richter führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 14 Änderung Satzung – Ausschüsse (Antrag SP73-A090) 22:17 Uhr

Annika Richter führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 15 Antrag auf Anpassung der Satzung § 11 und § 15 und Geschäftsordnung des Studierendenparlament § 3 (Einladungsmodalitäten außerordentlicher Sitzungen) (Antrag SP73-A101) 22:17 Uhr

Annika Richter führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 16 Änderung Geschäftsordnung Quotierte Redeliste (Antrag SP73-A050)

22:17 Uhr

Annika Richter führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Vertagung

Zu wenig MdSP **Der GO-Antrag ist mit (12/2/5) angenommen.**

TOP 17 Dringlichkeitsantrag gegen Waffenforschung (Antrag SP73-A128) 22:19 Uhr

Der Antrag ist unter Anlage 5 zu finden.

Bastian Leitz: Ja, hallo. Habe ich ja fast nicht mehr mit gerechnet, dass es jetzt doch so schnell ging. Wer hat diesen Antrag, den Beschluss zumindest gelesen, nicht die Begründung? Stabil.

Aras Osso: Ihr habt ja alle bestimmt mitbekommen, wir hatten ja auch gerade diese Diskussion mit dem Rektor gehabt und es gab ja auch, ja, vor diesem Gespräch mit dem Rektor ja auch dieses, Treffen mit den Fachschaften in der Fachschaft Maschinenbau, wo Tomy ja auch so ein bisschen auf den Prozess eingegangen ist und auch Destina und auch noch weitere Personen. Und der Punkt ist halt einfach, dass das gerade alles so ein bisschen schlagartig kommt und auch wenn der Rektor sagt, das ist erstmal nur eine Absichtserklärung, ist ja erstmal nur, ein Intent of Paper und so weiter und so fort, geht das schon in eine sehr deutliche Richtung und das Vorgehen, was wir hier an der RWTH erleben, stimmt auch mit dem Vorgehen der Bundesregierung überein. Es gibt also das politische Ziel immer stärker halt in diesen militärischen Bereich zu gehen, auch die Gesellschaft zu militarisieren. Wir haben auch diese Debatten mit Wehrpflicht und so weiter und so fort. Das ist also kein, Phänomen, wo man sagen kann, dass es, nur so ein Einzelfall ist, in der Gesellschaft. genau. Und dann haben wir hier einen Beschlusstext. Ich weiß nicht, ob alle diesen Beschlusstext, gelesen haben. Das haben die meisten scheinbar getan. Ich würde kurz, ein bisschen auf die Begründung eingehen, auch nicht viel. Der Punkt ist einfach, dass, auch wenn der Rektor sagt, ja, wir haben mit Rheinmetall und Lockheed Martin ja überhaupt kein Dokument unterzeichnet. Es ist aber so, dass beispielsweise in der Münchner Sicherheitskonferenz die NRW-Landesregierung aber, mit diesen beiden Unternehmen kommuniziert hat, um für das PLCD-Projekt zu werben. Und das weiß der Rektor sehr genau und ich weiß auch jetzt, aus anderen Kanälen, dass es auch ProfessorInnen gibt, die schon konkrete Projekte mit diesen Unternehmen planen wollen. Und in der Begründung habe ich so ein bisschen ein paar Dinge aufgezählt von diesen Rüstungsunternehmen und es gibt auch sehr, sehr viel mehr dazu. Also, die Waffen von Rheinmetall werden halt in Kriegsgebieten eingesetzt, sie werden von Staaten eingesetzt, die weder, die sich weder an Völkerrecht, die weder Völkerrecht achten, noch irgendwie, den Bedarf haben, sich irgendwie an Menschenrechte zu orientieren. Es gibt beispielsweise gab es einen Bericht darüber, das steht auch in der Begründung mit Quellenverweis, dass beispielsweise im Jemen, die saudische Armee halt, Luftangriffe geführt haben und ZivilistInnen getötet haben. Also eine schwangere Frau und, vier Kinder, wenn ich mich nicht täusche, waren unter anderem davon betroffen. Und man konnte im Nachhinein feststellen, dass beispielsweise die Bomben, die gefunden wurden, halt von Rheinmetall produziert wurden. Also von einem, von einem Ableger, Rheinmetall aus Italien. Ws gibt aber auch, beispielsweise die völkerrechtswidrigen Militäroperationen der Türkei in Syrien, wo Leopardpanzer eingesetzt wurden. Und es gibt auch mehrere Gutachten vom Wissenschaftlichen Dienst des Bundestages beispielsweise, aber auch von anderen VölkerrechtsexpertInnen, die halt klar sagen, dass das, was in Syrien passiert ist, beispielsweise völkerrechtswidrig war. Das ist halt mit deutschen Waffen passiert, mit deutschen Waffen von Rheinmetall. Und Rheinmetall sieht sich aber nicht in der Verantwortung. Also Rheinmetall ist es völlig egal und es liefert auch weiterhin Waffen an autoritären Staaten. Lockheed Martin, die gleiche Situation. Lockheed Martin ist für die Produktion der Kampffjets F-35 beispielsweise verantwortlich. Die USA, das wisst ihr ja alle, führt einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Iran, und setzt da auch F-35 Kampffjets ein. Über Gaza, genau, wenn wir auch über Gaza reden, über den Genozid in Gaza, da ist es auch so, dass die USA, dass Israel, also die israelische Luftwaffe, auch F-35 Kampffjets nutzt. Und es gibt auch da Berichte, auch ZivilistInnen in Gaza getötet haben. Das ist auch in der Begründung drinnen mit Quellenverweis. Genau, also wir sehen, dass diese Unternehmen und deren, Produkte halt am Ende unschuldige Menschen töten und das steht halt im Gegensatz, im Gegensatz zu dem, was der Rektor uns verkaufen möchte, wenn er sagt, okay, wir möchten für eine friedliche Welt eintreten. Gerade mit Rheinmetall ist das nicht möglich. Und Rheinmetall hat auch eine Historie von Unterdrückung, von Beteiligung an Unterdrückung und so weiter und so fort, während des Nationalsozialismus beispielsweise haben die Rheinmetall-Vorstände Hitler aktiv unterstützt. Jüdische Menschen wurden versklavt und, mussten für dieses Unternehmen schuften. Es wurden, genau, und es ist auch so, dass beispielsweise Vorstände des Rheinmetalls auch in einem Netzwerk waren mit Heinrich Himmler. Genau, also ich wollte einfach nur mal ein bisschen darstellen, was das für Unternehmen sind. Genau, und es sollte klar sein, dass es unseren moralischen Vorstellungen nicht entspricht.

Bastian: Und deswegen sollten wir uns halt hier und heute entscheiden, auch zu sagen, ja, okay, wir wollen hier einen Strich setzen. Wir machen schon an der RWTH viel Dual-Use-Forschung und, da, keine Ahnung, so, da gibt es auch hier in diesem Raum schon viele unterschiedliche Meinungen und ich glaube, das ist auch gut und wichtig, dass die da sind. Letztendlich müssen wir aber schauen, okay, wollen wir jetzt wirklich gezielt die RWTH auf Rüstungsforschung sich auslegen lassen, weil das ist im Endeffekt da, wo in nächster Zeit, die nächsten Jahre das Geld herkommen wird. Und mit einer zunehmend faschisierenden Gesellschaft will ich nicht dafür verantwortlich sein, dass in Deutschland an unserer Uni eben immer mehr Gelder oder immer mehr Forschungsgelder in diese Projekte fließen, ne, wo im Endeffekt wirklich Menschen damit umgebracht werden, weil das sind Waffen, die gebaut werden, um Menschen umzubringen. Und ob das jetzt in der Verteidigung oder im Angriff ist, Rüdiger hat ja schon gesagt, ja, es macht ja eigentlich keinen Unterschied, es macht schon einen Unterschied, aber letztendlich, ob du verteidigst oder ob du angreifst, jedes Mal willst du Menschen töten. Und ich glaube, da müssen wir einfach jetzt sagen, ja, okay, es reicht, wir wollen nicht, dass wir, Waffen produzieren, und das bringt auch nichts dann zu sagen, ja, okay, die Studis können am Ende das selbst entscheiden. Nein, das ist nicht realistisch, dass Studis am Ende dann sagen, ja, lieber Professor, ne, ich bin ja bei Ihnen angestellt und will eigentlich promovieren, aber auf dieses Projekt habe ich gar keine Lust. Das wird nicht passieren, die Studis lassen sich dann natürlich dann da reinzwingen. Deswegen müssen wir da halt sagen, nö, wollen wir nicht, und das sagt dieser Antrag, basically.

Julius Kröger: Ja, also, nur schon mal angekündigt, ich habe einen Änderungsantrag eingebracht, der ist auch in der OpenSlides mittlerweile sichtbar. Dass ihr das schon mal ansehen könnt, ich rede jetzt aber erstmal zum generellen Thema. Wir waren ja, wir drei waren ja auf jeden Fall, waren ja alle bei dem Treffen in der Fachschaft Maschinenbau am letzten Donnerstag und da habt ihr auch gesehen, dass die Meinungen selbst da relativ weit auseinanderging. Von auf jeden Fall Militärforschung hin zu auf keinen Fall Militärforschung. Zusätzlich habe ich da, haben wir dann, habe ich da gestern noch bei unserer Fachschaftsratssitzung haben wir das Thema mal ein bisschen diskutiert. Und da kam ein ähnliches Meinungsbild raus. Deswegen fände ich, bin ich nicht mal, finde ich an eurem ursprünglichen Antrag, nicht so gut, dass ihr da schon klare Positionierungen in der Studierendenschaft einbaut. Ich finde gut was, oder ich finde okay den Vorgang, wie wir es dann bei dem Treffen in der Fachschaft von Maschinenbau uns verständigt haben, dass wir erst mal die Prozesskritik machen, dass wir nicht okay finden, wie der Rektor das macht. Das ist ja in eurem Antrag auch drin. Aber wir selbst eine Findung, eine Meinungsfindung in der Studierendenschaft anfangen. Ich glaube, da ging es dann, da war dann konkret die Meinung von einer Podiumsdiskussionsreihe. Zum einen finde ich nicht, dass ich im Moment gut darüber reden kann, um zu repräsentieren, weil einfach das Thema in dem letzten Jahr noch nicht so präsent war, dass es eindeutig ein Mandat dafür gibt. Das müsste man im nächsten StuPa dann gucken. Und ich finde schon, da die Meinungen schon divers in dieser, bei diesem Themenblock sind, dass wir uns erst mal, als Studierendenschaft, auf eine Meinungsfindung langgehen sollen. Das ist jetzt auch nicht dringend von, dass es innerhalb von Tagen oder einem Monat entschieden muss. Wir haben da ein bisschen Zeit. Und deswegen, finde ich, dass wir uns erst mal als Studierendenschaft eine Meinungsfindung finden sollen und dann über StuPa, dann über einen solchen Antrag, abstimmen sollen, der sich dann auf die, auf den Ergebnissen von den Diskussionen oder den Sachen, die der AStA veranstaltet hat, mit einbezieht. Und dass dann uns auch vor allem die studentischen Vertreter im Senat, die da im Endeffekt zustimmen müssen, dann auch wissen, auch eine bessere Basis haben, wie sie dann letztendlich entscheiden und nicht nur nach ihren persönlichen Meinungen.

Aras: Ich sehe gerade, genau den Antrag, den wir gestellt haben, oder den Beschlusstext, den wir haben und dein und du hast eigentlich relativ viel rausgenommen. Also beispielsweise das, die, du hast die Rüstungsunternehmen rausgenommen, davon ist keine Rede mehr. Du nimmst auch die Tatsache raus, dass ja an Waffen geforscht wird, die dann am Ende halt Menschen töten, was eine faktische Sache ist, die kann man ja nicht in Abrede stellen. Genau, du nimmst auch die Forderung gegenüber den AStA raus, da auch politischen Druck aufzubauen, und möchtest einfach nur eine Diskussion haben. Wir können Diskussionen führen, das ist total legitim. Der AStA kann eine Parallelveranstaltung organisieren, wo das nochmal Thema wird und wo wir auch einen Raum schaffen, dass wir uns darüber austauschen, nur ist das am Ende dann einfach nur eine Veranstaltung, die gar nicht ja darauf abzählt diesen gesamten Prozess und auch ein bisschen mehr zu kritisieren, auch die Tatsache, dass diese Unternehmen da verwickelt sind in diesem Forschungsbereich. Und ich möchte auch davor warnen so ein bisschen zu sagen, okay, wir haben noch Zeit. Ich glaube, wenn so das erste Fundament gelegt ist, dann werden wir uns in einem Teufelskreis befinden, ja, wenn einmal die Tür gegenüber Rüstungsunternehmen geöffnet wird, dann gibt es kein Entkommen mehr, weil da gerade sehr, sehr viel Geldfluss sich befindet und wir wissen ja, wie anfällig Universitäten für Drittmittel sind und die RWTH wird das ausbauen. Die RWTH wird das nicht irgendwie verkleinern, genau, und deswegen würden wir tendenziell dem Änderungsantrag so in dieser Form nicht zustimmen.



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Meinungsbild

Wer würde dem Originalantrag:

Zustimmen: R

Ablehnen: M

Enthalten: R **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Destina Kolac: Hi. Ja, wir haben über das Thema schon mal geredet, aber ich habe eben bei Rudi nichts gesagt, weil ich wollte euch die Möglichkeit geben Rudi was zu fragen und ich habe schon tausendmal mit dem darüber geredet. Deswegen vielleicht ist es für euch fein, wenn ich vielleicht das mal kurz und grob aushole. Okay. Also basically kam eben in der Debatte alles raus, wie es zu dieser Kooperation kam. Ich muss ehrlich sagen, mit dem Thema sicherheitsrelevante Forschung, Rüstungsforschung an der RWTH, also das schwingt irgendwie mal mit und man wusste immer irgendwie, da passiert was, aber so richtig auf dem Radar hatte ich es nicht, bis das mit dem PLCD passiert ist und ich glaube, wir alle im StuPa nicht, weil wir haben uns damit nicht beschäftigt bisher. Oder zumindest nicht im StuPa damit. Deswegen, upside of this all is, dass wir endlich drüber reden. Ist ja auch was Gutes. Andere Unis sind uns da voraus. An anderen Unis findet diese Debatte schon lange, lange statt. An der TUM gibt es eine klare Haltung und egal was man davon hält, von der konkreten Kooperation mit dem PLCD,

ich glaube, worauf wir uns einigen können, ist, es gibt keine Haltung der RWTH. Also die RWTH hat in ihrer Grundordnung stehen, dass wir an reinen friedlichen Zwecken forschen. Ich finde, das ist nicht, also das ist sehr schwer zu argumentieren, dass die Kooperation mit dem PLCD damit vereinbar ist. Man kann der Meinung sein, dass wir für strategische Interessen Deutschlands forschen und dann kann man damit argumentieren, dass das im Grunde auch dann net Benefit wäre, Richtung Frieden und keine Ahnung was. Aber rein friedlich ist es definitiv nicht, Aras, du hast das eben aufgeführt. Deswegen glaube ich, wir sind eigentlich noch mega am Anfang bei dieser ganzen Debatte, wie wir uns als Hochschule und als Hochschule und als Hochschulöffentlichkeit zu diesem Thema positionieren möchten. Und ich finde es unfassbar schade, dass das Rektorat hier diesen Diskurs schon zugemacht hat und eine Entscheidung gefällt hat, bevor man überhaupt darüber reden konnte. Ich hätte eigentlich gerne, dass das Rektorat so eine Diskussion irgendwie anleiert, tut es das nicht. Ich sehe deswegen den AStA in dieser Rolle. Podiumsdiskussion, kam gerade eben auf, haben wir auch vor. Mir ist es sehr, sehr wichtig, dass es eine gute Podiumsdiskussion wird, zu der auch viele Leute kommen und wo das Plenum auch tatsächlich sehr, sehr interessant ist. Mit diesen Einschränkungen werde ich es leider nicht vor Oktober schaffen, weil dazwischen auch die Klausurphase ist und ich kriege die Speaker nicht davor. Deswegen kann ich leider nicht diese Fast Action innerhalb eines Monats, die in dem Antrag drinsteht, damit machen. Ich habe auch mit dem Gedanken einer Demonstration gespielt. Auch wenn es im StuPa gerade nicht so rauskam, ich habe eine relativ klare Meinung zu dem Thema und ich tue seit einer Woche, über einer Woche, nichts anderes, als durch die Hochschule zu rennen und gegen diese Kooperation zu pöbeln und ich kriege auch viel Support. Also wenn ich sage, dieses Thema wird lebhaft in den Gremien diskutiert, dann sage ich das nicht nur als Floskel, das wird mehr diskutiert, als die Studiengebühren diskutiert worden. Das ist actually ein Ding, das in jedem Gremium, von dem ich höre, tatsächlich debattiert wird, was irgendwie etwas zu sagen hat. Deswegen glaube ich, die Awareness ist da. Ich sehe den AStA innerhalb der Gremien auf jeden Fall in einer klaren, kritischen Rolle und das fülle ich auch aus, in die Studierendenschaft hinein, weiß ich nicht, ob das tatsächlich die effektivste Rolle ist als AStA, weil irgendjemand muss diesen Diskurs eröffnen und den nicht direkt schließen. Und wenn ich eine Demonstration mache, in der ich ganz, ganz klar sage, jo, das ist die Haltung des AStAs und das ist auch meine Meinung, die steht in der Pressemitteilung, ist sehr ähnlich zu eurer, ein paar Punkte sind anders, aber deckt sich so, würde ich sagen, 80 Prozent, dann habe ich das Gefühl, mache ich wieder diesen Diskursraum zu. Und das will ich nicht. Deswegen tue ich mich mit dem Gedanken einer Demonstration schwer, die ich selber organisieren soll und ich tue mich noch viel schwerer damit, Demonstrationen von anderen Leuten zu bewerben, weil da habe ich keine Hand mehr darüber, was da überhaupt gesagt wird und das ist immer so ein Ding, da werde ich ein bisschen mulmig. Deswegen hoffe ich, dass ihr versteht, dass ich von diesem Antrag in der vorliegenden Form nicht sonderlich begeistert bin. Und ich auch, also ich glaube, das kam eben auch raus, wahrscheinlich wird es auf eine Rolle irgendwas hinauslaufen, wo wir keine, wo ich nicht eine Demo organisieren muss oder dazu aufrufen muss, das Thema wird aber nicht verschwinden, und nach der BAföG-Demo werden auch schon die ersten Sachen dazu kommen, wir wollten gerade die Themen zeitlich ein bisschen auseinander trennen. Ja, das dazu, ich habe lange geredet, ihr dürft gerne antworten.

Aras: Vielleicht direkt dazu, also, wir haben jetzt diese Monatsfrist gesetzt, damit auf jeden Fall irgendwas drinsteht, um irgendwie Handlung zu erwirken. Wir können natürlich auch andere Handlungsmethodiken, Maßnahmen und auch andere Zeiträume in den Antrag stellen. Das ist nicht so unser, unsere große Baustelle in dem Antrag oder das, wo wir uns jetzt denken, wir bleiben da unbedingt bei dieser Position. Und, ich finde es nochmal wichtig, nicht zu unterschätzen, wie schnell diese Universitäten sich an diese Situation anpassen werden. Also, so wie der Rektor das durchgeboxt hat, das wird nicht nur in Aachen so sein. Und Studierende werden keine Relevanz, auch ProfessorInnen, werden in dieser Entscheidungsfindung keine Relevanz haben. Das ist etwas, was von oben herabkommt. Das kommt von der Bundesregierung. Und deswegen ist es wichtig, dass wir diesen politischen Druck erhöhen, und ich denke nicht, also du wolltest ja die Gesprächskanäle mit der Universität irgendwie aufrechterhalten. Also, das war zumindest dein Argument, und ich bin da definitiv der Auffassung, dass das nicht der Way to go sein wird, wenn man sich dagegen stellen wird. Weil es spielt auch keine Rolle, ob das der Rüdiger ist oder ob das ein anderer Rektor ist. Dieser Staat ist gerade volle Pulle dabei aufzurüsten. Und es gibt auch schon so Budgetpläne bis 2030, das ist keine Frage mehr von Rektor Rüdiger oder nicht. Das ist der Staat, der das komplett durchboxen will, in allen Bundesländern, überall Rüstungsforschung betreiben möchte. Und deswegen ist es wichtig, dass wir hier einen Druck aufbauen und wir werden auch sehr viel mehr Dinge verlieren, als nur die Tatsache, dass Rüstungsindustrie an unsere Hochschule kommt.

Bastian: Vor allem gibt's ja Bundeswehrhochschulen, so, keine Ahnung, warum muss das dann an der RWTH? Wir sind, so, ich glaube, wir sind, die meisten hier sind nicht mit dem Gedanken hierher gegangen, wir wollen jetzt geile Waffen bauen, so, keine Ahnung. Und wenn, dann shame on you.

Destina: Darf ich dazu noch kurz was sagen? Ich würde dir an einer Stelle widersprechen und zwar, dass es von oben herab ist. Mein Eindruck ist, dass, wir haben eine sehr diverse Landschaft innerhalb der ProfessorInnenschaft, was die Offenheit zu Rüstungsforschung angeht. Und das ist nicht nur die Unterscheidung technisch und nicht technisch. Also es gibt auch technische Profs, die ganz klar ausschließen da Kooperation einzugehen. Es gibt andere, die sind da mega scharf drauf. Ich habe nicht den Eindruck, dass das durch Rüdi von oben herabkam, sondern diese Kooperation mit Rüstungsunternehmen und gewissen Profs, die gibt es bereits. Und da kann Rüdi auch nichts gegen machen, da können wir auch nichts gegen machen.

Aras: Vielleicht, das von oben herab bezieht sich gar nicht, auf die Struktur in der Hochschule. Also, dass die Bundesregierung, die plant ja, also strukturell aufzurüsten und sich zu militarisieren. Das ist also eine Strategie, die von der Bundesregierung gefahren wird und von denen alle Hochschulen betroffen sein werden. Mir geht es gar nicht darum zu sagen, dass das eine Hochschulstruktur ist, dass der Rektor das alleine von oben herab entscheidet. Es ist ja die NRW-Landesregierung beispielsweise mit involviert. Also es geht um eine ganz größere Sache. Das ist keine Entwicklung, die wir hier nur in Aachen sehen, mit der Rüstungsforschung, sondern das sehen wir gerade gesamtgesellschaftlich. Und was ich euch sagen möchte, ist, dass der Staat, das vorantreibt. Und dagegen müssen wir uns stellen. Das kommt nicht nur von Rüdi. Und ich glaube, Rüdi hat da die wenigste Verantwortung für diese politische Entscheidung da, immens aufzurüsten. Er trägt das halt mit. Er ist der Rektor und, der hat vielleicht auch ein Interesse daran, aber das ist jetzt nicht der, der das gerade so strukturell hochbauscht. Das kommt ja von der Landesregierung und auch von der Bundesregierung.

Mekin Kanak: Ja, mir stellt sich bei diesem Antrag die Frage, wie wollt ihr, wie empfiehlt ihr denn die, der Bundesregierung oder generell,

dem Staat Deutschland, den angegriffenen Ländern, wenn die russischen Terroristen da wieder an der Grenze stehen, Bomben abwerfen, ja, irgendwie, bombardieren und so weiter? Oder wie stellt ihr euch vor, dass man sich dagegen verteidigt? Wie stellt ihr euch vor, dass die Frauen, die von der russischen, von diesen russischen Terroristen, ja, vergewaltigt werden, dass die sich, ja, verteidigen? Oder wie stellt ihr euch vor, dass sich diese Menschen, die einfach hingerichtet werden von der russischen Terrorarmee, dass die sich, da irgendwie verteidigen sollen? Ihr redet hier davon, dass man, NATO-Partner nicht mehr beliefern soll. Ihr verteidigt den Iran, die Mullahs, die 40.000, Menschen massakriert haben an einem Wochenende. Und, doch, ihr habt, ihr habt gesagt, dass das ein völkerrechtswidriger Angriff, Angriffskrieg ist. Ginge es danach, dann wäre das Intervenieren der NATO im Kosovo auch völkerrechtswidrig, wo wir wissen, dass die serbischen Terroristen da...



Ruf zur Sache an Mekin Kanak

Mekin: Ja, wie, wie stellt ihr euch vor, dass wir von einem Staat, ihr wart ja auch diejenigen, die da bei den Hochschulkürzungen sehr lautstark mitdemonstriert haben? Wie stellt ihr euch vor, dass man von einem Staat Geld fordert, damit man studieren kann, aber am Ende die staatlichen Strukturen selber ablehnt, staatliches Geld ablehnt, weil man, sagt, dass damit Waffen produziert werden würde, die da irgendwie zum, ja, für völkerrechtswidrige Sachen eingesetzt werden würden, obwohl es eigentlich nur der Verteidigung dient?

Aras: Also, du hast viele Dinge miteinander gemischt, also wir haben vom Iran bis zu Serbien, Kosovo gesprochen, ich würde das ein bisschen auseinanderdröseln. Dass das ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg ist, das ist nicht meine Meinung, das ist die Meinung von vielen ProfessorInnen, die sich halt mit dem Recht, sich auseinandersetzen. Es gibt den Verfassungsblock, das ist ein sehr, eine sehr renommierte Seite, wo JuristInnen aus den diversesten Fachgebieten halt ihre Einschätzungen zu Dingen geben und wir haben da auch eins in der Begründung zitiert, deswegen weise ich diesen Vorwurf zurück, dass wir das Regime im Iran verteidigen, das tun wir nicht. Ich habe selber kurdische Wurzeln und ich weiß, was dieses iranische Regime gegenüber Menschen tut, die anderer Auffassung sind oder sich für Selbstbestimmung einsetzen, das weiß ich auch von mir. Zu der Frage, wie man am Ende Kriege löst, man wird nicht, mit Waffen dafür sorgen, können, dass das Leid der Menschen aufhört. Am Ende muss man schauen, dass man mit der Zivilgesellschaft, und das haben wir auch in der Begründung geschrieben, ein Studi aus Russland hat sehr viel mehr Gemeinsamkeiten mit mir, als ich oder er mit einem Putin oder Merz. Also weder der Studi in Russland noch ich möchte irgendwie zur Waffe greifen und Menschen umbringen. Und daran müssen wir ansetzen, dass wir mit der Zivilgesellschaft ins Gespräch kommen und uns überlegen, wie können wir Strategien aufbauen, dass wir eben nicht von Staaten gezwungen werden, in den Krieg zu ziehen. Ich glaube, das muss die Strategie sein, aufzurüsten und einfach nur an irgendwie bewaffneten Konflikten zu glauben. Ich meine, die Ukraine bekommt ja seit Jahren Unterstützung und es sieht nicht so aus, als wenn dieser Krieg, aufhört. Im Gegenteil, wir haben jetzt einen Stellungskrieg, der sich nicht mal bewegt, wo aber jeden Tag Tausende von Menschen getötet werden. Das ist ja nicht der Way to go.

Mekin: Was wäre denn die Alternative? Also, dass da dann die Ukraine sich eingliedert in die, in Russland und sagt, okay, wir geben uns auf?

Aras: Nein, um Gottes Willen. Also, wir setzen uns doch für die Selbstbestimmung aller Völker ein. Wir möchten nicht, dass Völker unterworfen werden.

Annika Richter: Bitte kommt zur Sache zurück.

Aras: Naja, es hängt ja damit zusammen. Wir reden ja von Rüstung.

Bastian: Letztendlich sind wir jetzt hier nicht Außenminister irgendwie von Deutschland oder von der Ukraine. Es ist nicht unsere Aufgabe als Studis jetzt zu wissen, wie wir jetzt die Kriege oder Konflikte, die jetzt gerade herrschen, direkt, ja, wieder mit Frieden schließen. Ich glaube aber auch, es ist nicht, es ist nicht die Lösung irgendwie zu sagen, ja, okay, wir wollen jetzt bessere, tödlichere Waffen. Wann hat denn das geholfen? Also, so, ich bitte dich...

Liam Gagelmann: Zweiter Weltkrieg.



Ordnungsruf an Liam Morison Gagelmann

Begründung: Zwischenruf

Aras: Also, ich glaube, da gibt es auch nochmal massive Unterschiede und auch der Zweite Weltkrieg war äußerst brutal. Er hat dafür gesorgt, dass der deutsche Faschismus am Ende besiegt wurde, im ersten Step. Aber wir sehen ja heute wieder, dass die Nachfahren dieses geistigen Ideals oder dieses faschistischen Ideals, wieder aufsteigen und deswegen...

Mekin: Hätte man mit den Nazis reden sollen und sagen sollen...

Aras: Nein, nein, nein, ich bin dafür, dass man gegen die Nazis kämpft. Das ist schon...

Mekin: Aber das ist jetzt ein Widerspruch in sich. Dann hätte man keine Waffen produzieren sollen, um gegen die Nazis zu kämpfen?

Aras: Der Vergleich hinkt ja historisch in vielerlei Hinsicht. Also, Russland führt einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg, tötet unschuldige Menschen, hat aber keine Konzentrationslager, wo sie, wie eine Vernichtungsmaschinerie Millionen von Menschen in wirklich in einem sehr kurzen

Zeitraum tötet. Das ist nicht der Fall bei Russland. Ich verteidige Russland nicht, aber diesen Vergleich zu ziehen mit der nationalsozialistischen Herrschaft ist Geschichtsrevisionismus und ist an dieser Stelle einfach falsch. Das sind völlig andere Sachen. Es gibt keine Vernichtungsmaschinerie, wie wir, also wie, wie wir es bei den Nationalsozialisten sehen in Russland. Deswegen kann man auch diesen Vergleich so in dieser Form nicht ziehen. Das ist auch faktisch so. Also, da kann mir keiner den Vorwurf machen.

Liam: Ja, also, der Vergleich, gerade eben nochmal ganz kurz. Das war nicht, dass Russland genauso ist wie Nazi-Deutschland. Es war die Frage, du hast gesagt, wann wurde jemals ein Krieg durch Waffengewalt beendet und durch noch bessere, tödlichere Waffen. Das waren nicht unbedingt nur tödlichere und bessere, sondern vor allem mehr Waffen, die die Amis und die Franzosen und Engländer und die Russen produziert haben und das hat am Ende den Sieg gebracht. Kein Sitzstreik und kein Verhandlungsgespräch hat diesen Frieden am Ende gebracht. Das war die Grundsatzfrage. Das heißt, wenn wir sagen, es war richtig, damals Waffen zu produzieren, um gegen den Nationalsozialismus in Deutschland anzukämpfen, dann ist daraus ja die logische Konsequenz, es gibt Umstände, unter denen Rüstungsforschung und Rüstungsproduktion zu befürworten ist. Das ist alles. Es gibt diese Umstände.

Aras: Es gibt keine Umstände, wo man Waffenproduktion befürworten sollte. Niemals. Also, das ist ja am Ende das, was Leid bringt und, also deswegen...

Liam: Also doch nicht gegen Nazi-Deutschland bewaffnet Krieg führen.

Aras: Darum geht es doch nicht.

Liam: Doch.

Aras: Nein, es gibt...

Liam: Aber dann kommen wir an der Stelle nicht weiter.

Aras: Ja, es gibt einen feinen Unterschied zu sagen, dass man halt generell die Waffenproduktion befürwortet oder ob man einen historischen Vergleich zieht und dann zu einem Zeitpunkt redet, wo schon Waffen im Umlauf waren.

Liam: Okay, also die, die schon da sind, können wir noch einsetzen. Aber ich möchte den Punkt nicht weiter verteidigen. Ich finde, du hast es relativ klar gemacht, was da deine Position ist. Ich möchte weitermachen mit Wissenschaftsfreiheit. Wir wollen die Wissenschaftsfreiheit gegen die AfD verteidigen. Wollen wir sie aber auch gegenüber anderen Angriffen verteidigen oder sind wir sonst der Meinung, dass die Wissenschaftsfreiheit in Deutschland so wie sie aktuell ist und zwar mit maximaler Freiheit für den einzelnen Wissenschaftler. Ist das gut so oder ist das nicht gut so?

Bastian: Wir sollten die Wissenschaftsfreiheit natürlich auch gegen andere verteidigen. Es gibt ja aber, es wird ja immer aufgebracht, oh, Russland steht jetzt hier gleich da und keine Ahnung so. Ich finde, das ist irgendwie nicht ein realistisches Szenario. Ich glaube, viel realistischer ist, dass wir halt einfach unter starker Einflussnahme von der USA auch stehen, die halt auch Wissenschaftsfreiheit einschränkt. Und mit denen wollen wir jetzt hier eine Kooperation, um auch ein bisschen auf diesen Antrag zurückzukommen. Ansonsten gibt es ja auch eine Studie zum Beispiel von Greenpeace, die ist ja relativ bekannt geworden, dass eigentlich ein Angriff von Russland auf irgendwie EU-Staaten komplett unrealistisch ist.

Liam: Ja, da bin ich voll bei dir. Greenpeace, die absoluten Experten in der Sicherheitspolitik. Und weiter tatsächlich, das mit dem, das Narrativ mit dem, ja, Russland greift ja gar nicht an. Ich hab's bis zum 22. März 2022 nicht glauben können, dass da tatsächlich ein Einmarsch passiert ist. Ich glaube, es geht vielen hier genauso. Die haben's nicht glauben können und es ist passiert. Dann gibt's das Narrativ. Ne, ich möchte jetzt gerne meine Redezeit nutzen, so viel hab ich nicht mehr. Und dann gibt's das Narrativ. Ja. Wenn der Russe vor der Tür steht und uns überrennen will, dann lassen wir uns halt überrennen, weil dann bin ich ja nicht am Ende. Dann ist ja nur die Bundesrepublik am Ende. Dann stirbt unsere Wissenschaftsfreiheit und dann regieren am Ende in Deutschland Platzhalter, Stadthalter, wie eben Leute von der AfD. Das wollen wir doch, das wollen wir doch auch nicht. Zurück zur Wissenschaftsfreiheit. Artikel 5 sagt, dieser Forscher darf daran forschen. Rüdi darf nix dagegen sagen, der Senat darf nix dagegen sagen, beziehungsweise darf was dagegen sagen, darf nix dagegen machen. So. Möchtest du, dass das weiter so ist oder bist du der Meinung, dass man staatlich entscheiden sollte, welche Forschung erlaubt es und welche Forschung nicht erlaubt ist?

Aras: Also Forschung sollte ja erstmal, auch Forschung hat Regularien. Ich kann jetzt beispielsweise auch nicht als Biologe einfach das CRISPR-Verfahren einsetzen, so wie ich es möchte, um irgendwie genetisch veränderte Lebewesen oder wie auch immer, in die Welt schaffen. Also es gibt Regularien, es gibt auch Ethikkommissionen und so weiter und so fort. Deswegen, erübrigt sich die Frage, ob Wissenschaft generell reguliert wird oder nicht. Ja, Wissenschaft wird reguliert und es findet, die Regulierung findet auch jetzt schon statt. Also du redest ja von Wissenschaftsfreiheit, aber auch die Wissenschaftsfreiheit hat seine Grenzen. Die Frage ist, wo setzen wir diese Grenzen an? Und, wenn wir beispielsweise das Völkerrecht hochhalten und sagen, okay, wir möchten, im Einklang mit dem Völkerrecht Politik machen, dann können, dann ist es ein Widerspruch, wenn wir sagen, okay, wir arbeiten mit Unternehmen wie Rheinmetall und Lockheed Martin zusammen, die strukturell sich nicht an Völkerrecht orientieren, denen es egal ist, ob sie Waffen an autoritäre Staaten verkaufen oder nicht. Da braucht es Regulierung. Und der Rüdiger hat selber ja beispielsweise von der Exportkontrolle...

Liam: Ja, den Punkt gebe ich dir, den Punkt gebe ich dir. Deswegen mein letzter Punkt, bevor ich jetzt abschließe, du sagst, so, ihr verteidigt das Völkerrecht sehr stark. Wir haben jetzt einen Staat mit Israel zum Beispiel, der völkerrechtlich anerkannt ist und Legitimation besitzt durchs Völkerrecht. Einer aus euren Reihen hat gesagt, der völkerrechtswidrige Staat. Würdet ihr dem zustimmen, dass dieser Staat sein Existenzrecht nicht hat?

Aras: Ich glaube, zu der, also grundsätzlich, es gibt ja immer diese Floskel des Existenzrechtes, es gibt weder im Völkerrecht noch in einem anderen Gesetz, auch nicht in einem nationalen Gesetz, das Existenzrecht eines Staates. Menschen haben Existenzrechte, Staaten haben grundsätzlich keine Existenzrechte. Und ich möchte mal ein Beispiel nennen, die Sowjetunion, war ja mal ein Vielvölkerstaat gewesen. Wenn

ich jetzt sagen würde, ich poche auf die, auf das Existenzrecht der Sowjetunion, dann ist das doch...

Liam: Es geht um das Selbstbestimmungsrecht der Völker.



Ruf zur Sache an Liam Morison Gagelmann, Aras Osso

Aras: Dann ist das doch total abwegig.

Annika: Zählt irgendjemand in diesem Saal eigentlich Sachrufe mit? Sonst müsste ich das mal anfangen und Leute rausschmeißen.

Aras: Deswegen, wie gesagt, Staaten besitzen keine Existenzrechte. Wenn du mir irgendwie ein Gesetz jetzt oder ein Paragraphen vorlegen könntest, wo das drinsteht im Völkerrecht, dann wäre ich dir dankbar, aber...



Ruf zur Sache an Aras Osso

Ernst Steller: Ja, vielen Dank. An dieser Stelle fangen wir erstmal an mit dem Zitat von Frau Arendt. Frieden ist eben kein Inhalt, sondern in Mitte der Politik. Und ein weiteres Zitat von Kurt Blumenfeld über Frau Arendt. Zur Politik gehörten Macht, eine Meinung ohne Macht ist politisch bedeutungslos. So, dann weiter. Ihr habt auf Instagram gepostet, da ging es insbesondere um die Beteiligung von Leonardo an diesem Projekt. Wieso ist die Kritik an Leonardo gar nicht mehr enthalten in eurem Antrag? Und wieso hat sich die Kritik insbesondere an dieser Firma Leonardo so hochgezogen? Insbesondere aufgrund der Beteiligung an israelischen Militäreinsätzen?

Bastian: Da ging es einfach um die Betroffenheit, weil Leonardo eng mit dem Erdogan-Regime zusammenarbeitet. Wir haben den Post zusammen mit TIP verfasst. Dadurch ist da einfach eine engere Betroffenheit und wir haben diesen Antrag sehr spontan, dann dazu noch geschrieben und deswegen ist es da nicht so präsent. Letztendlich steht ja aber in diesem Antrag, wir stellen uns gegen Waffen in general, also Waffen außer es ist gegen die Nazis. Keine Ahnung, Digga, ich finde, das macht überhaupt keinen Sinn, sowas auszumachen. Ja, aber ich glaube, ja, deswegen inkludiert das natürlich auch Leonardo.

Ernst: Gut, dann machen wir weiter. Also dafür, dass der Antrag sehr kurz ist, fand ich das sehr ausführlich in Begründungen. Dann machen wir weiter. In deinem letzten Absatz habt ihr in dem zweiten Satz drinstehen, darüber hinaus wird der AStA aufgefordert politischen Protest zu organisieren und oder zu unterstützen. Insbesondere in Form von Demonstrationen oder vergleichbaren Maßnahmen. Ja. Welche politischen Demonstrationen? Weil der Satz davor, auf den ich vermute, dass er euch bezieht, geht es halt nur über das rücksichtslose und undemokratische Verhalten des Rektors. Ich glaube, an dieser Uni findest du um die 50 Leute, die sehr starke Meinung zur Beteiligung von Statusgruppen haben. Das wird eine interessante Demo, wenn ihr Betray und Niklas Teßmann da hinsetzt. Finde ich lustig, aber das wollt ihr nicht. Also wer hat diesen Antrag geschrieben?

Aras: Ich habe den Antrag geschrieben. Wo ist das Problem? Also wie gesagt, ich habe den Antrag geschrieben. Ich verstehe auch nicht das große Problem an dem Beschlusstext. Politischen Protest zu organisieren, bezieht sich halt auf die, auf diese gesamte Debatte. Also auf der einen Seite haben wir ja diese Tatsache, dass der Prozess von dem Rektor ja relativ doch sehr undemokratisch war, weil er sich weder, also er sagt ja immer, dass er versuchte, ja alle mit einzubeziehen, am Ende dann gegenüber dem Senat nicht wirklich ehrlich war, und auch dem AStA seine Absicht auch nicht wirklich, kommuniziert hat und erst einen Tag vorher dann plötzlich, mit dem kommt. Das ist so der erste Teil. Also die Tatsache, dass Rüdiger einfach Dinge durchsetzt, ohne vorher Rücksprache mit anderen in den Hochschulen, herzustellen und der andere Teil ist halt dann, dass wenn die Universität sagt, wir widmen unserer Forschung dem Frieden und dann plötzlich mit Unternehmen wie Rheinmetall und Lockheed Martin zusammengearbeitet wird, das ist ja auch ein Widerspruch und es betrifft ja uns Studierende auch. Wir sind Teil dieser Hochschule und das, was der Rektor Rüdiger am Ende unterzeichnet oder umsetzt, ist ja richtungsweisend für alle an dieser Hochschule, ich hab's ja vorher schon ausgeführt, beispielsweise mit den Drittmitteln und so weiter und so fort, wenn wir das Tor gegenüber der Rüstungsindustrie öffnen, dann wird es ja nicht weniger, im Gegenteil und wir sehen ja gerade die politische Dynamik und Entwicklung, dass Staaten immer mehr aufrüsten und da sind wir natürlich gefragt als Studierende und sollten uns auch für die Völkerverständigung einsetzen und für das Gemeinwohl aller und da ist der politische Protest mehr als legitim gegenüber das Verfahren, gegenüber dem Prozess, wie der Rektor mit der gesamten Sache umgegangen ist und auch gegenüber der Tatsache, dass wir mit Unternehmen zusammenarbeiten wollen und an Waffen, forschen wollen, die am Ende ja nicht dafür sorgen werden, dass Gesellschaften in Frieden miteinander leben. Kriege werden am Ende mit Dialog gelöst und nicht mit Waffen und das, müssen wir auch alle, anerkennen.

Ernst: Das sehe ich anders, also auch von Recht zu euch, dass Waffen sind für Kriege notwendig, sonst würden wir keine Kriege und Kriege sind Meinungsverschiedenheiten. Wenn du Menschen Meinungsverschiedenheiten austreiben möchtest, dann bist du bei einem sehr autoritären Regime. Wir haben jetzt politische Demonstrationen, zu denen der AStA aufrufen soll. Ja, also siehst du das als Catch-all, weil du sagst, in dem Antrag steht nicht drin, zu welchen politischen Demonstrationen. Wie gesagt, hochschulpolitisches Mandat, man kann es vielleicht ein bisschen weiterfassen, sehe ich hier vielleicht sogar fast angebracht, aber das steht in diesem Antrag nicht.

Aras: Also wir können ja auch dem AStA ganz genau vorschreiben, wie die am Ende was tun sollen, aber wir geben doch dem AStA die Freiheit, selber auch noch zu entscheiden, welchen Fokus sie setzen wollen. Das ist doch legitim. Oder möchtest du, dass wir in der sozialistischen Herrschaft entscheiden, was der AStA, tun soll oder nicht? Ich glaube, du bist der Letzte, der sich das wünscht. Deswegen sehe ich da jetzt nicht das Problem im Beschlusstext. Im Gegenteil, wir geben doch dem AStA die Freiheit, zu entscheiden, wie sie da den Protest organisieren

wollen. Das ist doch legitim. Ich sehe da kein Problem. Also, es, also es irritiert mich gerade, dass du, da in dieser Fragestellung, dich aufregst. Also Freiheit liegt doch, ist doch cool, wenn die sich frei entscheiden dürfen, wie sie die Dinge organisieren wollen. Oder bist du gegen Freiheit und möchtest, dass wir das entscheiden?

Ernst: Die Diskussion ist so lange elegant, wie man nichtinhört.

Adrian Hegge: Ich würde gerne zu einer sachdienlichen Diskussion kommen, nicht zurückkommen. Die Frage ist, das, was ihr, also abgesehen von den neuzeitlichen Erklärungen, das, was ihr im Endeffekt ja fordert, ist eine Demonstration. Destina hat aber ja an dieser Stelle gesagt, eine Demonstration ist nicht der richtige Zeitpunkt. Und dem würde ich zustimmen. Weil eine Demonstration ist, wir haben eine sehr klare Meinung und wir würden gerne für alle sprechen, diese Meinungen kundtun. Ist nicht der sehr viel sinnvollere Punkt, einen Dialog in den, in der Studierendenschaft zu haben? Weil ich glaube, der Großteil der Studierendenschaft muss erst mal beim Dialog abgeholt werden und nicht bei, das ist eure Meinung.

Bastian: Ja, dann lass beides machen.

Aras: Dazu direkt, also wenn wir von politischen Fragenstellungen ausgehen, ist es nie so, dass wir immer einen Konsens haben werden. Also auch das zu suggerieren ist ja falsch. Und ich weiß jetzt nicht, ob eine Diskussion sehr viel repräsentativer ist, als diese StuPa-Sitzung. Am Ende könnten wir ja vielleicht, wenn es solche Möglichkeiten gibt, einfach nur so eine Umfrage machen, die sich an die gesamte Studierendenschaft richtet. Und am Ende entscheidet dann die gesamte Studierendenschaft. Das wäre aber mit sehr viel Aufwand, gebunden. Aber das würde ich sehr begrüßen, wenn wir das organisieren könnten. Vielleicht so eine Online-Wahl, wo alle abstimmen, ja, sind wir dafür, dass die RWTH mit Rüstungskonzernen arbeitet oder nicht? Dann haben wir doch eine klare Meinung und die können wir dann vertreten.

Adrian: Ich hätte gerne, bevor wir eine Meinungsabfrage machen, dass wir eine Diskussion haben, denn man bildet sich erst die Meinung, bevor man sie dann kundtut. Deswegen würde ich an dieser Stelle begrüße ich, dass es einen, eine Stellungnahme dazu gibt. Ich denke nicht, also ich denke, ihr seid euch auch dessen bewusst, dass er in dieser Form nicht irgendwie, politisch durchgehen kann. Ist es nicht der sinnvollste Punkt, das an einen Punkt zu ändern, wo wir sagen, dass wir alle mitgehen können, denn ich denke, dass es hier einen Konsens darüber gibt, dass es ein Thema ist, wo die Studierendenschaft mehr gehört werden sollte? Und ist es nicht dann interessant, das an einen Punkt zu kriegen, wo man sagt, darauf können wir uns alle einigen, das sind Handlungssachen, die wir in der Zukunft auch umsetzen?

Bastian: Kommt drauf an, wie dieser Punkt halt aussieht, ne? Also wir lassen uns jetzt nicht darauf ein und sagen, ja, okay, nee, wir wollen auf jeden Fall Waffen bauen, wie es hier manche in dem Raum halt denken. Und, letztendlich steht da dann nämlich immer noch der SDS drunter und sowas unterstützen wir auf keinen Fall.

Aras: Ja, I agree with that. Und am Ende, also, wenn wir hier nicht zu einem Schluss kommen, ist das ja für uns, als SDS auch keine Katastrophe. Also wir organisieren weiterhin Studis gegen diese Sache. Wir würden uns natürlich freuen, wenn wir gemeinsam mit dem AStA, da auf eine Position kommen, die auch einfach moralisch richtig ist. Also es ist ja noch nicht mal eine Frage der politischen Orientierung, aber es geht doch um die Frage der Moral, ob man zumindest mit solchen Unternehmen zusammenarbeiten möchte oder nicht. Da ist meine politische Orientierung auch eigentlich völlig egal, weil ich, wenn wir sagen, hier, Grundgesetz, Würde des Menschen ist unantastbar und es gibt Unternehmen, wo die Würde des Menschen keine große Rolle spielt, dann sollte das, ja, dann sollte das schon in einem Konsens von allen sein, nicht mit diesen Unternehmen zusammenzuarbeiten.

Paul G.: Ja, ich würde einfach mal auf ein paar Sachen gerne eingehen und zwar, ich, also, erst mal auf das Wissenschaftsrecht, auf die Wissenschaftsfreiheit, auf die wurde vorhin eingegangen und zwar, ist die Wissenschaftsfreiheit absolut? Kann man einfach alles erforschen? Sollte man alles erforschen? Natürlich nicht. Was wurde das denn, wurde das in der Vergangenheit schon mal gemacht? Ja, es wurde an, keine Ahnung, Gefangenen, Internierten geforscht. Es wurde geforscht, wie lange man mit den Stiefeln laufen kann, bis diese zerfallen, indem man einfach Leute halt im Kreis halt laufen lassen. Halte ich absolut nicht für sinnvoll, das, dementsprechend, und dementsprechend halte ich auch nicht für sinnvoll, keine Ahnung, zum Beispiel an Tötungswaffen, oder Tötungsinstrumenten zu forschen. Ja, um noch auf weitere Punkte, wie vorhin auch genannt worden, einzugehen, Rüdiger muss nicht aktiv das PLCD unterstützen. Ja, okay, von mir aus kann, wenn es nach dem Recht ausblickbar ist, ich hab seinen Namen vergessen, dieser eine Prof da halt, an dieses Institut gehen und da sagen, ja, hey, ich möchte die schönsten, tollsten Dinge erforschen, und wenn das halt dann so passt, dann, und man da nichts dagegen machen kann, dann ist das, finde ich das trotzdem scheiße, aber dann ist das halt so. Aber das heißt, also, das, darum geht's hier gar nicht. Also, es geht ja darum, um das PLCD und um, also generell, darum, dass halt Rüdiger eben aktiv fördern möchte, das Verteidigung, also unsere, seine Ministerin, da hat er gesagt, ja, dass die Verteidigungsunternehmen aktiv die mitgestalten sollen, wie dieses PLCD-Ding aussehen soll und aktiv die Sachen stellen sollen, so. Warum möchte er das unbedingt haben? So nicht, um irgendwie, keine Ahnung, neue Pflaster zu erforschen. Und Menschen tragen Meinungsverschiedenheiten normalerweise nicht in Kriegen aus. Also, ich bekämpfe, nicht Leute, mit denen ich, mit, Meinungsverschiedenheiten haben, mit Kriegen. Also, ich hab noch nie in Krieg angefangen. Ich hoffe mal, keiner von euch hat das auch getan. Und ich würde, da würde ich mal so generell in die Runde fragen, wer fängt denn Kriege an? Und das war eine rhetorische Frage. Kriege fangen Staaten an. Das sind Staaten, die sich da bekämpfen und nicht wir. Und vor allen Dingen, wer stirbt da in diesen Staaten? Man sieht's jetzt gerade ganz gut in der Ukraine, wo das Personal der Armee ausgeht und dann halt, Leute zwangsrekrutiert werden. So, wir sterben da als erstes, weil wir die jungen Leute sind, die gerade noch kämpfen können. Also, ich hab keinen Bock für irgendwelchen Nationalstaat da drauf zu gehen. Falls es jemand fragt, no borders, no nations, aber, ja, ich weiß nicht, wer Verfahrensvorschläge oder so zu Änderungsanträgen hat, da würde ich Vorschlag einfach einen Änderungsantrag stellen. Also, kann man ja so sagen, keine Ahnung, Demo dann halt nach einer Meinungsfindung oder sowas, stellt das gerne. So sehe ich jetzt kein Problem nicht. Und ich verstehe ehrlich gesagt nicht, also warum es Leute gibt, die einfach, ja, sich aktiv dafür einsetzen, dass man, dass man Tötungsinstrumente erforscht und keine Aufrüstung hat jemals einen Krieg verhindert. Also es ist größer, wenn man das dann mal kommt, ist der Kalte Krieg. Ja, was ist im Kalten Krieg passiert? Lauter Stellvertreterkriege. Es gibt kein Wettrüsten oder kein Rüsten, was jemals einen Krieg verhindert hat. Warum sollte das jetzt anders sein? Und da frage ich mich ehrlich, warum wollt ihr Leute so sehr umbringen, dass ihr daran forschen wollt? Also, das kann ich absolut gar

nicht verstehen. Ja, und man muss jetzt, man muss den Antrag ja auch nicht so verstehen, dass da ihr sofort unterschreibt, dass ihr nie wieder Waffen produzieren wollt. Der Antrag ist auch darauf ausgelegt, dass man eben einen Dialog anstößt und diesen den eben auch kundtut und eben die Meinung der Studierenden dann durchbringt. Ich glaube, ich hab nicht mehr zu sagen, außer nochmal no borders, no nations und so.

Aras: Wollen wir jetzt verfahren? Ja. Also, wenn ja wirklich das Interesse besteht, dieses Thema weiter zu bespielen und wenn da ernsthaft so der Bedarf auch hier ist, dann wäre es doch gut, wenn wir Änderungsanträge stellen, damit wir, ja, sorry, aber mit dem gehen wir halt nicht mit, vielleicht andere Änderungsanträge stellen, wo wir uns vielleicht einig werden. Ich weiß jetzt nicht, also wir können auch am Ende sagen, okay, wir stimmen dem Antrag nicht zu, das wird aber nicht viel an dem Politischen ändern, was wir tun, aber wir würden uns freuen natürlich, wenn wir da stärker auftreten können. Aber als SDS sind wir mittlerweile auch selber sehr stark geworden.



Julius Kröger: Änderungsantrag

Ersetze den gesamten Antragstext durch:

„Das Studierendenparlament verurteilt den Vorstoß des Rektors der RWTH Aachen aufs Schärfste, sich während der diesjährigen ILA an einer Absichtserklärung zur Konzeption des Production Launch Centre Defence (PLCD) zu beteiligen, die gemeinsam mit der grünen Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur als Vertreterin der Landesregierung Nordrhein-Westfalens unterzeichnet wurde.

Universitäten und Hochschulen sind Orte des kritischen und progressiven Denkens. Das dort erzeugte Wissen sowie dessen Umsetzung in Technologien sollten dem Interesse der Völkerverständigung, des Friedens und dem Gemeinwohl dienen.

Darüber hinaus kritisiert die Studierendenschaft das Verhalten des Rektors aufs Schärfste. Dieser hat weder den Senat noch die Vertreter:innen der Studierendenschaft in angemessener Weise und mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf über die geplante Absichtserklärung für das Production Launch Centre Defence informiert.

Der AStA wird aufgefordert, eine Diskussion in der Studierendenschaft zu starten, welche sich mit dem Thema Rüstungsforschung an der RWTH beschäftigt.“

[Diskussion siehe weiter oben.]

Der Änderungsantrag wird mit (11/5/2) übernommen.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Redezeitbegrenzung auf 2 Minuten

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Hannah Neubauer: Ich will überhaupt nichts sagen, deswegen sage ich jetzt auch nichts. Das wurde schon gesagt von Adrian. Wir müssen zu einer Sache kommen und wir sind jetzt ein bisschen weiter. Endlich. Wundervoll.

Raphael: Also, ob Demo jetzt irgendwie dafür sinnvoll ist, hin oder her. Ihr wart auch bei dem Termin letzte Woche Donnerstag. Ihr habt das Bild an Meinungen gesehen. Wenn so eine Demo stattfinden würde, wir haben den Änderungsantrag angenommen jetzt, deswegen steht das eigentlich nicht auf dem Tisch. Ich glaube, das ist aber trotzdem auch noch relevant. Ich würde auf diese Demo nicht gehen, weil ich bin nicht auf einer Demo, wo auch Leute mitlaufen, die pro Rüstungsforschung sind. Und, also, wenn der AStA eine Demo organisiert, dann ist das eine Demo für die Studierendenschaft und dann läuft da das Spektrum an Meinungen mit, aus einem guten Grund. Ich weiß nicht, ob ihr das wollt.

Aras: Naja, ich erhoffe mir doch, dass der AStA sich eine eigene Position formuliert. Und wenn wir die kennen, dann wissen wir ja, ob wir Teil dieser Demo sein möchten oder nicht. Dann muss der AStA sich halt erstmal dazu positionieren. Und das ist ja das, was wir gerade hier so ein Stück weit ausdiskutieren, damit wir es schaffen, dass der AStA eine Positionierung hat, die vielleicht auch in deinem und unserem Interesse ist. Deswegen sind wir doch hier, wir stoßen ja die Debatte an. Wir kennen die Position des AStAs Stück weit schon, weil wir auch Interviews gesehen haben, wo die AStA-Vorsitzende schon gesprochen hat. Deswegen, ich glaube, du hast eine falsche, ich glaube nicht, dass wenn der AStA eine Demo organisiert, es am Ende darum geht, nur einfach mehr Mitbestimmung haben, an welchen Waffen geforscht wird und mit welchen Unternehmen. Ich glaube, darum wird es in so einer Demo nicht gehen. Es gab, wie gesagt, ein Interview mit dem AStA schon und da ist eine Positionierung deutlich geworden.

Raphael: Also, du weißt ja genauso wie ich, wie Demos funktionieren, und, also, ich glaube, es wird sehr schwierig, es würde sehr schwierig werden, da das, also, ein bestimmtes Spektrum an Meinungen aus der Studierendenschaft, die ja übrigens vor dem AStA vertreten wird, auszuschließen.

Aras: Naja, es gibt auch Menschen, die sich, vielleicht nicht für den BAföG einsetzen. So, ist dann halt so. Keine Ahnung.

Michel Dappen: Ja, wofür ich zu einer Demo gehen würde. Ich wollte es eigentlich nicht sagen, aber die, aber ich wurde von einem Mitglied vom SDS darum gebeten, diese Meinung kundzutun. Mein Problem mit der Forschungskoooperation, die die RWTH anstrebt, ist meine Annahme, dass das so eine richtige Scheißaktion wird und einfach nur so ein Prestigeprojekt, bei dem wir am Ende, richtig viel Steuergelder dann am Ende reinbuttern, die dann zu Forschung, für Forschung für etwas benutzt werden, das dann niemals Anwendung finden wird. Insofern ist die, ist dann paradoxerweise diese, meine Sorge bezüglich dieser Waffensachen das Gegenteil von euren Sorgen, weil meine Sorge ist, dass die niemals irgendeinen Nutzen haben werden und meine Sorge ist tatsächlich, dass tatsächlich niemand durch diese Waffen potenziell Schaden nehmen könnte, weil das niemals gebaut wird, weil es so kacke sein wird.

Aras: Ja, aber deine Sorge erschreckt mich ein bisschen, also wenn du Sorgen machst, dass die nicht eingesetzt werden, das wäre ein Moment, wo ich mich freuen würde, aber du hast, also ich weiß, worauf du eigentlich abzielst auf dieses Wirtschaftliche und ich kann dazu einfach nur sagen, dass jeder Cent, den du in die Rüstungsindustrie steckst, eigentlich ein verbrannter Cent ist, der bringt dich als Gesellschaft nicht weiter, du entwickelst dich nicht weiter, im Gegenteil, du, ja, wanderst in der Zeit zurück und das ist nicht das, was sie tun sollen.

Michel: Deswegen hätte ich gern, wenn das Geld in effiziente Rüstungsforschung gesteckt wird und dann der Rest des Geldes für gute Projekte gemacht wird, statt das einfach nur zu verbrennen.

Aras: Nein, also, da unterscheiden sich unsere Positionen, jeder Cent in der Rüstungsindustrie ist ein verbrannter Cent und spielt auch keine Rolle, ob ich da mit AI irgendwas, AI und Drohnen kombiniere oder nicht. Am Ende ist das ja etwas, was destruktiv ist und nicht, konstruktiv ist.

Liam: Ja, mein erster Redebeitrag war vollste Konfrontation, jetzt möchte ich ein bisschen differenzierter auftreten, ich sehe Michels Punkt tatsächlich im Kern irgendwo. Ich glaube, um ihn anders auszuformulieren, die Sorge ist, dass das Geld, nicht hilft, um Leute zu schützen. Also die Argumentation dafür wäre ja, wir schützen damit irgendwas. Und dann, wenn Michel sagt, es kommt nicht zum Einsatz, sagt er nicht, ich bin dagegen, dass sie nicht eingesetzt, dass niemand umgebracht wird, sondern er sagt, ich bin dagegen, dass wir Geld einsetzen und am Ende niemand geschützt wird. zumindest verstehe ich so. ist die Rüstungsindustrie ein Geldloch? Zum großen Teil ja. Sind Lobbyinteressen ein Riesenproblem und haben dort sehr, sehr viel Einfluss? Ja. Sollten wir deswegen unsere Verteidigung schleifen lassen und sagen, kein Cent in Rüstungsforschung? Nein. Das ist, also wir haben da ein Problem. Ja, wir haben ein Effizienzproblem, wir haben ein Effektivitätsproblem und so weiter und so fort. Aber die Alternative zu sagen, wenn wir angegriffen werden, dann geben wir auf, ist einfach Quatsch. Und ich finde es wirklich, wirklich schlimm, dass hier, ich finde es wirklich, wirklich schlimm, dass hier auch one-to-one pro russische Propaganda verbreitet wird mit. Die Ukraine ist ja eh am Ende und die muss eh eigentlich nur aufgeben. Und es würde ja auch nicht, ja, chill, chill. Und es würde ja auch nicht für mehr Frieden führen.

MdSP: Was ist das für ein Strohhalm?



Ruf zur Sache an alle Beteiligten

Aras: Also Liam, also ganz kurz dazu direkt. Also es gibt ja auch, die Aufzeichnung, wenn du mir zeigen würdest, wo ich irgendein pro russisches Narrativität habe.

Liam: Ja, kann ich gerne im Nachgang tun.

Aras: Was ich gesagt habe, ist, dass sich die Ukraine und Russland momentan in einem Stellungskrieg befindet und das ist eine faktische Tatsache. Also wenn du diese Tatsache uns absprechen möchtest, dann weißt du nicht, wie die Gegebenheiten da gerade sind, aber es ist ein Stellungskrieg.

Liam: Großartig. Ja, ich bin, ich bin da ganz hundertprozentig bei dir.

Aras: Also das bedeutet ja auch, dass die Russen nicht weiterkommen.

Liam: Ja, und das finde ich tendenziell sogar ganz gut. Ich, du kannst mal die Leute in Butscha fragen, wie sie dazu stehen, aber das ist eine andere Frage. Ich will aber nochmal auf den Kern von dem, was Raphael gesagt hat, eingehen. Er hat gesagt, er möchte da nicht mitlaufen, weil er nicht einschätzen kann, wer da mitläuft und er will im Zweifel nicht mit den Falschen mitlaufen. Ich habe eine andere Sorge. Wenn wir jetzt die Entscheidung treffen, dass der AStA eine bestimmte Position zu haben hat, dann vernachlässigen wir, zumindest wenn wir annehmen, dass das Bild aus dem Treffen bei den Maschis irgendwo repräsentativ war, dann übergehen wir damit die Hälfte der Leute. Und dann können wir jetzt uns entscheiden, welche Hälfte der Leute wir übergehen wollen, die die gegen oder die die für Rüstungsforschung sind. Aber das ist keine Debatte, das ist, damit schließen wir die Debatte, wie es Destina vorhin gesagt hat. Und, dann kannst du den Studis erklären, warum sie nicht ihre eigenen Gedanken dazu haben dürfen. Danke.

Aras: Aber dann lass uns doch den Vorschlag machen, dass wir am Ende die gesamte Studierendenschaft befragen. Das, also, also es wäre aufwendig, aber es wäre möglich. Und damit könnte man auch, etwas gegen dieses Argument, anbringen, dass man am Ende irgendwie, ja nicht die Mehrheit repräsentieren würde, wenn man die eine oder andere Position einnimmt, dann keine Ahnung. Also es gibt ja diese, all diese Plattformen, wo man auch die Online-Wahlen durchführen kann. Die kann man bestimmt auch für einen Tag umfunktionieren, wo man genau diese Frage der Studierendenschaft stellt und am Ende dann zu einem Ergebnis kommt, mit dem der AStA arbeiten kann. Das wäre ja, also das Demokratischste, was man überhaupt tun könnte.

Bastian: So, und ich finde es auch ein bisschen, also finde ich nicht okay, wie du es irgendwelche Sachen vorwirfst, die wir halt actually auch nicht sagen, finde ich ein bisschen an der Diskussion vorbei und auch nicht zielführend, wenn du uns irgendwie sagst, wir werden jetzt pro-russisch, obwohl wir uns ganz klar natürlich von autoritären Regimen distanzieren und das auch mehrmals machen, weil wir keinen Bock

haben auf Staaten in general, und am wenigsten natürlich auf die, die den, Menschen noch mehr vorschreiben. und dann, ja, lass uns halt, dann lass uns halt wirklich auch mehr in die Studierendenschaft gehen. Wie viele Studis wissen denn jetzt von diesem Projekt? So, ich glaube fast, also das ist wahrscheinlich so ungefähr ein Prozentsatz wie, die Wahlbeteiligung.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Meinungsbild

[Hier gab es ein Meinungsbild ob man den Antrag in geänderter Form annehmen würde. Ich, die Protokollführung, weiß aber nicht mehr, wie es ausgegangen ist.]

Annika: Ich hoffe, ihr habt selber mitgezählt. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Aras: Ja, wir ziehen unseren Antrag zurück. Trotzdem wichtig, dass wir diese Debatte geführt haben. Und ich werde euch versprechen, also, was heißt ich, aber es wird mit Sicherheit so sein, dass wir immer wieder diese Debatte führen werden. Und wir werden als SDS für eine, Mehrheit kämpfen, die sich gegen, die Forschung von Waffen stellt.

Der Antrag SP73-A128 Dringlichkeitsantrag gegen Waffenforschung wurde von den Antragstellenden Aras Osso und Bastian Leitz zurückgezogen.

TOP 18 Bericht des AStA

23:17 Uhr

TOP 18.1 Bericht: AStA - Vorsitz

23:17 Uhr

Destina Kolac: Ich war tatsächlich dabei großartige Shit-Postings zu machen, um auf die BAföG Demo aufmerksam zu machen. Wo fange ich an? Ich fange vielleicht mit so Gesetzen an, weil irgendwie ist so die Hälfte meines Berichts immer dazu geworden, einfach Gesetzesnovellen zu aktualisieren. Hochschulstärkungsgesetz, ist jetzt fast durch. Interessante Änderung kam noch rein für dieses Haus, weil, jetzt, also wenn das Gesetz jetzt im Juni verabschiedet wird, wird es in Zukunft möglich sein, dass wir in unserer Satzung, uns offen halten, Sitzungen des Studierendenparlaments online durchzuführen oder im Umlaufverfahren. Also, könnt ihr überlegen, ob ihr das für sinnvoll haltet, ja. Sonst ist da nicht groß viel geändert, und wird jetzt wahrscheinlich durchgehen. Studierendenwerksgesetznovelle, Aras hat das ja eben auch kurz gefragt, was da so der Stand ist. Es gab eine Sachverständigenanhörung, mit allen Leuten, mit denen ich darüber geredet habe, war das einseitig Feedback. Es gab noch nie eine Sachverständigenanhörung, die so vernichtend war, wie die Sitzung des Wissenschaftsausschusses. Alle, die dort eingeladen waren, inklusive KanzlerInvertretung, haben sich negativ über das Gesetz geäußert und eigentlich nur negativ, es gab so peinliche Punkte, da hat irgendwie noch, Eisentraut gefragt, und was ist denn ein positiver Punkt an dem Gesetz? Ja, da gabs Stille. Ja, also, was damit passiert, weiß ich nicht, ich gehe davon aus, dass das jetzt irgendwie versickern wird, weil wenn sonst, habe ich auch keine Ahnung, was da die Regierungskoalition noch tut. BAföG, wichtigeres Thema, ihr habt es gleich mitbekommen, wird gerade blockiert, von der Union, sorry. Ja, man kann es nicht anders sagen, nachdem wir erst diese Sammelmallaktion hatten, wir hatten so ein bisschen die Hoffnung, weil der FZS hatte eine Demonstration angekündigt, am 8. Juni vor dem Konrad-Adenauerhaus in Berlin und wir dachten uns so, yo, da sind doch drei Hochschulen und da sind voll viele Studierende und das ist direkt da und das ist voll aktuell und wird doch mega groß, ja, die Asten da haben einfach nicht aufgerufen. Entsprechend ist die Demo eher spärlich besucht gewesen und dann am nächsten Tag haben wir entschieden, okay, wir müssen es selber machen. Ja, und haben ein paar andere Asten angehauen, also am nächsten Mittwoch findet eine Demo statt in, ich glaube, 8 Unistädten, so Bielefeld, Karlsruhe, Düsseldorf und so sind auch noch dabei. Ich bin eben schon mal durch die Reihen gegangen und hab noch Flyer und Plakate verteilt. Ich wäre sehr, sehr dankbar, wenn ihr ein bisschen mit mobilisieren könntet. Wir hatten das gestern schon über den MdSP-Verteiler gejagt, dieses kleine Bildchen könnt ihr einfach in alle Chatgruppen tanzen, Hochschulsport, Wohnheim, Mensa, keine Ahnung, in was für Chatgruppen ihr seid einfach rein spamen, und wenn ihr noch mehr Interesse habt zu helfen, wir brauchen auch noch OrdnerInnen. Also wenn ihr da bereit werdet zu unterstützen als Ordner, dann kommt gern auf mich zu. Ja, und falls ihr noch mehr helfen möchtet, dann kommt auch gern auf mich zu, dann finde ich bestimmt noch irgendwie Sachen, bei denen ihr bei der Mobilisierung helfen könnt. Ja, das war's eigentlich. Gibt's sonst Fragen?

Raphael Lehmann: Erstmal vielen Dank, und auch für die, da vielen Dank für die coole Zusammenfassung von dem Hochschulstärkungsgesetz auf der Website, habe ich immer noch nicht komplett zu Ende durchgelesen und vor allem nicht alles davon genau verstanden, was bedeutet. Zu den Änderungen mit den, Satzungen, sorry, mit den Studierendenparlamentssitzungen online oder im Umlaufverfahren, was bedeutet das konkret für uns? Können wir das machen, im Sinne von, wir können das in unsere Satzung schreiben? Oder können wir das machen im Sinne von, sobald das Gesetz in Kraft ist, dürfen wir das automatisch machen?

Destina: Nee, also wir können es dann nicht automatisch machen, wir müssen das dann in unserer Satzung festhalten, dass das geht.

Michel Dappen: Ich wollte dich fragen, ob du eine Perspektive hast, wie wir mit den Wissenschaftspolitikern auf Landesebene, was wir mit denen anfangen können in Zukunft. Weil ich hab das Gefühl, warum, warum verkacken die so viel? Also, dieses Gesetz, die sind fest angestellt, die haben nichts anderes zu tun und dann machen die sowas. Ich mein, wir hatten bei, und in der letzten Landesregierung hatten wir das Ding mit der Zweidrittelregel für QVM. So, haben die kein, sind die nie in Hochschulen? So, was, was ist, wie können wir als Studierendenschaft irgendwie dafür sorgen? Oder was, haben wir irgendwas, um den Modus zu ändern, damit tatsächlich auf Landesebene die Wissenschaftspolitiker nicht so inkompetent sind?



MdSP: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„ Oder was, haben wir irgendwas, um den Modus zu ändern, damit tatsächlich auf Landesebene die Wissenschaftspolitiker nicht so inkompetent sind?

Ruf aus dem Plenum: Steine“, **Michel Dappen**

Destina: Mein lieber Grünosse, das sind eure Leute.

MdSP: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Mein lieber Grünosse“, **Destina Kolac**

Michel: Ja, ich weiß. Es tut mir Leid.

Destina: Nee, aber da steckt schon was Wahres dran. Also, ich glaube, was ich viel gehört habe, besonders bei den Grünen, wenn ich mit der wissenschaftspolitischen Sprecherin unzufrieden war und dann auf Grünossen zukam und war so, jo, könnt ihr da nicht innerparteilich was machen? Kam das Feedback zurück: ja, ist voll das Nischenthema, niemand juckt's. Und ich glaube, es gibt dann einfach Politikfelder, die sind beliebt und da ist viel Aufmerksamkeit drauf, wenn dort, ParteipolitikerInnen was verkacken und es gibt Politikfelder, da ist das nicht so. Und da ist es halt auch nicht der begehrteste Posten und da findet man auch eventuell nicht die qualifiziertesten Fachkräfte für. Und ich glaube, das ist so ein bisschen das, was in vielen Parteien passiert. Und ich glaube, da liegt es an den Jugendorganisationen, an den Hochschullisten, auf ihre Partei auch Einfluss zu nehmen und zu sagen, jo, uns ist das Thema wichtig. Und gegebenenfalls, also kennen wir da auch Leute und würden denen auch aktiv empfehlen, das zu machen oder das nicht zu machen. Und ihr habt jetzt eine Landtagswahl vor euch stehen, die Listen werden gemacht oder sind schon gemacht, keine Ahnung, wie da der Stand ist. Guckt euch dort an und klärt früh und macht da tatsächlich so einen Kampf draus, wer diese Posten kriegt und wer sie nicht kriegt.

Michel: Wir sind gerade noch bei der Aufstellung. Also der Vorschlag ist, dass wir bei uns in der Partei die Wissenschaftspolitiker absägen.

Destina: Dass ihr sie nach Qualitätsmerkmalen auswählt.

Liam Gagelmann: Ja, ich hab zu dem Punkt wirklich was Kleines anders, formulieren. Nämlich, es sind jetzt nicht inkompetente Leute. Also das sind jetzt nicht Leute, die grundsätzlich keinen Plan haben. Die haben oft zu bestimmten Themen nicht den, nicht den tiefsten Einblick und vor allem nicht den, den man hat, wenn man 40 Stunden die Woche Hobby Hochschulpolitik hat. Aber es sind jetzt nicht Lappen oder sowas an sich, sondern es sind halt Leute mit anderen Prioritätensetzungen, anderen Interessenslagen als wir. Und da ist man dann natürlich auch anders, an die Ministerien, an die Ministerin und so weiter angebunden. Und dementsprechend kommt man sehr, sehr schnell, in dem Gedankengang einfach in Abwege. Und ich glaube, das ist ein größeres Problem als die reine Intelligenz, Kompetenz dieser Leute. Sie haben einfach andere Interessenslagen. Und ich finde, bei der Studierendenwerksgesetznovelle ist es halt dann sehr spannend, dass man eben so hinter Mond lebt, ohne, ob man jetzt kompetent ist oder nicht, aber so hinter Mond lebt, dass man auf so einen Wissenschaftsausschuss dann zugeht, indem man von allen Seiten zerstört wird. Das ist, glaube ich, keine Frage, unbedingt der persönlichen Kompetenz, sondern es ist eine Frage der Interessenslagen und der Informationslagen bei denen. Und wenn die, wie Destina richtig gesagt hat, das Gefühl haben, niemand juckt sich dafür, dann gucken sie da nicht zum 15. Mal drauf, weil es gibt auch noch andere Sachen, um die sie sich kümmern.

Destina: Ja, ich würde da vielleicht schon sagen, also ich würde in den Gesprächen nicht geführt haben mit wissenschaftspolitischen SprecherInnen. Es sind nicht alles Lappen und es sind nicht alles dumm, auf gar keinen Fall. Das will ich nicht sagen. Und der Punkt mit den Interessenslagen ist auf jeden Fall so. Ich würde auch sagen, dass es innerhalb der Regierungsfraktion wissenschaftspolitische SprecherInnen gibt, bei denen ich sagen würde, die haben es mehr durchblickt als andere. Und es gibt einige, da würde ich sagen, ey, keine Ahnung, wie die auf diese Ideen kommt. Keine Ahnung, wo ihr das hernimmt. Und ich finde es schade, dass eure Partei sich nicht dafür interessiert, was ihr dort fabriziert.

Julius Kröger: Du hast ja in deinem AStA-Bericht über, die Neuarbeiten bei der Pontstraße und Wüllnerstraße geschrieben. Kannst du, ich glaube, ein Satz war da drin, gibt es da ein bisschen mehr Infos?

Destina: Ja, also, es gibt ja so eine lustige Haushaltssperre. Und diese Debatte gerade wurde so auf zwei Schienen geführt. Die eine ist, was wollen wir überhaupt in der Pontstraße? Die andere ist, was können wir bezahlen? und schon die Ebene, was wollen wir überhaupt, war schon sehr kontrovers. Das, was wollen wir, hat sich dann so ein Kompromiss rauskristallisiert, nach dem Motto, wir machen, wir wollen da nicht die Autos komplett aus der Pontstraße verbannen, aber wir sehen schon den Punkt, dass die ÖPNV-Führung darüber halt einfach Schwachsinn ist und wollen das in die Wüllnerstraße legen. Das war dann so der inhaltliche Kompromiss. Die Machbarkeit ist aber die, dass die Stadt gerade meint, dafür keine Mittel zu haben. Ich kenne mich da nicht so aus. Einige meinten zu mir, da gibt es Fördermittel für, die man kriegen könnte. Hände hoch, keine Ahnung. Hat aber letztendlich komfortable Situation, dass diese Regionnetzarbeiten halt von der Regionetz, also von dem, wo die Straße aufgerissen, das heißt, sie sind gesetzlich dazu verpflichtet, das wieder in den Originalzustand zurückzusetzen und das ist dann kostenneutral für die Stadt. Deswegen ist das gerade das sehr sexy Angebot, und ist realistisch das, worauf es hinauslaufen wird, mit temporären Haltestellen dann in der Wüllnerstraße und dann mal gucken, wie es in zwei Jahren aussieht und ob man die Lösung mit den Bussen über die Wüllnerstraße dann verstetigen kann.

Julius: Ja, noch ein anderes Bauthema, hatte der Rüdiger ja gerade auch schon ein bisschen angemerkt, ist Hauptgebäude und dann, Schließung davon. Ich habe die Gerüchte gehört, dass da im Cineplex Räume, die Kinoräume angemietet werden sollen. Ja. Also Rüdiger meinte ja gerade, es soll nicht mehr bei den Aachener München sein, das ist ja da in der Gegend. Ist das wirklich ein konkreter Plan oder ist das einfach nur so ein...

Destina: Das wird gerade ernsthaft diskutiert. Der BLB würde es zahlen.

Julius: Das ist auch interessant. Vielleicht kann man ja dann das, Apollo noch anbieten, dann sind die Hörsäle ein bisschen näher. Sonst, wie geht es denn im Campus Festival im Moment gerade oder ist das gerade ein totes Thema?

Destina: Fragst du Sachen. Ehrlich gesagt weiß ich es gerade nicht.

TOP 18.2 Bericht: Referat für Finanzen

23:29 Uhr

Robert Rixen: Tag, ich habe meinen Bericht herumgeschickt, und ich freue mich auf eure Fragen.

Julius: Gibt es ein Update zu der finanziellen Lage bei AStALuna?

Robert: Nein. Es ist literally der gleiche Absatz, den ich letztes Mal geschrieben habe, weil es ist nichts seitdem passiert.

Julius: Okay, ich wollte nur fragen. Und, ich, da war gerade ja schon beim Vorsitz ein bisschen was, aber du hast auch was zu dem Semesterticket, bist auch da drin, wie geht's, wie sieht es mit Belgien aus?

Robert: Ich nehme an, du meinst die Erweiterung des Semestertickets nach Belgien und nicht Belgien insgesamt?

Julius: Beides.

Robert: Zu Belgien insgesamt will ich nicht sagen. Zum Semesterticket, ja, es ist schwierig. Also die Verhandlungen mit der Tech sind ja am Ende dann gescheitert aufgrund unserer Preiswünsche und deren Preiswünsche, die halt nicht zusammengepasst haben. Wir sind aktuell dabei, über das NRW-Verkehrsministerium, und dem Wallonischen Verkehrsministerium, da nochmal in Kontakt zu treten. Da wird auch nochmal ein Austausch zu stattfinden. Da geht's dann eher darum, direkt die Schienenverbindungen zwischen Aachen und Liege, die direkte, also die S41, irgendwie zu schauen, ob man die integrieren kann. Aber da ist noch alles offen, wie das genau ablaufen könnte.

Michel: Wie hält, wie für sinnvoll hältst du es, nochmal so ein, wann hattet ihr das letzte Mal einen Finanzer-KeXe?

Robert: Ich hatte noch gar keinen Finanzer-KeXe veranstaltet. Deswegen ist das nächste Finanzer-KeXe am 30.06.

Michel: Könnt ihr vielleicht das Sportreferat einladen?

Raphael: Ja, das letzte Haushaltsjahr ist jetzt ja schon irgendwie länger her. Gibt es dazu inzwischen ein Rechnungsergebnis?

Robert: Es ist noch kein Rechnungsergebnis veröffentlicht, weil es noch nicht, vertextet ist, aber es existiert bereits. Es wird wahrscheinlich, ja, ich denke, dass es nächste Woche, im Laufe der Woche dann, fertig verschriftlich argumentiert ist und so weiter und dann veröffentlicht wird. Und auch dann über den MdSP-Verteiler, geschickt wird.

Raphael: Ah, schön zu hören. Ich dachte, dass das in der Finanzordnung Paragraph 8 Absatz 1, eigentlich schon so vor einem Monat fällig gewesen wäre. Na, vor zweieinhalb Wochen.

Annika Richter: Ist das eine Frage?

Raphael: Ja, also dann die Frage, oder ist das dann in Übereinstimmung mit Paragraph 8 der Finanzordnung oder verspätet sich das?

Robert: Ich habe den Paragraph 8 jetzt nicht auswendig im Kopf, soweit ich da drin stehe, soweit ich es weiß, steht da drin, dass das aufgestellt werden muss in der Zeit, nicht, dass es auch in der Zeit veröffentlicht werden muss. Es war zu dem Zeitpunkt aufgestellt. Ich muss aber fairerweise sagen, es waren einfach viele andere Dinge im AStA gerade zu der Zeit zu tun, die für das operative Tagesgeschäft wichtig waren. Wir haben allein letzte Woche in einer Woche 70.000 Euro verausgabt, das muss auch alles vorbereitet werden und dann ist das halt einfach ein bisschen in den Hintergrund gerückt. Ja, ich bitte da auch um meine Entschuldigung. Ich kann verstehen, dass die Leute da gebannt drauf warten, aber es kommt. Ich habe es auch nicht gefälscht.

Raphael: Ja, also, die Finanzordnung sieht einen Monat dafür vor, fürs Aufstellen. Du hattest ja auch gerade gesagt, dass das Aufstellen noch nicht fertig ist und da bist du ja auch gar nicht für zuständig. Das machen ja die KassenverwalterInnen. Also, überhaupt keine Kritik an dir, sondern dann halt an die Leute.

Robert: Nee, alles, alles gut. Ich verstehe das, glaube ich, schon. Das Aufstellen an sich, das ist fertig, indem man in unserem Buchhaltungsprogramm auf Export drückt. Und das ist am 1.5. um 10 Uhr gewesen. Nur, ich muss es ja trotzdem so vorlegen, dass es halt auch erklärt ist, weil wenn ich einfach nur eine Excel rumschicke, dann möchte ich nicht jedem einzelnen MdSP und so weiter antun, das selbst nachzuvollziehen, sondern ich wollte halt dazu noch ein bisschen was schreiben. Und das ist halt gerade der Prozess, der noch im Gang ist.

TOP 18.3 Bericht: Referat für Organisation

23:33 Uhr

Moritz Böing-Weißschnur: Hallo. Ich habe auch schriftlich berichtet. gibt es Fragen?

Es gibt keine Fragen.

TOP 18.4 Bericht: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung

23:34 Uhr

Die Referentin ist nicht da und ist per Mail bei Fragen erreichbar.

TOP 18.5 Bericht: Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement

23:34 Uhr

Vivien Kutz: Ja, ich habe auch schriftlich berichtet. Habt ihr Fragen? Sonst kann ich auch ein bisschen erzählen. Wenn ihr wollt. Wollt ihr es?

Annika: Gibt es Fragen? Ich sehe keine.

Vivien: Schade, ich hätte gerne ein bisschen geredet. Aber, ja, ich kann ein bisschen was erzählen. Also, wir haben jetzt, einen Container im Campusgarten, wo ganz viele Materialien gelagert werden. Ich habe schon mal einen von zwei Containern, weil der Container für die studentischen Initiativen haben wir keine Updates leider bisher. Ansonsten läuft die Fairtrade-Rezertifizierung von der RWTH ganz gut. Also, wir haben ein bisschen Verzug, weil wir noch auf Rückmeldungen gewartet haben von den Unternehmen, die hier am Campus sind. Genau, aber ansonsten läuft das. Und wir haben auch den Ehrenamtspreis verliehen, an super tolle PreisträgerInnen. Also, es war wirklich schwer, sich zu entscheiden. Aber, ich glaube, wir haben eine gute Entscheidung getroffen. Genau, ansonsten haben wir Erste-Hilfe-Kurse. Wir hatten Montag den Ersten und am Freitag findet auch noch einer statt, falls ihr spontan einen Erste-Hilfe-Kurs machen möchtet. Wir hatten noch ein paar Plätze frei und haben das heute Abend auch auf der AStA-Insta-Story beworben, dass ihr euch dafür anmelden könnt. Kostet auch nur 10 Euro und geht den ganzen Tag. Und kriegt auch ein Zertifikat. Und es findet wahrscheinlich sogar hier statt. Das wär's. Ansonsten, ah, zur Blutspende-Challenge. Es hat ja nicht so geklappt, wie er hofft, dass wir die Challenge im März gemacht hätten. Wird wahrscheinlich jetzt im August und September sein. Aber da läuft auch die Planung und machen eine Website. Genau, dann geh ich wieder.

TOP 18.6 Bericht: Referat für Kultur

23:36 Uhr

Claas Mummert: Hallo. Ich habe es leider nicht geschafft, meinen Bericht zu aktualisieren, da wir fleißig am Kimiko beteiligt waren. Wir haben zwei neue PLs dazugekommen von den Maschis für Gastrogenuss und Platanenpflege. Am 4.6. der Bücherkiosk hat leider wetterbedingt nicht stattgefunden. Wir haben dann aber das Gewinnspiel und die Gewinnaktion auf den Tag danach beim Biertemp verschoben. Und nach anderthalb, zwei Stündchen waren schon alle Ticket-Kontingente verlost. Das war super süß. Dann wurden sogar noch mehr freigeschaltet. Und wir haben eine richtig, richtig charmante, süße Silent-Party und Workshop-Wochenende stattgefunden, veranstaltet. Wir planen ganz fleißig die kommenden Veranstaltungen. Ja, habt ihr Fragen?

Adrian Hegge: Nur so aus Interesse. Wie heißen die beiden neuen PLs?

Claas: Max und Matthias. Die werden auch langfristig beim Biertemp mit unterstützen. Dass wenn Lou irgendwann mal abdankt, dass wir da auch einen fließenden, ja, ist gar nicht böse gemeint, aber ich meine...

Adrian: So alt ist sie jetzt auch wieder nicht.

Liam: Also Adrian, also Lou ist jetzt nicht alt, aber sie hat schon sehr, sehr lange sich da engagiert. Also, in allen Ehren. Ich habe eine Frage für dich, Claas, ganz kurz eigentlich. Du hattest letztes erzählt, dass AStALuna, Veranstaltungen liefern super, alles toll, aber es soll in dem Namen von AStALuna auch weitere Veranstaltungen geben. Gibt es da schon Updates seitdem? Ob da konkreter was geplant ist oder habt ihr da noch nichts? No pressure, aber würde interessieren.

Claas: Ich bin die Ruhe in Person. Es sollen weitere AStALuna Veranstaltungen stattfinden. Keine Sorge, nicht alles direkt in einem 150.000 Euro Festivalrahmen, macht euch da mal keine Sorgen. Wir wollen auch ein bisschen kleinere Veranstaltungen machen. Aktuell sind wir, oder haben wir auch schon Preislisten fürs Kurhaus, aber auch hinsichtlich dem Studiball. Da gibt es eine sehr große pakettierte Fläche. Würde die Haushaltslage der Stadt Aachen etwas charmanter aussehen, wäre es auch deutlich charmanter für uns. Denn die haben für gemeinnützige Veranstaltungen, Vereine, Institutionen einen 70-prozentigen Rabatt auf die Mietkosten. Was halt wegen der aktuellen Haushaltslage dieses Jahr nicht so einfach realisierbar ist, aber es gibt noch so ein paar Quests, die ich ziemlich interessant fände. Ich würde auch ziemlich gerne mal was in der Waschanlage machen und in einer Kirche. Und da würde sich so ein Running Dinner recht gut anbieten und es werden jetzt bald auch eventuell, oder es werden jetzt bald auch schon die ersten Gespräche mit dem Kimiko stattfinden, ob wir da einen eigenen AStALuna-Bereich machen können. Also mit eigenem Eintritt, eigenem Verantwortungsfeld, wo man selbst oder wir uns, also wo beide Parteien von profitieren, aber wir uns auch irgendwie nicht verkaufen und das weiterhin auf einem sehr fairen studentischen Preisniveau bleibt.

Liam: Cool, danke. Jetzt wo du es gerade ansprichst mit städtischer Haushaltslage, schwierig. Ich sage es eigentlich mehr oder weniger nur darin, damit es irgendwo steht, damit ich mich auch im Zweifel daran erinnern kann. Es gibt eine Studie, die jetzt bald rauskommen wird. In Berlin wird eine Studie, eine breite Studie gemacht, zur Auswirkung von Kulturförderung. und die sind gerade in Arbeit. Das fertige Papier ist, glaube ich, noch nicht da. Ich kenne aber, vorläufige Ergebnisse, die dann eben darauf hinweisen, dass eben Kulturförderung wesentlich zum Wirtschaftsfaktor beiträgt und da auch mehrfach das Geld, was man da reinsteckt, wieder rauskommt. Jetzt weiß ich natürlich nicht genau, ob da jetzt alles stimmt, was da drin steht, aber ich finde es sehr spannend, und finde das, fände das auch super, wenn das im Rahmen der Möglichkeiten, entsprechend auch in der Stadt ankommt, aber gut, der Kämmerer, der wird sich dafür wahrscheinlich recht wenig interessieren. Ja, ich wollte es mal gesagt haben, wenn ich das, wenn das dann final rauskommt, schicke ich das gerne mal rum.

TOP 18.7 Bericht: Referat für Soziales

23:41 Uhr

Die Referentin ist nicht da und ist per Mail erreichbar.

TOP 18.8 Bericht: Referat für Lehre und Hochschulkommunikation

23:41 Uhr

Alexej Kolbin: Ich würde kurz zwei der vielleicht spannendsten Punkte aus dem Bericht ansprechen, und zwar einmal Sanierung Mensa Academica. Wie ihr mitbekommen hat, wird die in der Klausurphase im Sommersemester schließen, aufgrund von Sanierungsarbeiten. Und da gab es ja am Wochenende Lernplätze, die dann entsprechend wegfallen. Da ist jetzt als Alternative geplant, im Bistro am Wochenende zu öffnen, um da lernen zu können. Steckdosen ist da ein Aspekt, der da berücksichtigt wird, der da berücksichtigt wird und da noch geschaut

werden muss, wie man die da am besten verbaut zum Lernen.

Ernst Steller: Hi, ich habe mal eine Frage zu diesen, der Note 4,7. Also, man ist trotzdem durchgefallen, aber wie verstehe ich das jetzt?

Alexej: Also, 4,7 ist eine komische Bezeichnung. Das wird auch nicht die offizielle sein. Das ist, sage ich mal, der Arbeitstitel von Katoen gewesen. Das ist ein Vermerk, dass man durchgefallen ist, aber keinen Fehlversuch angerechnet bekommt.

Ernst: Ist diese Note derzeit vorgesehen?

Alexej: Inwiefern vorgesehen?

Ernst: Soweit ich weiß, gibt es die Noten 4,0 und 5,0 für durchgefallen? Gibt es die Möglichkeit 4,7, also rechtlich gesehen überhaupt?

Alexej: Ja, es wird dann nicht 4,7 heißen, sondern es wäre dann ein Vermerk von statt nicht bestanden, sondern nicht bestanden mit Sternchen, dass da dein Fehlversuch nicht draufgezählt wird.

Ernst: Ah, okay.

Alexej: Ja, also die Bezeichnung ist nicht ganz akkurat, aber da Leute aus den Jahresgesprächen mit der Bezeichnung konfrontiert wurden, habe ich dir jetzt mal einen Bericht übernommen, weil das da schon aufkam.

Ernst: Okay, und ja, ich finde das, also entweder man hat bestanden oder man nicht bestanden. Ich finde, dass man ganz knapp nicht bestanden ist, finde ich irgendwie eine sehr eigenartige Bezeichnung. Und zu den Learning Analytics, da steht jetzt Opt-in drin, ne? Das ist ja eigentlich Quatsch, oder? Analytics mit Opt-in?

Alexej: Inwiefern Quatsch?

Ernst: Ne, entweder ich habe Daten oder die Leute, oder ich habe keine Daten und mit Opt-in kriegt man keine Daten.

Alexej: Ja, genau.

Ernst: Also, sind sie schon in der Entwicklung dran oder wird die Entwicklung erst wirklich gestartet, wenn sie wissen, wie sie dies implementieren dürfen und welche Daten sie bekommen können?

Alexej: Also, die Entwicklung ist schon gestartet und fortgeschritten. Man kann in Dynexite halt auch schon die erste Version sehen zu Polaris und da auch ein Opt-in geben, um da seine Dynexite halt Statistiken in diesem Learning Analytics Tool namens Polaris, ja, aufgearbeitet zu bekommen. Gerade sind das, sage ich mal, noch sehr deskriptive Daten. Wie viele Übungsversuche hast du da gebraucht und in welchen Aufgabenstellungen war es in Dynexite? Interesse von CLS ist es halt auch, wie du es mal, sagst halt ein Opt-out-Verfahren einzuführen, weil es mit der Änderung vom Hochschulgesetz dann möglich sein wird an Hochschulen, um, sage ich mal, breitflächig direkt, Daten zu Studienverläufen haben zu können. Aber das ist eine Sache, die jetzt noch nicht endgültig ausdiskutiert ist, weil das eine Sache ist, die in einer Learning Analytics Ordnung bestimmt werden muss, die dann im Laufe des Jahres, ja, sage ich mal, als Arbeitsgruppe mit Studierenden auch als Vertreter zusammentritt, um dann diese Sachen zu besprechen. Und auch Sachen, die da besprochen werden, wo, ja, auch innerhalb der Studierendenschaft noch Diskussionsbedarf besteht, hat man beim KeXe gesehen, ist, wie man da mit, RWTH-Online-Daten umgehen soll, die dann ja auch, sage ich mal, recht sensible Auskünfte über Herkunftsland und auch Abinote, in deinen Studienverlauf mit integrieren sollen, wie weit man da, sage ich mal, mitgehen will. Aber das hängt auch sehr stark davon ab, was da vorgeschlagen wird, was mit diesen Daten dargestellt werden soll, das ist alles, sage ich mal, da gibt es noch keinen konkreten Pläne, das kommt erst im Laufe dieser Arbeitsgruppe.

Ernst: Ja, ich bitte dann noch darum, dass direkt die Kontodaten und die versteuerten Jahreseinkommen der Eltern mit eingezogen werden. Danke.

Alexej: Ja, aber das muss man auf jeden Fall im Blick behalten.

Annika: Du hast in deinem Bericht geschrieben, dass der CoCo-Lernraum gerade sehr wenig angefragt ist. Ich stelle mal die wilde Hypothese auf, dass das ist, weil es super anstrengend ist, den irgendwie zu buchen. Habt ihr da irgendwie Ideen, das einfacher zu machen? Lohnt sich das? Ist das überhaupt realistisch oder ist das alles super Verwaltungsmist und eh nicht möglich?

Alexej: Ja, also das Komplizierte daran ist, dass da die Verträge, dass wir so ein bisschen Vermittler spielen, in der Vergabe vom Raumvertrag. Eine Hoffnung ist, ist das mit Einführung vom Any-Buchungsraum-System, was jetzt vor längerer Zeit ein bisschen Thema war und wo das jetzt auch, sag ich mal, noch immer in Planung ist und eingeführt werden soll in der Pilotphase, dass man da auch den CoCo-Lernraum abbilden kann und das dann einfacher gehen soll als per Mail.

Annika: Super, danke.

Alexej: Ja, und da auch eine Ergänzung, da wurde heute auf dem KeXe Werbung gemacht, dass Fachschaften da auch gerne den verwenden können in Zeiten, wo er jetzt nicht viel gebucht wird. Da gab es jetzt nicht unmittelbar Feedback, aber Fachschaften haben es auch auf dem Schirm, dass sie das nutzen können.

Michel: Du hast gesagt, dass wir ein bisschen Lernräume loswerden jetzt in dieser Prüfungsphase. Wie sieht es diese, in dieser Prüfungsphase mit dem Hortenhaus aus?

Alexej: Mit dem, was?

Michel: Haus der Neugierde.

Alexej: Das ist eine gute Frage, da bin ich, nicht drin.

Michel: Weil wenn da diese Klausurphase nichts wäre, dann wäre es nicht nur der Verlust von der Mensa, sondern auch noch den, von diesen temporären Lernplätzen, die wir davor hatten, die waren eigentlich ganz nett.

Alexej: Du meinst jetzt die, die von der Aachen Was-Geht Initiative bereitgestellt wurden? Da gab es, wenn ich mich richtig erinnere, jetzt an anderen Standorten Lernplätze, die jetzt nicht so zentral sind wie Haus der Neugierde, aber am Europaplatz wurde dann stattdessen Neues eröffnet. ehrlicherweise habe ich, hat mich kein Feedback erreicht, wie gut das angenommen wurde jetzt im Wintersemester, weil da wurde das schon eingeführt.

Michel: Ich halte es für sinnvoll, da mal zu gucken, weil eigentlich ist das ja erklärt von der Stadt, dass sie wollen, dass das genutzt wird. Ja. Und das wäre eine gute Nutzung.

TOP 19 Berichte Ausschüsse

23:49 Uhr

TOP 19.1 Satzungsausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.2 Sitzungsausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.3 Mobilitätsausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.4 Gleichstellungskommission

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.5 Haushaltsausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.6 Sozialausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 19.7 Sportausschuss

23:49 Uhr

Es gab keine Fragen.

TOP 20 Verschiedenes

23:49 Uhr

Destina Kolac: Nächste StuPa-Sitzung ist Konsti. Theoretisch muss da neuer AStA gewählt werden. Denkt da mal drüber nach.

Annika Richter: Das ist ein sehr korrektes Statement.

Liam Gagelmann: Ich bedanke mich, für die Legislaturperiode. Ich höre wahrscheinlich auf. Ich beabsichtige nicht, eine erneute Kandidatur. Ich habe mich sehr gefreut, hatte zu Teilen auch Spaß, und fand insbesondere die letzten paar Sitzungen, so rein von der Sitzungsdisziplin und Effizienz eigentlich richtig gut. Ich finde, das sollten wir beibehalten. Wir hatten jetzt natürlich leider recht früh noch nicht genug Leute, um weiter zu verfahren. Die letzten Sitzungen sind da besser gelaufen. Aber ich finde, im letzten Jahr wirklich, positiv Trend. Bitte weiter so, ich versuche meine Liste dazu zu treten, dass das auch passiert. Ja, und die halben anderen. Aber egal. Ja. Danke.

Annika bittet die Anwesenden darum, sich am gemeinsamen Aufräumen des Theatersaals zu beteiligen. Annika beendet die Sitzung im 23:50 Uhr.

Annika Richter
(Vorsitz)

Liam Morison Gagelmann
(stellv. Vorsitz)

Paul Warnemünde
(Protokollführung)

Wiebke Caroline Marie Gütschow
(Protokollführung)

Anlagen:

1. Begriffserklärung
2. Antrag auf einen Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für die Schau am Bau am 26.06.2026
3. Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026
4. Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026
5. Dringlichkeitsantrag gegen Waffenforschung

Begriffserklärung

Begriff	Erklärung
GO	Geschäftsordnung

Studierendenschaft der RWTH Aachen Fachschaft Bauingenieurwesen
Mies-van-der-Rohe Straße 1 52070 Aachen

Studierendenparlament der RWTH A
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52072 Aachen

– HIER –

Studierendenschaft der RWTH Aachen
Fachschaft Bauingenieurwesen

Mies-van-der-Rohe Straße 1
52070 Aachen
GERMANY
Telefon: +49 241 80-25080
Fax: +49 241 80-22080
fs-bau@rwth-aachen.de

Referat für Eventmanagement
der Fachschaft Bauingenieurwesen

i.V. Ira Lenau
ira.lenau@rwth-aachen.de

**Antrag auf einen Zuschuss im Falle
wegfallender Einnahmen von bis zu 5000 € für
die Schau am Bau am 26.06.2026**

Aachen, den 09.06.2026

Liebes Präsidium,
Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

Die Fachschaft Bauingenieurwesen veranstaltet am Freitag, dem 26.6.2026 ein Sommerfest, die sog. Schau am Bau. Die Veranstaltung blickt auf über 35 Jahre Historie zurück und erfreut sich großer Beliebtheit unter den Studierenden und Bürgern Aachens. Bei gutem Wetter zieht die Schau am Bau regelmäßig bis zu 3000 Besucher an. Damit ist sie eine der ältesten und größten, regelmäßig stattfindenden und rein durch studentisches Ehrenamt ermöglichten Kulturveranstaltungen Aachens und nicht aus der Kulturszene Aachens wegzudenken. Die Veranstaltung findet auf der Wiese vor dem Sammelbau Bauingenieurwesen (Mies-van-der-Rohe-Str.1) statt.

Grundsätzlich sind im Rahmen der Schau am Bau Einnahmen durch ein Eintrittsgeld und den Verkauf von Essen und Getränken geplant. Gemeinsam mit eingeworbenen Sponsoringmitteln trägt sich die Veranstaltung – insbesondere bei gutem Wetter – i.d.R. selbst. Ein großes Risiko birgt jedoch schlechtes Wetter. Im schlimmsten Fall muss die Veranstaltung, beispielsweise bei Gewitter, sogar abgebrochen werden.

Durch gestiegene Kosten in den letzten Jahren sehen wir uns auch dieses Jahr wieder verpflichtet, zur Kostendeckung ein Eintrittsgeld zu erheben. Ziel der Schau am Bau ist es jedoch weiterhin, jedem – unabhängig von sozialem oder finanziellem Hintergrund – Zutritt zu der Veranstaltung zu ermöglichen. Aus diesem Grund senken wir das Eintrittsgeld auf ein Mindestmaß, dass uns die Kostendeckung ermöglicht, herab und entscheiden uns explizit dagegen, ein höheres Eintrittsgeld zu fordern.

Die Fachschaft stellt die Helferinnen und Helfer sowie das Organisationsteam der Veranstaltung. Beide arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Auch die Materialien und Infrastruktur, die zur Umsetzung der Veranstaltung nötig sind, werden von der Fachschaft Bauingenieurwesen organisiert und gestellt.

Wir arbeiten sehr eng mit der Hochschule und dem AStA zusammen, um die Kosten möglichst gering zu halten. Neben Unterstützung durch die Zentrale Hochschulverwaltung sollen an den Tagen vor der Schau am Bau in Kooperation mit dem AStA weitere Kulturveranstaltungen auf der Fläche stattfinden. Der Open Air Slam findet am Donnerstag, den 25.6. statt. Eine eventuelle zweite Veranstaltung ist momentan noch mit dem AStA in Planung.

Folgende Kostenaufstellung ist für die Veranstaltung geplant:

Einnahmen		
Posten	Ansatz	Sicherheiten
Verkaufserlöse	26.000,00 €	
Förderung und Sponsoren	22.000,00 €	
Kooperation AStA	4.000,00 €	
Zuschuss Studierendenparlament		5.000,00 €
Mittel der Fachschaft Bauingenieurwesen		7.000,00 €
Summe	52.000,00 €	12.000,00 €

Ausgaben	
Posten	Ansatz
Programm	2.000,00 €
Genehmigungen/Versicherungen	5.500,00 €
Dienstleister	8.000,00 €
Bühne, Technik	11.000,00 €
Infrastruktur	4.000,00 €
Essen und Getränke	12.500,00 €
Helferverpflegung	2.000,00 €
Verbrauchsmaterialien	7.000,00 €
Summe	52.000,00 €

Erläuterungen:

- Genehmigungen/Versicherungen
 - GEMA, Schallschutzgutachten, Veranstalterhaftpflicht, städtische Genehmigungen
- Dienstleister
 - Sicherheitsdienst, Sanitätsdienst
- Infrastruktur
 - Toiletten, Gitter, Zäune, Generator
- Verbrauchsmaterialien
 - Awarenessmaterial, Becher, Wertmarken, Öffentlichkeitsarbeit, Handschuhe, etc.
- Einige der Posten beinhalten die Kosten der genannten Veranstaltungen von AStA. Diese werden unter Kooperation AStA wieder als durchlaufenden Posten als Einnahme aufgeführt.

Findet die Veranstaltung wie geplant statt, decken die Einnahmen die Ausgaben ab und der Zuschuss wird nicht benötigt.

Fällt die Veranstaltung aus oder wird durch äußere Faktoren stark eingeschränkt (Unwetter oder starker Regen), muss auf den Zuschuss zurückgegriffen werden. Die Kosten für Technik, Sicherheitsdienst und Getränke verringern sich stark, sodass die 5.000 € Ausfallbürgschaft zusammen mit 7.000 € Fachschaftsmitteln die übrigen Kosten übernehmen.

Beschlussvorlage

“Das Studierendenparlament der RWTH beschließt, sich an der Finanzierung der “Schau am Bau 2026” zu beteiligen. Dazu werden der Fachschaft Bauingenieurwesen bis zu 5.000,00€ als Zuschuss im Falle wegfallender Einnahmen zur Organisation der Schau am Bau zur Verfügung gestellt. Zwischen den Ausgabenposten im vorgelegten Budget sollen Verschiebungen von bis zu 20% pro Posten möglich sein.”

Mit freundlichen Grüßen

i.V. Ira Lenau
Veranstalterin

Christian Mimberg

Bjarne Semmler



Studierendenparlament der RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52072 Aachen

Fachschaften I/1 & 6

Jan Kleinitz

FS I/1

Tom Merten

FS 6

Clemens Ljungh

FS 6

Augustinerbach 2a
52062 Aachen
GERMANY
Telefon: +49 241 80-94506

Aachen, den 07.06.2026

Finanzielle Beteiligung am Augustinerbachfest 2026

Präambel

Liebes Präsidium,
Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,
wir, die Fachschaften am Augustinerbach, veranstalten am 11.07.2026 zusammen mit dem Hochschulradio das „Augustinerbachfest“. Für alle, die es noch nicht kennen: Das Augustinerbachfest ist ein Straßenfest in der gleichnamigen Straße mit Livemusik, Essen, Getränken und vielem mehr. Hierfür möchten wir mit diesem Antrag eine finanzielle Beteiligung der Studierendenschaft im Falle eines unerwarteten Ausfalls von Einkünften erreichen.

Beschlussvorschlag

„Der Fachschaft Elektrotechnik und Informationstechnik wird eine finanzielle Bezuschussung im Falle des Wegfalls erwarteter Einnahmen in Höhe von bis zu 3.500,00 € für die Veranstaltung „Augustinerbachfest 2026“ gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der vorgelegten Bilanz um bis zu 20% pro Posten erlaubt. Die Frist zur Abrechnung der Bezuschussung wird auf 12 Monate verlängert.“

Nähere Informationen

Das Augustinerbachfest versteht sich als Begegnungsort für die Aachener Bürger*innen und der studentischen Kultur. Dies beginnt bereits mit der Lage mittig zwischen Innenstadt und Campusgebiet. Unser selbst gegebenes Motto lautet in diesem Sinne auch „Das Fest für Studis und Öcher“. Der ausschlaggebende Charakter des „Augustinerbachfestes“ ist die Livemusik, geprägt durch lokale Nachwuchskünstler*innen. Ergänzt wird das Programm durch bildende Künstler*innen, idealerweise aus der Studierendenschaft aber auch Mitmachangebote, wie beispielsweise das Entenrennen und auch weitere Spielangebote für unsere jüngsten Gäste. Somit richtet sich das Fest an ein breites Publikum, von Familien bis hin zu Studierenden. An verschiedenen Ständen sollen Speisen und Getränke verkauft werden, hinzu kommen Einnahmen durch Sponsoren. Aufgrund der Unplanbarkeit unser größten Einnahmequelle, der durch Verkauf erwirtschafteten Erlöse, möchten wir eine finanzielle Absicherung erreichen, welche wir beispielsweise im Falle eines Unwetters und dem entsprechend wenigen Besuchern, in Anspruch nehmen würden. Neben der finanziellen Beteiligung

stellen die Fachschaften und das Hochschulradio ihr Material und Personal zur Verfügung für die Veranstaltung. Dieses Personal arbeitet unentgeltlich und macht die Veranstaltung erst möglich, lediglich Kulturschaffende erhalten eine Aufwandsentschädigung/Entlohnung.

Die Fachschaft Elektrotechnik und Informationstechnik übernimmt für das ABF die Kassenführung. Zuletzt sind wir bemüht eine gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren, darunter u. a. die Hochschule, der Stadt, sowie den Anwohnenden zu erreichen.

Finanzplan

Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen:

Posten	Ansatz	Sicherheiten
Getränke	8.000,00 €	-
Essen	3.000,00 €	-
Sponsoring und Förderung	5.877,08 €	-
Übertrag aus dem Vorjahr	-	-
Beteiligung Studierendenparlament	-	3.500,00 €
Beteiligung Fachschaften	-	3.295,63 €
	16.877,08 €	6.795,63 €

Die Ausgaben setzen sich folgendermaßen zusammen:

Posten	Ansatz
Programm (Musik, Kunst)	2.000 €
Genehmigungen und Versicherungen	750 €
Personal	2.100 €
Technik und Infrastruktur	3.000 €
Essen	2.000 €
Getränke	4.500 €
Werbung	400 €
Ausstattung und Sonstiges	2.100 €
Summe	16.850 €

Wir würden uns auch in diesem Jahr über eine Unterstützung durch das Studierendenparlament freuen. Vielen Dank im Voraus für die Berücksichtigung.

Viele Grüße

Jan Kleinitz, Tom Merten, Clemens Ljungh
für das Planungsteam

EINGEGANGEN

10. Juni 2026

ASTA RWTH

10.50 Uhr
CK



EINGEGANGEN

09. Juni 2026

ASTA RWTH

Die technischen Initiativen an den Hochschulen in Aachen

TechAachen e.V., c/o FVA, Templergraben 55, 52056 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH
Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52072 Aachen

Ihre Ansprechperson: Peter Kocar
E-Mail: vorstand@techaachen.de
Telefon: +49 1573 2296816

Aachen, den 1. Juni 2026

Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo des TechAachen e.V.

Liebes Präsidium,
liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

der TechAachen e.V. ist der Dachverband von 12 technischen, studentischen Eigeninitiativen der Hochschulen in Aachen. Gemeinsam vertreten wir die Interessen unserer Mitgliedsvereine vor Industrie, Forschung und Hochschule. Außerdem organisieren wir Events und Workshops (in Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, Faserverbund und Nachhaltigkeit), um die Eigeninitiativen untereinander zu vernetzen und den Wissenstransfer zu fördern. Nebenbei stehen wir allen Interessierten mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die administrative Organisation der Eigeninitiativen geht.

Im Rahmen eines Workshop- und Netzwerkwochenende möchten wir an neuen interdisziplinären Projekten arbeiten, unser Wissen miteinander teilen, sowie in Workshops und Vorträgen unser Wissen ausbauen.

Vom 26. bis 29. November 2026 fahren aus den 12 Mitgliedsvereinen insgesamt 100 bis 135 Personen gemeinsam in die Eifel, um dort drei Tage lang gemeinsam arbeiten zu können. Zudem können die Teilnehmenden auf ein großes, breit aufgestelltes Weiterbildungsangebot zurückgreifen. Dies beinhaltet Vorträge und praxisorientierte Workshops, sowohl zu fachlichen Themen wie beispielsweise Leichtbau, Nachhaltigkeit und Aerodynamik, als auch Projektmanagement und Organisation. Insgesamt werden den Teilnehmenden circa 120 Stunden vielfältiges Workshop- und Seminarprogramm angeboten. Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten zur Still- sowie Gruppenarbeit und viele Gelegenheiten zur Vernetzung. Die Veranstaltung ist dabei für jeden Studierenden der RWTH offen.

Die Studierenden werden, wie auch bei vergleichbaren Fahrten und Exkursionen, finanziell in Höhe von 40 € (30 %) beteiligt. Allerdings gibt es finanziell schwächere Teilnehmende, deren Kosten wir gerne komplett übernehmen würden, da ihre Teilnahme an unserem Event sonst nicht möglich sein wird. Das Studierendenparlament möge beschließen:

TechAachen e.V. — c/o FVA, Templergraben 55, 52056 Aachen, Deutschland
Vorstand: Niklas Börstinghaus, Carolin Viktoria Kiewel, Peter Kocar
E-Mail: vorstand@techaachen.de — Website: <https://techaachen.de>
Vereinsregisternummer (VR Aachen) 5894 — Steuernummer 201/5917/4188

Dem TechAachen e.V. wird ein Zuschuss in Höhe von bis zu 5182 € für das Workshop- und Weiterbildungswochenende TechTurbo bewilligt.

Dabei ist eine Verschiebung in Höhe von bis zu 20% zwischen den einzelnen Posten der angefügten Kalkulation möglich. Die Frist für die abschließende Abrechnung möge auf neun Monate verlängert werden.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Kocar

Ausgaben (bei 135 Teilnehmer*innen)	
Unterkunft exkl. Tagungsräume Donnerstag bis Sonntag, Selbstverpflegung $(2683,00 \text{ €/Nacht pauschal} + (24,2 \text{ €/P./Nacht} \times 20 \text{ P.})) \times 3 \text{ Nächte} =$	9501 €
Miete Tagungsräume	500 €
Verpflegung 3 Mahlzeiten pro Tag, vegan/vegetarisch, möglichst regional und nachhaltig $14,00 \text{ €/Person/Tag} \times 3 \text{ Tage} \times 135 \text{ Personen} =$	5670 €
Helfer*innenverpflegung	350 €
Transportkosten Material¹ $124,80 \text{ €} + 335 \text{ €} + 80 \text{ €} =$	540 €
Veranstaltungsversicherung	232 €
Zahlungsabwicklung Gebühren für PayPal, Stripe, ...	150 €
Verbrauchsmaterial Flipchart, Stifte, Papier, Beamer (Leihgebühr), Reinigungsmittel, ...	450 €
Küchenmaterial	300 €
Beamer In den beiden letzten Jahren war es sehr schwierig, Beamer über Hochschulorganisationen oder Vereine auszuleihen. Damit das Problem in Zukunft nicht mehr auftritt und man ggf. andere Initiativen ebenfalls aushelfen kann, möchten wir Beamer für den TechTurbo anschaffen.	600 €
Vorträge und Workshops Aufwandsentschädigung für externe Referent*innen, Materialkosten $300 \text{ €/Workshop} \times 5 \text{ Workshops} =$	1500 €
Ausgleich für finanziell schwächere Studierende Übernahme der Eigenbeteiligung (40 €/Person) von 10% der Teilnehmer*innen $40 \text{ €/Person} \times 13,5 \text{ Personen} =$	540 €
Summe	20333 €

Hinweis: Alle Beträge sind zur besseren Übersicht auf den vollen Euro gerundet.

¹Die Studierenden können per ÖPNV mit ihrem Semesterticket kostenfrei anreisen. Wir rechnen jedoch mit voraussichtlich drei PKW-Fahrten für den Transport von Material, Prototypen und Workshop-Utensilien. Die Strecke von Aachen nach Schleiden beträgt 52 km; daraus ergibt sich nach dem *Reisekostengesetz Nordrhein-Westfalen* ein Wegstrecken- und Mitnahmeentschädigung für 5 private Kraftfahrzeuge mit jeweils einer zusätzlichen mitgenommenen Person und umfangreichem Materialtransport in Höhe von $3 \times 52 \text{ km} \times 2 \times (0,30 \text{ €/km} + 0,05 \text{ €/km} + 0,05 \text{ €/km}) = 124,80 \text{ €}$. Um Verpflegung und Materialien einzukaufen und zu transportieren benötigt das Organisations-Team einen Transporter, da der zuletzt vom Collective Incubator bereitgestellte Streetscooter-Transporter vorerst nicht fahrtüchtig ist, welcher für 335,00 € gemietet wird zuzüglich 80,00 € für Kraftstoff.

Erwartete Einnahmen	
Eigenbeteiligung Um allen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen wollen wir in Härtefällen auf die Eigenbeteiligung verzichten. Dies betrifft schätzungsweise 10% der Teilnehmenden. $40 \text{ €/Person} \times 135 \text{ Personen} =$	5400 €
Sponsoring durch Unternehmen Mehrere Firmen sind bereits angefragt, bisher eine verbindliche Zusage über 500 €	1500 €
Förderung durch proRWTH Freunde und Förderer der RWTH Aachen e.V. Es werden maximal 3000 € für studentische Initiativen in Aussicht gestellt	2500 €
Mittel zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium Antrag ist in Arbeit	5751 €
Zuschuss durch Studierendenschaft	5182 €
Summe	20333 €

AStA der RWTH Aachen

Pontwall 3

52064 Aachen

Dringlichkeitsantrag: Keine Forschung für Waffen! Keine Forschung an militärischen Gütern an der RWTH Aachen!

Das Studierendenparlament möge folgendes beschließen:

„Das Studierendenparlament verurteilt den Vorstoß des Rektors der RWTH Aachen aufs Schärfste, sich während der diesjährigen ILA an einer Absichtserklärung zur Konzeption des Production Launch Centre Defence (PLCD) zu beteiligen, die gemeinsam mit der grünen Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur als Vertreterin der Landesregierung Nordrhein-Westfalens unterzeichnet wurde und an der sich Rüstungsunternehmen wie Lockheed Martin, Rheinmetall und Leonardo beteiligen wollen.

Universitäten und Hochschulen sind Orte des kritischen und progressiven Denkens. Das dort erzeugte Wissen sowie dessen Umsetzung in Technologien sollten dem Interesse der Völkerverständigung, des Friedens und dem Gemeinwohl dienen und nicht zur Herstellung von Waffen, die einzig und allein darauf abzielen Menschen zu töten.

Darüber hinaus kritisiert die Studierendenschaft das Verhalten des Rektors aufs Schärfste. Dieser hat weder den Senat noch die Vertreter:innen der Studierendenschaft in angemessener Weise und mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf über die geplante Absichtserklärung für das Production Launch Centre Defence informiert.

Der AStA wird aufgefordert, die Studierendenschaft innerhalb eines Monats mit größtmöglicher Reichweite und Wirksamkeit über das rücksichtslose und undemokratische Verhalten des Rektors in dieser Angelegenheit zu informieren. Darüber hinaus wird der AStA aufgefordert, politischen Protest zu organisieren oder zu unterstützen, insbesondere in Form von Demonstrationen oder vergleichbaren Maßnahmen. “

Begründung:

Der Schritt des Rektors der RWTH ist **Teil einer autoritären Wende, die sich in der Bundesrepublik Deutschland momentan vollzieht**. Neben der zunehmenden **Faschisierung** erleben wir in der Gesellschaft eine erhebliche **Militarisierung in einem erheblichen Ausmaß**. Junge Menschen sollen **für die Interessen der herrschenden Klasse gegen ihren Willen in die Bundeswehr eingezogen werden und kämpfen**. Gleichzeitig werden die **Lebensbedingungen für Studierende immer schlimmer**. Die **Bafög-Reform steht auf der Kippe**, die **Mensa Preise steigen** und an den **Hochschulen wird massiv gekürzt**. All diese Kürzungen sind Teil einer gut überlegten **Austeritätspolitik der Bundesregierung**. Während **Hunderte Milliarden von Euros den CEO's der Rüstungskonzernen hinterher geschmissen wird**, **spuckt Friedrich Merz auf die Arbeiterklasse**, lässt **Schüler:innen für kritische Parolen und ihren Protest gegen die geplante Wehrpflicht durch den Staatsapparat verfolgen** und **spart die Finanzierung von sozialer Infrastruktur kaputt**. Als **Studierende möchten wir eine lebenswerte Zukunft haben**, in der wir nach unserem Studium uns für eine **friedliche und progressive Welt einsetzen**, bei der das **Wohl aller Menschen und die der Umwelt vorrangig sind**. Wir möchten nicht **gezwungen werden für das Brot in Industrien zu arbeiten, die sich dem militärischen verschreiben oder an Universitäten und Hochschulen lernen, die das dasselbe tun**. Denn zukünftig wird dieser Bereich **stärker ausgebaut und treibt Studierende in die Abhängigkeit solcher Forschung**. Als **Studierende, die Teil der Arbeiterklasse sind**, haben wir mehr mit **den Studierenden und Arbeiter:innen in Russland, die genauso gegen ihren Willen in die Armee gezwungen werden, als den Herrschenden wie einem Merz oder Putin gemein**. Wir sollten uns weiterhin für einen Dialog zwischen der Zivilgesellschaft der jeweiligen verfeindeten Staaten (und nicht der Bevölkerungen!) einsetzen. Wie einst der Sozialist **Karl Liebknecht**, der als Einziger die **Bewilligung der Kriegskredite zur Vorbereitung des Ersten Weltkriegs verweigerte**, sagte:

„Wie ein Zyklon dreht sich der Imperialismus um den Globus; der Militarismus zermalmt die Völker und saugt ihr Blut wie ein Vampir.“

Nach unserer Botschaft an alle Studierende, die sich nach Frieden und Freiheit sehnen, möchten wir konkret uns auf die Partner des PLCD beziehen. Dabei stechen uns insbesondere **Rüstungsunternehmen wie Lockheed Martin und Rheinmetall ins Auge**, deren Waffen mutmaßlich an **völkerrechtswidrigen Handlungen und Kriegsverbrechen** von Staaten beteiligt sind **und somit gegen jede Auslegung einer Zivilklausel oder einer sog. Friedensklausel von Universitäten und Hochschulen verstoßen**.

Beginnend mit Rheinmetall:

Die Geschichte von Rheinmetall führt uns bis in die Zeit des Nationalsozialismus und länger zurück:

„Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 Reichskanzler wurde, war das Unternehmen gut vorbereitet. **»Gemeinsam mit vielen Deutschen begrüßte die Rheinmetall-Führung den Aufstieg Hitlers, die Machtübernahme der Nationalsozialisten,** und mit Eifer begaben sich Rheinmetall-Konstrukteure an die ›nationale Arbeit‹ der Kriegsrüstung«, heißt es bei Leitzbach.“ (<https://www.spiegel.de/geschichte/rheinmetall-vom-schmuddelkind-zum-champion-der-deutschen-ruestungsindustrie-a-3f92f55b-afe8-4b46-a246-5de87fb24f8b>)

„Hitler nutzte das Unternehmen bald als zentrales Instrument der Aufrüstung. Drei Monate nach seiner Machtübernahme kam es zum Zusammenschluss mit dem Lokomotivenbauer Borsig, auch räumlich rückte die neue Rheinmetall-Borsig AG näher an die politische Machtzentrale, der Firmensitz wurde nach Berlin verlegt. **Der Konzern richtete sein Geschäftsmodell bereitwillig auf Hitlers Kriegswirtschaft aus und wurde zu einem ihrer größten Profiteure: Der Umsatz erhöhte sich von 68 Millionen Reichsmark vor Kriegsbeginn auf 169 Millionen Reichsmark im Jahr 1943.**“ (<https://www.spiegel.de/geschichte/rheinmetall-vom-schmuddelkind-zum-champion-der-deutschen-ruestungsindustrie-a-3f92f55b-afe8-4b46-a246-5de87fb24f8b>)

„Führende Rheinmetall-Manager wie Hellmuth Roehnert waren Mitglieder der NSDAP. Roehnert gehörte zudem dem »Freundeskreis Reichsführer SS« an, einer Gruppe **deutscher Industrieller und Banker, die eng mit SS-Chef Heinrich Himmler kooperierten,** dem Organisator des Holocaust. **Ende 1944 beschäftigte Rheinmetall in Werken wie Unterlüß, Tegel, Breslau und Guben mindestens 35.000 Zwangsarbeiter, darunter viele jüdische Häftlinge aus Konzentrationslagern. In Unterlüß wurden weibliche KZ-Häftlinge aus Bergen-Belsen interniert.**“ (<https://www.spiegel.de/geschichte/rheinmetall-vom-schmuddelkind-zum-champion-der-deutschen-ruestungsindustrie-a-3f92f55b-afe8-4b46-a246-5de87fb24f8b>)

Und es geht weiter über:

„Bereits seit den Sechzigerjahren hatte der Konzern an die Diktaturen in Portugal und Spanien sowie andere autoritäre Länder Lateinamerikas geliefert, sogar an den isolierten Apartheidstaat Südafrika. Teilweise nutzten die Vertriebsleute dafür Briefkastenfirmen in anderen Ländern. Rheinmetalls Image litt unter den dubiosen Geschäften. »Wir pfeifen auf Gesetze, Embargos und Moral – Krieg, Tod und Krüppel sind unser Kapital!« stand 1986 auf Plakaten von Demonstrierenden, als ein Gericht die Waffenlieferungen nach Südafrika untersuchte. Die Richter verhängten mehrere Haftstrafen gegen Rheinmetall-Manager, allerdings auf Bewährung.“

(<https://www.spiegel.de/geschichte/rheinmetall-vom-schmuddelkind-zum-champion-der-deutschen-ruestungsindustrie-a-3f92f55b-afe8-4b46-a246-5de87fb24f8b>)

Auch kürzlich wurden beispielsweise Panzer von Rheinmetall bei Offensiven eingesetzt, die von Völkerrechtler:innen als völkerrechtswidrig eingestuft werden:

So beispielsweise während der sog. türkischen Militäroperation „Olivenzweig“ 2018 in Afrin:

„Im Schutze deutscher "Leopard"-Panzer vertreiben türkische Soldaten Hunderttausende Zivilisten aus Afrin, ziehen islamistische Milizionäre plündernd durch die Stadt. Die deutsche Außenpolitik hat versagt.“

(<https://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-erobert-afrin-mit-deutschen-panzern-gegen-kurden-a-1198807.html>)

Eine Einschätzung des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages zu dieser von diversen Völkerrechtler:innen als völkerrechtswidrig eingestuften Offensive:

„Konkretere Zweifel an der Verhältnismäßigkeit des militärischen Vorgehens der Türkei ergeben sich jedoch im Hinblick auf Umfang, Ziele und Dauer des militärischen Vorgehens der Türkei in Nordsyrien. Insbesondere das militärische Verfolgen der erklärten geostrategischen Ziele der Türkei – nämlich das kurdische Einflussgebiet südlich der türkischen Grenze einzudämmen, die Entstehung eines kurdischen de facto-Regimes zu verhindern und den eigenen Einflussbereich auszuweiten – gehen über ein strikt am Gedanken der Selbstverteidigung ausgerichtetes militärisches Handeln hinaus, da sie zu einer dauerhaften Veränderung von Strukturen und Einflusszonen auf fremdem Staatsterritorium führen können. Darauf deutet das taktische Vorgehen der türkischen Streitkräfte im Hinblick auf die beabsichtigte (bzw. bevorstehende) Einnahme bzw. Belagerung der nordsyrischen Stadt Afrin hin. **Angesichts der bestehenden Zweifel am Vorliegen einer Selbstverteidigungslage nach Art. 51 VN-Charta sowie**

am verhältnismäßigen Vorgehen der türkischen Streitkräfte in Nordsyrien steht die Berufung der Türkei auf das Selbstverteidigungsrecht auf ausgesprochen

„tönernden“ Füßen. Den NATO-Bündnispartnern würde es nun obliegen, das NATO-Mitglied Türkei z.B. im Rahmen von NATO-Konsultationen nach Art. 4 NATO-Vertrag aufzufordern, triftige Beweise für das Vorliegen einer Selbstverteidigungslage nach Art. 51 VN-Charta beizubringen und von einer Weiterverfolgung der militärstrategischen Ziele in Nordsyrien Abstand zu nehmen. In diesem Zusammenhang könnte die Türkei an ihre Verpflichtung aus Art. 1 NATO-Vertrag erinnert werden, sich in ihren internationalen Beziehungen jeder Gewaltanwendung zu enthalten, die mit den Zielen der Vereinten Nationen nicht vereinbar sind.“

(<https://www.bundestag.de/resource/blob/546854/07106ad6d7fc869307c6c7495eda3923/wd-2-023-18-pdf-data.pdf>)

Eine weitere Einschätzung dazu von Anne Peters (Direktorin am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg und stellvertretende Vorsitzende der deutschen Gesellschaft für Internationales Recht mit Sitz in Wien):

„Kann man also gar nicht klar sagen, dass die türkische Militäroffensive ein Bruch des Völkerrechts ist? Die Regierung in Damaskus wirft ihr ja vor, die Souveränität syrischen Territoriums zu verletzen, während sie sich auf ihr Selbstverteidigungsrecht beruft.

Eigentlich kann man das relativ klar sagen. Selbst wenn das Selbstverteidigungsrecht prinzipiell gegen nichtstaatliche Akteure zur Verfügung steht, müsste ein Angriff auf das Territorium der Türkei aktuell vorliegen oder unmittelbar bevorstehen und die Reaktion darauf müsste auch verhältnismäßig sein, also notwendig und angemessen. Die Türkei müsste auch als verfahrensmäßiger Schritt den UN-Sicherheitsrat informieren. Ich sehe aktuell keinen bewaffneten Angriff. Die bloße Tatsache, dass diese Gruppen in dem Gebiet autonom sind, **liefert dafür keine Anhaltspunkte.** Das ist auch der Unterschied zur ersten Bodenoffensive unter türkischer Beteiligung in Syrien 2016: Diese richtete sich vor allem gegen den IS, und im Vorfeld gab es tatsächlich eine Reihe von schweren Anschlägen, die die Organisation in türkischen Städten verübt hatte.“

(<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/syrien-verstoess-tuerkei-gegen-das-voelkerrecht-15412253.html>)

Waffen von Rheinmetall Ableger aus Italien an mutmaßlich Saudi-Arabischen Kriegsverbrechen im Yemen beteiligt:

“European responsibility for war crimes in Yemen

Are RWM Italia and Italian arms export authority complicit in deadly Saudi-coalition airstrike?

On 8 October 2016, an airstrike allegedly by the Saudi-led military coalition struck the village of Deir Al-Hajārī in northwest Yemen. The attack killed a family of six, including the pregnant mother and four children.

At the site of the airstrike **bomb remnants were found, and a suspension lug manufactured by RWM Italia SpA, a subsidiary of the German arms manufacturer Rheinmetall AG.** In April 2018, ECCHR and its partners from Italy and Yemen called for an investigation into the criminal liability of the Italian authorities and RWM’s directors for arms exports. The preliminary investigations judge confirmed in February 2021 that the Rome Public Prosecutor’s Office must continue the case. However, those responsible applied again to dismiss the case – and ECCHR filed an appeal against that step in March 2022.”

(<https://www.ecchr.eu/en/case/european-responsibility-for-war-crimes-in-yemen/>)

Auch sehen wir als SDS beim Genozid in Gaza offensichtlich Verknüpfungen mit Rheinmetall:

„Die Bundesregierung will Israel mit der Lieferung von Panzermunition beim Kampf gegen die Terrororganisation Hamas unterstützen. **Nach SPIEGEL-Informationen haben sich die beteiligten Ressorts hinter den Kulissen bereits grundsätzlich darauf geeinigt, eine entsprechende Bitte der israelischen Regierung zu erfüllen.**

Das Ersuchen, Nachschub für die israelischen Panzer zu liefern, war bereits im November eingegangen. Seitdem beraten Kanzleramt, Wehrressort, Außenamt und das Wirtschaftsministerium unter strenger Geheimhaltung über die Anfrage.

Israel hatte nach SPIEGEL-Informationen im November darum gebeten, dass Deutschland die Lieferung von rund 10.000 Schuss 120-Millimeter Präzisionsmunition genehmigt, die von Rheinmetall hergestellt werden.“

(<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/gaza-krieg-bundesregierung-prueft-lieferung-von-panzermunition-an-israel-a-0f0ce68d-7752-4b8e-81eb-9bd3a5692eeb>)

„Gleichwohl würde eine Genehmigung für die Lieferung von Panzermunition eine neue Qualität markieren. Bisher hatte Berlin vor allem Anträge für sogenanntes Rüstungsmaterial positiv beschieden, darunter fallen gepanzerte Fahrzeuge oder Schutzausrüstung für die Soldaten. Solche Lieferungen machten im Jahr 2023 den größten Anteil unter den genehmigten Lieferungen für Israel aus.

Für Kriegswaffen wie die Panzermunition indes wurden nur Anträge für einen zweistelligen Millionenbetrag genehmigt, hieß es. “

(<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/gaza-krieg-bundesregierung-prueft-lieferung-von-panzermunition-an-israel-a-0f0ce68d-7752-4b8e-81eb-9bd3a5692eeb>)

„Rheinmetall AG is Germany’s largest arms manufacturing company, based in Düsseldorf, Germany. It is separated into several specialised divisions: Vehicle Systems, Arms and Ammunition, Electronic Solutions, Sensors and Actuators, and Materials and Trade. **Military products of Rheinmetall that have been associated with equipment used by the Israeli army include 120 mm tank shells. Rheinmetall is also one of the world’s largest manufacturers of 155mm artillery shells, exports for which (or components of which) have in recent years been approved for export to Israel by the German government. In 2022, Rheinmetall and Elbit Systems Ltd. signed a cooperation agreement to jointly develop and manufacture an automated 155mm wheeled self-propelled howitzer system. In spring 2023, they conducted a live fire demonstration of the howitzer. Additionally, Rheinmetall has partnered with Israeli company UVision Air Ltd. to produce loitering munition destined for the European market. Lastly, Rheinmetall has formed a cooperation with Rafael Advanced Defense Systems Ltd. and the German company Diehl Defence GmbH to produce spike missiles for the European market, under the joint venture of EuroSpike GmbH. In 2024, Rheinmetall announced that it is establishing a new factory in Unterlüß specifically focusing on the production of artillery ammunition, explosives, and rocket artillery components. SIPRI lists Rheinmetall AG as being the world’s 28th largest arms-producing company worldwide in 2022 (data last updated in December 2023).** “

(<https://content.forensic-architecture.org/wp-content/uploads/2023/04/Forensis-Report-German-Arms-Exports-to-Israel-2003-2023.pdf>)

“British company BAE Systems, in conjunction with German company Rheinmetall, manufactures M109 self-propelled howitzers which have been used to shell densely populated areas in Gaza. Amnesty International has found evidence that these artillery weapons also deployed white phosphorus munitions, which can burn skin down to the bone and cause organ dysfunction; their use in civilian areas is restricted under international law. “(<https://www.aljazeera.com/opinions/2024/7/6/the-eus-support-for-israel-makes-it-complicit-in-genocide>)

Zu Lockheed Martin:

die jüngsten Entwicklungen zum mutmaßlich völkerrechtswidrigen Krieg der USA gegen den Iran:

Professor Marko Milanović (Professor für Völkerrecht an der juristischen Fakultät der Universität Reading und Inhaber des Raoul-Wallenberg-Gastlehrstuhls für Menschenrechte und humanitäres Recht an der Universität Lund):

„Nach wochenlangen Drohungen haben die Vereinigten Staaten und Israel den Iran angegriffen. Noch ist offen, ob die Militärschläge den Auftakt zu einem längeren Konflikt markieren. **Schon jetzt ist aber klar: Die Angriffe der USA und Israels sind offenkundig rechtswidrig. Sie verletzen das Gewaltverbot aus Art. 2 Abs. 4 der UN-Charta in einer Weise, wie sie kaum eindeutiger sein könnte.**“

(<https://verfassungsblog.de/warum-der-erneute-angriff-der-usa-und-israels-auf-den-iran-offenkundig-volkerrechtswidrig-ist/>)

„**Die Lage ist damit klar. Es lässt sich nicht ernsthaft vertreten, dass diese Angriffe nach der UN-Charta rechtmäßig sind.** Ebenso wenig überzeugt die These, es handele sich um die Fortsetzung eines bereits bestehenden bewaffneten Konflikts – aus den bereits dargelegten Gründen. Ganz vielleicht wird sich daraus etwas Gutes ergeben – um Irans Diktator und sein mörderisches Regime werde ich gewiss nicht trauern –, doch viel spricht nicht dafür. Weitaus wahrscheinlicher ist, dass viele Unschuldige sterben werden – im Iran und womöglich auch in Israel – und dass ihr Tod vergeblich sein wird. Für die rechtliche Bewertung im Rahmen des *ius ad bellum* ist das allerdings unerheblich. **Die Verletzung der UN-Charta liegt hier so offen zutage, wie es deutlicher kaum sein könnte.**“ (<https://verfassungsblog.de/warum-der-erneute-angriff-der-usa-und-israels-auf-den-iran-offenkundig-volkerrechtswidrig-ist/>)

Die Beteiligung von F-35 Kampjets (Hersteller Lockheed Martin) an dem mutmaßlich völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA gegen den Iran:

“A US F-35 fighter jet made an emergency landing at US air base in the Middle East after it was struck by what is believed to be Iranian fire, according to two sources familiar with the matter.

Capt. Tim Hawkins, a spokesperson for US Central Command, said the fifth-generation stealth jet was “flying a combat mission over Iran” when it was forced to make an emergency landing. Hawkins said the aircraft landed safely and the incident is under investigation.” (<https://edition.cnn.com/2026/03/19/politics/f-35-damage-iran-war>)

Beteiligung von Lockheed an mutmaßlichen Kriegsverbrechen in Gaza:

“This statement came on the same day that Danish news outlet Information, together with NGO Danwatch, revealed that, for the first time, it has been possible to definitively confirm the use by Israel of an F-35 stealth fighter to carry out a specific attack in Gaza.

The attack took place on 13 July, on an Israeli-designated ‘safe zone’ in Al-Mawasi in southern Gaza, killing 90 people and injuring at least 300. The Israeli military claims that the target of the attack was Mohammed Deif, head of Hamas’s military wing. The attack **involved three GBU-31 2000lb bombs, which have a ‘lethal radius’ of 360m, and are thus certain to kill large numbers of civilians when used in highly-populated areas.** The circumstances of this attack, the extremely high civilian death count in a densely populated safe zone, have been assessed as almost certainly violating the International Humanitarian Law (IHL) principle of proportionality, and may well be a war crime.

The use of F-35s by Israel in the attack on Gaza has been confirmed since the beginning of the war, including their use to deliver 2000lb bombs. However, it has rarely if ever been possible to establish which type of aircraft was used to attack which targets. **In this case, Danwatch uncovered an article describing Israeli Defence Minister Yoav Gallant personally going to an F-35 base to thank the pilots involved, and the Israeli military has since confirmed in response to a request by Information and Danwatch that an F-35 carried out the attack.”**

(<https://caat.org.uk/news/investigation-reveals-israel-used-partly-uk-made-f-35-in-attack-on-gaza-humanitarian-zone-in-july-killing-90/>)

(https://www.information.dk/indland/2024/09/danskudstyrede-kampfly-deltog-angreb-gaza-store-civile-tab?check_logged_in=1&kupon=eyJpYXQiOiJlE3MjUyNTUwMjEsInN1Yil6ljQ3Mjg3Njo4MjM1NzYifQ.7k2QM_MAdcaUS-pePhgxtQ)

“The briefing also names 15 **companies that Amnesty International has identified as contributing to Israel’s unlawful occupation, genocide or other crimes under international law.** They include US multinationals **Boeing** and **Lockheed Martin**, the Israeli arms companies **Elbit Systems**, **Rafael Advanced Defense Systems** and **Israel Aerospace Industries (IAI)**, the Chinese company **Hikvision**, the Spanish manufacturer **Construcciones y Auxiliar de Ferrocarriles (CAF)**, the South Korean conglomerate **HD Hyundai**, the US software company **Palantir Technologies**, the Israeli technology firm **Corsight**, and the Israeli state-owned water company **Mekorot.**”

(<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2025/09/global-political-economy-enabling-israels-genocide-occupation-apartheid/>)

Es gibt weitere unzählige Berichte, dass Waffen und militärische Güter aus der Produktion der o.g. Unternehmen im Beschlusstext bei völkerrechtswidrigen Handlungen und Kriegsverbrechen verwendet wurden. Als Studierende sollten wir die Kooperation zwischen der RWTH Aachen mit diesen Unternehmen kategorisch ablehnen. Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Unterstützer: innen dieses Antrages:

Mridula Srikant, Baran Yenen (Linke Aachen), Dominik Julian Mazgaj (SDS Aachen) und weitere Genoss: innen

Antragsteller: innen:

Aras Osso (SDS Aachen), Bastian Leitz (SDS Aachen), Florian Hüsken (SDS Aachen),